

blauer Blume, die aus Sina mit dem Pappel-Blatte. Die Frucht ist eine fünffache Capsel, worinne dieses Geschlecht von dem Abutilon unterschieden ist.

KITTA, siehe Pica.

KNAUTIA LINNAEI, ist Lychnis Scabiosa.

KNAWEL. Ein Kräutlein mit gleichfarbicht grünen Blättern und Blüten. Die Blätter sind grasförmig. Es ist zweifelhaftig, ob die grüne davor gehaltene Blume, nicht vielmehr der Kelch sey; doch was sollte zuerst mangeln, der Kelch oder die Blume, das Gefäße oder dessen Inhalt? Es ist also eher zu glauben, daß wenn Blumen keine Kelche haben, die Blume zugegen sey und der Kelch mangelte, welches auch in diesem Geschlecht also ist. Die Blüthen demnach sind fünfblättericht regulair und der Saame steckt in einer einfachen Frucht-Capsel.

L.

LABDANUM, ist eben so viel als Ladanum.

LABEO, einer der aufgeworfene Lippen hat.

LABES, die Zerföhrung eines Lebens-Theils durch eingewurzelte Ursachen, als Labes Pulmonum, Hepatis.

LABIS, eine Zange, womit etwas angefaßt und ausgezogen wird. HIPPOCR. l. de Steril. XXVI. 13. GALEN. l. 3. de C. M. S. L. c. 3.

LABIUM, Labrum, die Lippe, Leffze, Labia, die Lippen, derer sind zwey, die obere und die untere, so einem jeden bekannt sind; die auswendigen Theile derer Lippen werden Prolabia, Vorlippen genennet: ferner werden, wegen einiger Gleichheit, die Lappen der weiblichen Schaam Labia Vulvae, ingleichen die beyden Seiten

einer Wunden Labia Vulneris genant. Von denen Kranckheiten derer Lippen werden vornehmlich folgende gefunden:

LABIUM LEPORINUM, die Haasens-Scharte, ist die übele Bildung der Ober-Lippe eines neugebohrten Kindes, wenn solche, dem allgemeinen Glauben nach, von dem Schreck der Mutter über einen ohngefahr in der Schwangerschaft erblickten Haasen, in der Bildung verderbet worden. Die Wirkungen dieses unnatürlichen Zustandes sind in der Kindheit, daß das Kind nicht saugen kan, weil aber im ersten Jahre die Operation nicht sicher veranstatet werden kan, als wird unterdessen die Lippe durch Klebe-Pflaster zusammen gezogen, damit das Kind die Brust nehmen könne. Dieweil aber benebst der Ungestalt auch die Sprache durch diese übele Bildung gehindert wird, als muß die Operation vorgenommen werden, welche darinnen bestehet, daß die beyden Leffzen der Haasens-Scharte blutig und zur Wunde gemacht werden; dieses geschieht am füglichsten durch den Schnitt; es könnte aber auch ein Beiß-Mittel versucht werden, wodurch die Leffzen blutig und zum Zusammenheilen geschickt gemacht werden. Die blutig gemachten Leffzen der Haasens-Scharte werden durch spitziige Nadeln, welche man von einer Seite zur andern durchstößet und seidene Faden darum wickelt, vereiniget, weil die Klebe-Pflaster, derer oftmals bewegten Lippen halber nicht zureichend sind. Oftmals aber ist der Gaumen zusamt denen Lippen gespalten, in welchem Fall die Operation vergebens ist.

LABIORUM FISSURAE, gespaltene oder aufgesprungene Lippen: so, wie diese insgemein von rauh und scharffer Luft herkommen, also werden sie auch gar leicht mit Pomade oder Unguent. de Lithargyr. de

de Ceruss. cum Camphor. oder auch einem Unguent aus

Ol. Olivar. oder
Papaver. Ꝟvj.
Cera alb. Ꝟx.
Ceruss. Antimon. Ꝟxv.
f. Unguent. gehoben.

LABIORUM TREMOR, das Zittern derer Lippen, ist eine Art der Convulsion, es sind deswegen darwider Aq. Apoplectic. Epileptic. Aq. Regin. Hungar. Essent. Castorei, Spirit. Lilior. convall. &c. dienlich.

LABIORUM ULCERA, Geschwüre derer Lippen, und

LABIORUM VULNERA, Wunden derer Lippen, werden nach gewöhnlicher Art curiret.

LABOR, die Arbeit, die angestrengte Muscular-Bewegung der Gesundheit halber. Die Ruhe schwächet, die Arbeit stärcket. **CELSUS.**

LABORATORIUM, heist insgemein ein Arbeit- oder Werck-Haus; hier aber wird das zu denen Chymischen Arbeiten nöthige Destillir- und Laborir-Haus verstanden; zu solchem, damit es bequem und gut sey, wird erfordert, daß es (1) einen guten Raum, (2) Licht zur Arbeit, (3) gute Mauren, um die Feuers-Brunst zu verhüten, und (4) einen Rauchfang habe.

LABORIOSUS PARTUS, schwere Kindes-Noth, siehe Partus.

LABRUM, siehe Labium.

LABRUM, eine Bade-Mulde, das Becken worinnen die Wasser zum Baden gesamlet werden.

LABRUM VENERIS, eine Art zweyschaligter Muscheln, der Venus Bade-Mulde.

LABRUM VENERIS, siehe Dipfacus.

LABURNUM DODONAEI, oder Anagyris non foetida, Baum-Bohnen, werden von einigen zum Brechen gebrauchet, etliche Gran gepulvert davon gegeben: allein sie operiren gar zu hefftig. Siehe Cytisus.

LABYRINTHUS, der Irrgang, die krummen Wege durch welche der Schall in dem innern Ohre gehet. Diese sind die Schnecke und die drey halbcirculischen Canäle, Cochlea, Canales tres semicirculares. Der Eingang zu diesen Umkreisen heist Vestibulum oder der Vorsaal.

LAC, insgemein die Milch, von Weibern oder Thieren, ist ein in denen Drüsen derer Brüste aus dem Blut ausgearbeiteter, weißer, und von Geschmack annehmlicher Saft, welcher denen neugebohrnen Kindern und jungen Thieren eine Zeitlang zur Nahrung dienet. Die eigentlichen Qualitäten einer guten Milch sollen seyn, daß sie eine rechte Consistence, natürliche Farbe, Geschmack und Geruch habe. Von der Consistence der Milch ist nichts gewisses zu schlüssen, weil solche von der unterschiedlichen Speis und Trancck, ja von dem Alter selbst sehr geändert wird; die natürliche Farbe ist weißlich, der Geschmack denen Kindern annehm, daher ist das gemeine Sprichwort, wenn man saget: es schmeckt so gut wie Mutter-Milch; was den Geruch betrifft, so wird diejenige für die beste gehalten, welche gar keinen Geruch hat. Die Grund-Theile der Milch sind Serum oder ein süßes Wasser, Oleum, Saane oder Butter, Terra, Erde oder Käse. Die Milch ist derer lebendig gebohrnen Thiere erste Speise und hat nährenden Theile in sich. Hiernächst wird die Milch auch als eine Arzenei gebraucht, insonder

derheit aber Ziegen- und Esels-Milch, welche letztere ihrer Bäßrigkeit halber den Vorzug hat. Sie ist in der Nahrlosigkeit langsamer Fieber das beste Arzeney-Mittel.

LACTIS ABUNDANTIA, der **Ueberfluß der Milch**, entstehet bey einer Saftreichen Person von vielen gut und leicht dauenden Speisen. Die Cur der überflüssigen Milch (auch bey denen, welche nicht mehr wollen saugen lassen,) wird erlangt, wenn man eine eingezogene Diät hält, sonderlich im Trinken, und dabey folgende Medicamenta äußerlich gebrauchet: Fol. Jugland. Rut. Ment. Alsin. Charefol. Fol. Solani in Rosen-Eßig maceriret, Semen. Cumin. aqua Puleg. und Tenellor. Quercus, ein Cataplasma aus Roggen-Brod und Saltz, das Decoct. Aluminis und Succu Plantagin. ein Fötus auf die Brüste von Decoct. Apii, Fœnicul. Eleoselinu, Malv. Alth. Fol. Laur. Chamomill. und dann ein Pflaster aus Terebinth. lora drauf gedecket; innerlich wird dabey von **LANGIO**, **GRÜLING**, und **SENNERTO** Radic. Armorac. und Sacchar. ꝯni mit andern Adstringentibus recommendiret; vor allen soll die Milch vertrocknen, wenn nur etliche Tropffen über glühende Kohlen ausgemolcken werden, item wenn ein Kröten-Stein auf den blossen Rücken gehangen wird, er mag auch gleich eingefasset seyn.

LACTIS COAGULUM, **Laib**, ein saures Wesen, welches die Milch gerinnen macht.

LACTIS COAGULUM, heist auch das kränckliche Zusammenrinnen der Milch in der weiblichen Brust, von Schrecken oder Kälte, woher Entzündung, Milch-Knoten, Abscesse oder wohl gar Krebs-Schäden entstehen. Dieses zu vermeiden, dienen gnugsames Trinken und Bes-

Woyts Schatz: Kammer.

obachtung guter Ordnung im Leben bey einer Sechswöchnerin. Die entstandenen Milch-Knoten werden zertheilet durch Bähungen, erweichende Umschläge von Semmel-Krume und Milch, denn wenn auch die Zertheilung nicht erfolget, ist es allemal besser, es werde die Materie zum Abscess gebracht, als daß sie verhärtet und ein verborgener Krebs werde.

LACTIS DEFECTUS, **Mangel der Milch**, wird von der Zähigkeit des Blutes, mäßigen Speisen und wenigen Trinken, Gemüths- und Leibes-Kranckheiten, widernatürlicher Enge derer Milch-Röhren, unterlassenen oder nicht sufficienten Saugen &c. hergeführt. Der Mangel der Milch wird ersetzt durch wohldauende und gute Nahrung gebende Suppen, als Fleisch- und Hüner-Suppen, darinnen Petersilge und Fenchel gekochet, item Lac Jæ, Pulv. Lumbricor. ꝯstr. Crystall. montan. Species Diacrysell. MYNS. Spirit. falis Ammoniac. Anisat. Olea dest. Anisi, Fœnicul. Carvi, Dauci &c.

℞ Sem. Anisi

Fœnicul. ana ʒj.

Lact. Lunæ ʒij.

Crystall. præp.

Pulv. Lumbric. ꝯstr. ana ʒʒ.

Ol. dest. Anisi gutt. xij.

℞ Pulv. l.

Milch-Pulver auf etliche mal zu nehmen.

Oder auch dieses, sonderlich wenn eine Frau unverhofft erschreckt worden, und die Milch darnach verschwunden:

℞ Sperm. Ceti ʒʒ.

Antimon. diaphor. ʒj.

Lact. Lunæ

Lapid. S ana ʒʒ.

Ol. dest. Fœnicul. gutt. vj.

℞ Pulvis.

ꝯꝯꝯ

Oder

Oder das Decoctum Fœniculi und Flor. Sambuci in Milch gekochet. Außerlich dienen Herb. Pimpinell. auf die Brüste geleyet, Ol. Lumbrie. ∇ Str. aufgeschmieret, ein Foment aus Decoct. Radic. Fœnicul. Herb. Malv. Menth. Flor. Melilot. Sambuc. Sem. Nigell. Anisi, Fœniculi in Milch gekochet, Mercur. viv. in eine Wall-Nuß-Schale gethan, und um den Hals zwischen die Brüste gehangen; auch kan man die Brüste mit scharffen Tüchern reiben.

LACTIS SEROSITAS, oder Aquositas, wäßrige Milch, rühret bald von einer grossen Serosität des Bluts, bald von einer insufficienten Oeffnung derer Milch-Röhrgen her; wird mit Gumm. Arabic. Tragacanth. Gelatin. C. C. Mueilag. Radic. Alh. ∇ Goldbergenf. und glutinösen Speisen u. verbessert. Hierbey ist obenhin zu mercken, daß die Milch bey denen Sechswöchnerinnen in denen ersten Tagen nach der Geburt, der Natur gemäß, flüssiger und wäßriger ist, und Colostrum genennet wird; diese, ob sie gleich das Kind zu nähren nicht dienlich scheint, so ist sie denen Kindern dennoch zuträglich, das Meconium zu evacuiren. Denn sie hält Saltz-Theilgen in sich, dahero wird auch an ihr der gefaltene und etwas bittere Geschmack angemercket, es werden die Intestina von der Unreinigkeit dadurch abstergiret, darum muß man sie denen Kindern nicht benehmen.

LACTIS SPISSITUDO, oder Visciditas, zähe Milch; solches ist dem Ueberfluß der öhlichten und Mangel der wäßrigen Theilgen des Bluts zuzuschreiben, wird mit Diluentibus, als infuso Thée, Coffée, Tafel-Bier u. verbessert.

LACTIS USUS MEDICUS, die Milch-Cur. Diese ist von denen Alten in hohem Werth gehalten worden, ARI-

STOT. de Nat. Anim. Libr. 7. c. 5. FLIN. Hist. Nat. L. 28. c. 9. und wird auch heute zu Tage mit Nutzen gebraucht, wenn derer Säfte Schärffe zu verbessern ist. Hierinn ist die Milch, welche gerne durch den Urin wieder abläufft und sehr wäßricht ist, als die Esels- und Ziegen-Milch, der fetten Milch derer Kühe vorzuziehen. Man reinige zuerst den Magen von seiner Säure.

LACTIS PULVIS, ist gemächlich abgetrocknete Milch, aus welcher man mit Kirsch- und Lindenblüt-Wasser so fort ein sehr angenehmes Molcken zubereiten kan.

LACTIS SACCHARUM, Milch-Zucker, sind Crystallen, welche aus dem mit Citronen-Säfte oder Crem. Fri zubereiteten Molcken, durch die Evaporation und Crystallisation zubereitet werden.

LAC LUNAE, Mond-Milch, auch Agaricus mineralis, petraeus, fossilis, laxatilis, ingleichen Fungus petraeus genant, ist eine weisse, leichte, brüchige und in Wasser leicht zergehende Erde, wird zwischen denen Felsen in der Schweiz, im Stockhorn, von denen mineralischen Dünsten gezeuget. Hat eine trocknende und etwas anhaltende Krafft; heilet und trockenet deswegen alte und frische Schäden ohne Schmerz und Beissen; wird mit präparirten Crystall, denen Säugenden die Milch zu mehren, recommandiret, treibet den Harn und den Stein, wird wider die Fieber gelobet, stilltet auch das Bluten.

LAC SULPHURIS, ist ein Schwefel, welcher durch ein alcalisches Saltz aufgelöset, und von einem Acido wieder präcipitiret worden: darzu

\mathcal{R} Flor. Sulphur. $\mathcal{F}\text{ij}$.

Sal. Tartar. $\mathcal{F}\text{xij}$.

oder mit Kohlen figirten Salpeter, schütte es zusammen in einen grossen glaseren Topff,

Topff, und giesse Wassers lbvj. oder vij. drauf, decke den Topff zu, und laß den Liquorem 5. oder 6. Stunden, oder bis er roth worden, kochen, da wird der Schwefel gänzlich aufgelöset seyn; filtrire alsdann die Solution, und gies nach und nach destillirten Wein = Eßig, oder ein ander Acidum drauf, so wird eine Milch draus werden, die muß man ruhig stehen lassen, daß ein weißes Pulver zu Boden präcipitiret werde. Gieß das Lautere Neigungsweise ab, wasche das Pulver 5. bis 6. mal mit Wasser, und trockne es. Solches nennet man Lac oder Magisterium Sulphuris, ist wider alle Brust- und Lungen-Beschwerden gut. Die Dosis ist von gr. vj. bis ℥j.

LAC VIRGINUM, Jungfer = Milch, wird unter die Schmincken gerechnet, und ist nichts anders, als die in Aq. Rosar. getropffte Tinctura Benzoes.

LACCA COLUMBINA, Platt = Lacc, wird also bereitet: man nimmet dasjenige, was die Tuchscherer von denen Scharlach-Tüchern abgeschoren, läßet es in einer starcken Lauge sieden, schüttet die Tinctur über weiße Kreide und Englische Allaine, machet einen Teig daraus, welches zu viereckigten und eines Fingers dicken Stücken, so groß als man will, formiret, getrocknet und zum Mahlen aufgehoben wird: welche von Benedig kommt, gehet der Holländisch- und Französische vor, muß hoch an der Farbe seyn, und keine Sand-Körner in sich haben.

LACA FLORENTINA, Florentiner = Lacc, deren sind unterschiedliche Sorten, als die feinste, welche leicht, zart, bald zerbrechlich und hoch-roth ist, die andern sind mit Gummi und andern Dingen vermischet, und schwarz = purpur, bestehen alle aus einer Massa, so von Fischbein, und einer rothen Tinctur, welche aus denen

Kuzenellen, Fernambuc, Brasilien-Holz, Allaun und Arsenico, mit einer starcken Lauge gezogen, und zu kleinen runden Kuglein formiret wird. Ist ein trefflich anhaltend Mittel wider die Verblutungen, wenn mit gebrannter Allaun und Mahler = Lacc ein Pulver gemacht wird, es dienet sonsten zur Mahlerey.

LACCA MUSICA, Lacc = Muß, blaue Tornis, oder Torni - Sol, ist eine blaue Farbe, welche gemeiniglich in viereckigten und etwas Viol blauen Stücken kommet, und bey denen Malern sonsten Turnis heisset; kommet aus Holland und Flandern. Das Kraut, wovon diese Farbe gemacht wird, heist *Heliotropium tricoccum*, oder Sonnenwende, wächst in Frankreich und in Italien. Wird sonsten auch aus denen Heidelbeeren also bereitet: R. Heidelbeeren q. l. zerstoffe sie, und dann koch sie zur Consistence eines Breyes mit Calc. viv. Virid. æris und Sal. ammoniac. ana ℥ij. in ʒ q. l. solviret, den Rest nimme mit der Zeit weg. Die Mäurer brauchen ihn die Wände zu weissen, wird auch unter die Dentificia genommen, weil er gelind adstringiret.

LACCA IN ROTULIS ODER GLOBULIS, Kugel = Lacc, Lacc = Kuglein, Columbin = Farbe, bestehet aus runden Kugeln, und hat eine bleiche Purpur = Farbe, wird wenn die Florentinische Lacc abgestanden, oder nicht wohl gerathen, mit Zuthuung etwas Kreide und Gummi bereitet, dienet zur Mahlerey.

LACCAE GUMMI, siehe Gummi Laccæ.

LACERTA RUBRA, heist bey denen Chymicis so viel als Vitriolum Hungaricum, und das davon bereitete Colcorhar.

LACERTA VIRIDIS, aber, wann der Solution etwas Kupffer zugesetzt wird.

LACERTI, Fleisch = Bündel oder kleine Musculn in denen Ventriculis des Herzens,

welche an denen Valvulis vor denen Herz-Ohren angespannet sind, und selbige zur Zeit der Diastoles oder Erweiterung des Herzens öffnen, damit das in denen Auriculis gesamlte Blut eindringen und die Ventriculos anfüllen könne.

LACERTUS, heist in der Anatomie so viel als eine Maus, Muscul oder Stücke Fleisch, ohne Knochen.

LACERTUS PISCIS, ein See-Fisch, die Eidechse genannt; er ist einer Hand lang, hat nur eine kleine Floss-Feder am Rücken, einen kleinen stumpffen Kopff und sehr spitzige Zähne.

LACHRYMA, insgemein eine Thräne oder Zähre; solche sind Feuchtigkeiten, welche von denen Augen-Drüsen, um selbige zu befeuchten, gesondert werden.

LACHRYMA CERVI, Hirsch-Zähre, wächst im Augen-Winkel derer Hirsche, wie kleiner Bezoar-Stein, und erhärtet: es wird ihnen dergleichen bezoardische Krafft zugeschrieben, und von einigen für den rechten Bezoar ausgegeben. Weil aber LUDOVICUS, ETTMÜLLERUS und andere, solche nicht viel ästimiren, und für ein blosses Excrement halten, so gehet man sicherer, wenn man in ansteckenden Kranckheiten die Hirsch-Kugeln gebrauchet.

LACHRYMA JOSI, Lithospermum maximum arundinaceum, ein besonderes Kräuter-Geschlechte. Über dem runden Körper, welches der Saame ist, befindet sich eine schuppichte Reihle männliche Blumen, der Stengel wächst durch die Frucht, welches eine Capsel mit einem einzigen Saamen ist.

LACHRYMA VITIS, siehe Vitis.

LACHRYMALIS CARUNCULA, das rothe Fleisch in dem innern Augen-Winkel, welches eine runglichte Haut ist, in deren Falten die Thränen gerade in einen

oder den andern Thränen-Punct eingeleitet werden.

LACHRYMALIS GLANDULA, auch Innominata genennet; ist eine aus vielen kleinen Drüßgen zusammengesetzte Drüse, (Glandula conglomerata,) welche in der Augen-Höhle (Orbita,) und an ihren äußersten Winkel lieget. Sie sondert von dem arteriösen Blute denjenigen Saft ab, welchen man die Thränen heisset. Diese sind zwar zu aller Zeit vorhanden, immassen durch ihre Vermittelung die Augenlieder auf dem Weissen im Auge sich Schmerz bewegen können, daher das von Thränen entblöste Auge schmerzhaftig wird und erröthet; allein zur Zeit heftiger Gemüts-Bewegung, sonderlich der Traurigkeit, wird des Bluts und des Nerven-Safts Zufluß vermehret und die Thränen fließen häufiger. Biewohl nur erwehnte Drüsen keine sichtbaren Canäle durch die Augen-Lieder-Haut (Conjunctiva palpebrarum) in den Zwischenraum, der zwischen dem Auge und dem obern Augen-Liede ist, schicken, so sind doch sehr kleine Schweiß-Löchergen vorhanden, die man mit einiger Bemühung ersehen kan, durch welche die Thränen eingeleitet werden.

LACHRYMALIA PUNCTA, zwey Punkte in dem Knorpel-Rande oder Tarso derer beyden Augenlieder, nahe an dem innern Augen-Winkel, durch welche die überflüssigen Thränen in den Thränen-Sack und von dar in den Nasen-Canal und zur Nase abfließen.

LACHRYMALIS SACCUS, eine Trichterformige Höhle in dem innern Augen-Winkel, welche aus einer Membrana bestehet, die ein Fortsatz der Nasen-Haut ist, wie dieses aus Preparatis deutlich erwiesen werden kan. Die Thränen aus denen Augen-Puncten, fließen hier zusammen

men und werden hernach durch den Nasen-Canal (Canalis Nasalis) unter dem untersten Osse spongiolo in die Nase geleitet.

LACONICUM, ein trocken Bad, ein Laconisch oder Dampf-Bad, war eine scharff geheizte Kammer, darinnen man durch die Hitze den Schweiß antrieb: an dessen statt sind jetzt die Schwitz-Basten.

LACTARIA, und Lacticinia heissen solche Speisen, die aus Milch bereitet werden, Milch-Speisen.

LACTATIO, das Saugen. Es ist derer Mütter Schuldigkeit ihren Kindern Milch zu geben, wo sie nicht durch Kranckheit oder üble Gestalt der Warze, welche zu klein ist, und von des Kindes Munde nicht umschlungen werden kan, gehindert werden. Denn es ist zwischen denen Kindern und der Mutter-Milch eine natürliche Übereinstimmung, da die Milch von eben dem Blute entstehet, welches die Kinder im Mutterleibe zu ihrer Nahrung erhalten. Sollte aber wegen besonderer Ursachen eine Amme nöthig seyn, so ist eine sorgfältige Wahl darinnen anzustellen. Sie müssen gesund seyn, ein Zeugniß eines wohl geführten Lebens haben, damit sie nicht heimliche und wohl gar unreine Kranckheiten an sich haben, wodurch sehr viel unschuldige Kinder auf ihre ganze Lebens-Zeit unglücklich gemacht werden; ihre Brüste müssen nicht zu groß und nicht zu klein seyn; die starcken fetten Brüste geben wenig Milch. Die Milch muß also beschaffen seyn, daß sie auf dem Nagel stehe und nicht abfließe, welches ein Zeichen der Fettigkeit ist, daß sie, wenn sie eine Zeitlang gestanden, Fett aufschwimmend habe, daß sie mit Citronen-Safft gemischt, gerinne und nicht allzu wädrig sey. Eine Anzeige der

guten Milch ist, wenn der Amme bis hieher gestilltes Kind, wohl genähret ist, dahero man sich ein gleiches nummehr von ihr versprechen kan. Damit man aber wisse, ob die Amme gnugsame Milch habe, muß man Achtung geben, ob das Kind gnugsam Urin von sich gehen lasse und ruhig sey. Es kan aber das Kind bey seinem fernern Wachsthum nicht allein von Milch leben, dahero es nach dem Verlauf von einigen Monaten mit dünnen Milch-Muß genähret und ihnen die Milch nur statt des Geeränckes gereicht werden muß. Das Zeichen, aus welchem man erkennet, daß das Kind der Milch nicht mehr bedürftig sey, ist, wenn dessen Zähne ausbrechen, als deren Ausbruch sich mit dem Stillen nicht mehr verträget, zumal in denen von dem Zahnen unzertrennlichen Kranckheiten derer Kinder, die Milch denenselben statt der Arzneey dienet. Das Saugen selbst bestehet in dem Anfüllen des Mundes eines Kindes mit der Warze der Brust. Es muß des Kindes Mund die Warze völlig umschließen, da es denn von der Natur gelehret ist, bey geschlossenem Munde die Zunge zurück zu ziehen und also die Milch an sich zu locken. Es wird aber das Kind in dieser Verrichtung gehindert, 1) wenn dessen Ober-Lippe durch eine Haarsen-Scharte gespalten ist, 2) Wenn es durch die Nase keine Luft hat, 3) wenn dessen Mund mit denen Schwämmen besetzt ist. Im erstern Fall lege man ein Pflaster über die Ober-Lippe, um der Luft den Eingang in den Mund zu wehren; im andern Fall ist gut die Mutter-Milch dem Kinde in die Nase zu spritzen; im dritten Fall brauche man die im Titel Aphthæ vorgeschlagene Arzeneeyen.

LACTES, brauchen einige fürs Getröse, andere für die Milch-Gefäße, besser

besser aber, wann hierdurch die Gedärme verstanden werden.

LACTEUS, milchig, oder alles, was zur Milch gehöret, oder von derselben kommet, oder davon gehandelt wird: wird in der Anatomie vielen Feuchtigkeiten, auch Gefässen zugeeignet: also wird der Chylus, *Succus lacteus*, Milch-Safft, genennet, die Milch-Gefässe, oder Adern, heissen *Vasa lactea*; ferner ist auch *Febris lactea*, das Milch-Sieber, *lactea cura*, die Milch-Cur, solche recommandiret WALDSCHMID wider die Gicht und Scharbock. Was aber das Milch-Sieber betrifft, so ist es dasjenige, welches bey Antritt der Milch in denen Brüsten die Sechswöchnerinnen angreiffet: solches geschiehet insgemein den dritt- oder vierten Tag nach der Geburt, wenn sich die Reinigung mindert. Bey diesem Sieber findet sich ein kleiner Schauer, und dann wieder Wärme, Durst und Unruh, Schmerz um den Rücken und Schulter-Blätter, mit Aufschwellung und Hitze derer Brüste, die Reinigung aber fließet dabey gut. Es ist ein ganz gelind Siebergen, und währet selten über 3. oder 4. Tage, wird auch am öftersten durch den Schweiß, selten durch eine gelinde Diarrhæa gehoben. Im steten Schweiß zu bleiben, brauche man *Sudorifera fixa*, aus ζ *Diaphoretic. simpl. und martial. Lap. S.*, C. C. ust. Ebur. ust. ∇ *sigillat. Myrrh. Sal. Absinth. Carduibenedict. Sem. Aquileg. Napi &c. j. E.*

\mathcal{R} C. C. $\mathit{l. \Delta}$ $\mathit{3j}$.

ζ *diaphoretic.*

Flor. $\mathit{Fis ana}$ $\mathit{3j}$.

Myrrh. el. gr. xv.

Sal. Absinth. gr. vj.

f. Pulv. S.

Schweiß-Pulver.

LACTUCA, Salat, Lattich, ein Kräutergeschlechte mit zusammengesetzten Blumen, deren Blüngen irregulair sind. Die Saamen sind pappös. Der wilde Salat, *Lactuca sylvestris* ist eigentlich ein Sonchus. Des Garten-Sallats giebt es viel Arten, der Krauspe, der Kopfsallat, der gesprenckelte, der frühzeitige, der späte zc. Der Saame hilfft zum Schlaf, stärckt den Magen, dämpfft die venerische Begierde und Träume, Saamen-Fluß und brennenden Harn.

LACTUMINA, siehe Achores.

LACUNAE, sind kleine Löchlein, oder Gänge in der Mutter-Scheide, die größten sind im Untertheil des Harn-Ganges: Aus diesen Gängen rinnet eine wäßrig-schleimichte *Materia*, (welche für den Saamen gehalten wird,) die Mutter-Scheide schlüpffrig zu machen, und springt im Liebes-Streit in grosser Menge heraus.

LADANUM, ist ein schwarz-grauer, rauher und wohlriechender Safft, so in unterschiedlicher Form und Gestalt kommet: der beste muß sauber, und nicht mit Sand und andern Unreinigkeiten vermischet, auch weich, wohlriechend, leicht, feist und schwarz-grünlicht seyn; und ist gleich viel, ob es *Ladanum de barba*, oder *Ladanum de Cypro* ist, weiln diese beyde nur an der Güte und Reingkeit differiren. Das Gewächs dieses Saffts ist eine Art von dem *Cistio*, welchen die *Botanici Cistum Ledon foliis laurinis* heissen: soll in der Insul Cypro, Libyen und Arabien wachsen, auch in der Insul Ereta in grosser Menge auf denen Bergen stehen. Siehe *Cistus*. Er temperiret die Scharffe, und werden deswegen Fluß-Pillen daraus formiret; außserlich kommt er unter die Fluß-Pulver und Räuchwerke, wird auch zum Schlag-Balsam genommen, er ist auch ganz heilsam, und zu denen Wunden gut; weswegen

wegen diejenigen, so das *Ladanum* sammeln, solches zerlassen, durchsiechen, und zu einem dicken Balsam machen sollen, welchen man den schwarzen Balsam, oder

LADANUM LIQUIDUM nennet, und zuweilen in sehr dünnen Blasen oder Häutlein heraus schicken, dessen sich die Parfumeurs in Frankreich und Italien bedienen, wird aber wegen seines grossen Preiffes nicht in Handlung geführet, ausser daß einige denselben für die schwarze Amber verkaufen sollen.

LAETIFICANTIA, heissen solche Medicamenta, welche dem Geblüte und denen Lebens-Geistern eine sonderliche Krafft und Vigueur mittheilen: dergleichen in dem Nürnbergischen und Augspurgischen Dispensatorio anzutreffen, eines des *RHASIS*, das andere des *NICOLAI PRAEPOSITI*.

LAEVIGATIO, Glättung, Subtilmachung; diese Arbeit dienet der Alcoholisation, wenn man einige Concreta mit einem dienlichen Wasser zur Gnüge befeuchtet, und auf einem Steine ganz subtil reibet.

LAGOCHEILOS, Λαγόχειλος, einer der Haasen-Lippen oder Scharren hat.

LAGOECIA LINNAEI, ist *Cuminoides*.

LAGOPHTHALMUS, siehe *Oculus Leporinus*.

LAGOPUS, *Lagopodium*, *Pes leporinus*, *Trifolium leporinum*, Haasen-Pfötlein, Katzen-Klee. Ist ein Kräuter-Geschlecht mit kleinen Papilion-förmigen Blümen, welche in einer Aehre dicht beyammen wachsen, und wollichte Blumen-Kelche haben, daher sie von der Aehnlichkeit eines Haasen-Pfötgens ihren Nahmen bekommen. Wird wider

alle roth und weisse Flüsse dienlich erachtet.

LAGOTROPHIUM, heist ein Haasens-Garten. COL. 8. 1. 4.

LAMBDOIDES, siehe *Sutura*.

LAMBITIVUM, ist eben das, was *Linctus* oder *Eclegma*.

LAMIA, *Lamentin*, ein grosser Raub-Fisch aus der Classe derer *Galeorum*, oder See-Hunde, welche sich in dem Oceano aufhalten. *PERE L'ARRAS* in seiner *Voyage aux Indes orientales* beschreibet ihn als ein Ungeheuer, welches die unvorsichtigen Matrosen bey dem Baden im Wasser verschlingen könne. Sein Rachen, den Hr. Richter in seinem Cabinet aufweiset, beweiset die Möglichkeit. Er hat zu jeder Seite fünf Luft-Löcher am Halse zum Luft schöpfen, beyde Kinnladen sind mit drey Reihn sehr spitziger Zähne besetzt, und in seinem Magen hat man so gar Eisen und Steine gefunden, die er verschlungen. Seine Zähne werden versteinert gefunden, siehe *Odontopetra*.

LAMINA MARMOREA, die äusserste, wegen ihres Glances bey wohl zubereiteten Todten-Köpfen also genannte Tafel der *Calvaria*, da die innerste Tafel wegen ihrer Zerbrechlichkeit die gläserne, *vitrea*, heisset.

LAMINA SPIRALIS, das gewundene Blatt, welches durch die Schnecke im Ohre läuft.

LAMINATIO, Platt- und Blechschlagung, ist, wenn die Metalle auf einem Amboss ausgedehnet, breit und zum Blech geschlagen werden.

LAMPETRA, *Lamprete*, ein langer glatter Fisch ohne Floss-Federn, mit sieben Luft-Löchern zum Athemschöpfen, maßen er seine *Branchias* verborgen trägt.

LAMPSANA, ein Sommer-Gewächs mit regulären aus Halb-Blümen zusammen gesetzten Blumen und soliden oder solchen

chen Saamen, die nicht pappos sind, und fliegen. Uns sind zwey Arten bekant, die mit dem glatten und die mit dem Krauspöspen Blatte.

LAMPYRIS, Cicindella, Noctiluca, Nacht-leuchtendes Würmlein, und sein aus ihm entspringender Käfer, Johannis-Wurm, siehe Scarabæus.

LANARE PECUS, das Schaaf-Vieh. Varr. 2. 9. 1.

LANARIA, siehe Saponaria.

LANARIA RADIX, heist bey COL. II. 2. 35. die Herba Saponaria.

LANARIUS ACCIPITER, eine Art Geyer mit zarten Federn an Füßen, wie Wolle, daher sie auch Lagopi, oder Haasfen-Pfoten-Geyer heißen.

LANCETTA, eine Lancett, Laß-Eisen, ist ein bekant chirurgisch Instrument, die Ader damit zu lassen, Fontanelle zu setzen, Geschwüre zu öffnen etc.

LANGUOR, die Mattherzigkeit in Siebern, als eine Anzeige des schwehren Standes, darinnen der Krancke sich befindet, da sein Vermögen geringer ist, als der Kranckheit Ursache. So aber nach überstandenen Kranckheiten, oder andern bekantnen Ursachen, die Krancken matt sind, hat diese Mattherzigkeit weniger zu bedeuten.

LANGUIDA FERRIS, ein mattherziges, und daher bosartiges Fieber.

LANIUS, eine Art Falcken, siehe Falcones.

LANUGO, heist die Haare oder Wolle auf einigen Blättern, Blumen und Früchten, als an Königs-Kerzen, Bären-Pfötgen etc. zu sehen: das wollichte vom Beyfuß ist der Chineser-Moxa, welches auf der Podagrifen Haut verbrannt wird.

LAPARA, Λαπάρα, heist die Gegend zwischen denen unächten Rippen und Huffs-Beine, GALEN. 2. de tract. 1. 71.

LAPATHUM ACETOSUM, siehe Acetosa.

LAPATHUM ACUTUM, Rumex acutus, Oxylapathum, spiziger Mangold, Lenden-Kraut, wächst auf denen Wiesen, blühet im Mayo und Junio; die Wurzel dienet wider den Scharbock, Gelbesucht, und dreytägiges Fieber; äußerlich aber wider das Zahn-Weh; damit gewaschen, für das Jucken der Haut, Krätze, Raude, Flechten. Das Lapathum ist ein Kräuter-Geschlecht mit anscheinender sechsblättrichter regulären Blüte, wenn man aber den Character genau untersucht, sind es drey Blumen und drey Blumenkelch-Blätter und also sechsblättricht und einem dreyeckichten Saamen. Es ist das Rhabarbarum selbst ein Lapathum, (siehe Rheum) denn die meisten Lapatha purgiren in ihrer Wurzel. Uns sind bekant das roth-gestreifte, das breit-blättrichte, das Garten-Lapathum.

LAPATHUM AQUATICUM, siehe Rumex aquaticus.

LAPATHUM CHINENSE LONGIFOLIUM, siehe Rhabarbarum.

LAPATHUM HORTENSE, siehe Spinachia.

LAPATHUM PER EXCELLENTIAM, siehe Rhabarbarum.

LAPATHUM SANGUINEUM, siehe Rumex rubens.

LAPATHUM UNCTUOSUM, siehe Bonus Henricus.

LAPILLI, kleine Metall-haltige Steingen, Graupen in der Bergmännischen Sprache. Lapilli ex aquis loti, Graupen aus denen Seiffen-Wercken, als Zinn-Graupen, Granaten, und dergleichen.

LAPIS, ein Stein, oder ieder harter Erd-Corper, welcher durch das Wasser nicht aufgelöset werden kan, dem Schlag auf

auf eine gewisse maße widerstehet, nach dem seine Erd-*Theilgen* mehr oder weniger gebunden sind. Hr. LINNAEUS macht den Stein zum Haupt-Geschlecht aller Fos-*silien*. Die Steine sind entweder halt-*bar*, und haben allerhand Metalle oder Mineralien in sich, oder sie sind derer Me-*tallen* und Mineralien Wände, Schaa-*len*, Nester, *Overge*, *Drusen*, *Spath*, *Kies*, oder sie sind unhaltbar ohne Me-*tall*, oder irgend eine andere Berg-*Art*, und diese sind entweder glänzend farbicht in *kleinen* und selten gefundenen *Stücken* alle *Gemmae*, in grössern *Stücken* und *Flößen*, alle *Marmor*, oder unscheinbar in *Geschieben*, *Flößen*, einzelnen *Stücken* ver-*schiedener Härte*, als *Sand-Stein*, *Horn-Stein*, *molmiger Stein*, *Fluß-Stein*, u. s. f. Einige dieser Steine haben *Bil-der*, siehe *Emmorphi*; andere sind un-*gebildet*. Einige *Corper* sind uneigentlich so genannte *Steine*, als die *Hydrolithi* oder *Sinner*.

LAPIS AMIANTHUS, siehe *Amianthus*.

LAPIS AQUILAE, siehe *Ærites*.

LAPIS ARMENIUS, siehe *Armenius*.

LAPIS ARSENICALIS, ist eine aus *Arsenico* bereitete harte *Massa*, darzu \mathcal{R} *Antimon. crud.* *Sulphur. viv.* *Arsenicum alb.* \bar{a} *q. v.* pulverisire alles ganz subtil, laß es bey gelindem Feuer schmelzen, wenn es er-*kaltet*, hebe die harte *Materiam* auf.

LAPIS ASBESTUS, siehe *Amianthus*.

LAPIS ASTROITES, der *Stern-Stein*, wird in *curiösen Kunst-Cabinetten* aufbehalten.

LAPIS BENEDICTUS, siehe *Aurum*.

LAPIS BEZOARDICUS, siehe *Bezoar*.

LAPIS BONONIENSIS, der *Bono-nische Stein*, ist ein schwerer, graulich-*und glänzender Stein*, an der *Gestalt* dem *Nieren-Stein* nicht viel ungleich, welcher *Woyts Schatz-Kammer*.

vor andern diese *Eigenschaft* hat, daß, wenn er auf gewisse *Art calciniret*, und in die *Sonne* oder bey ein *Feuer* geleyet wird, er nachmalen in der *Nacht* leuchtet, und ei-*nen Schein* von sich giebt; wird deswegen vom *KIRCHERO Phosphorus*, von andern *Spongia Solis* und *Luna* genennet. Man hat dessen *fünfferley Species*, als eine, welche sich wie das *Frauen-Eis* in *Tästein* zerlegen laßet; andere haben weißliche und glänzende *Streifen*, wie das *Antimonium*; andere haben eine rauhe *Krust*; und endlich sind etliche *mürbe* und *schwarz*, wer-*den* auf denen *Hügeln* und *Bergen* um *Be- nonien* in *Italien* gefunden. In der *Me- dicin* soll er die *Haare* ausfallend machen, wenn man nur den *Ort* damit reibet, - wel-*ches* auch die *Lauge* thut, wird aber selten gebrauchet. LICETUS de *Lithosphoro*.

LAPIS BUTTLERI, darzu \mathcal{R} *Elixi- viat. e capite mortuo*, \bar{a} *Comm. 3j.* laß es im *Tiegel* bey *starckem Feuer* fließen, das *zerschmolzene* gieß auf einen *reinen Stein*, daß es erkalte, dann \mathcal{R} von diesem *Saltz 3v.* *Prim. ent. Vener. non eduloorat. 3v.* *Usnea 3ß.* mische und bring es mit *Mucil- lag. Ichthiocoll.* zur *Massa*, aus welcher *klei- ne Steinlein* zu formiren sind. HELMONT hält diese für eine *Universal-Medicin*, wel-*che* alle *innerliche Kranckheiten* mit *bloßem Anrühren*, *Reiben* oder *Lecken* heilen soll.

LAPIS CALAMINARIS, siehe *Calami- naris*.

LAPIS CALCARIUS, siehe *Calcarius*.

LAPIS CANCROBORUM, siehe *Cancer*.

LAPISCARPIONUM, *Karpfen-Stein*, ist ein hartes, zähes und biegsa-*mes Wesen*, äußerlich *aschfarbig*, inwen-*dig* *dunkel*, ist *dreyeckigt*, und *sißet* am *Kinnbacken*, siehe *Carpio*.

LAPIS CAUSTICUS, ein *Ez-Stein*, dieser ist ein *Saltz* von *Gries-Asche*, das viel *spiziger* und *stachlichter*, als es vorhin

war, von des Kalkes Feuer-Theilgen also bereitet: Vermische ungelöschten Kalks ein Theil, Gries-Aschen* (oder auch an deren statt nur Pott-Asche) zwey Theile, thue es zusammen in einen unglasurten Topff, laß es etliche Stunden calciniren, und dann gieß heiß Wasser drauf, laß es 5. bis 6. Stunden darinnen weichen, und hernach ein wenig auffieden. Was klar ist, schlag hernach durch Lösch-Papier, und laß es in einem eisernen oder irdenen Becken verrauchten, so wird unten auf dem Boden ein Salz sitzen bleiben, das thue in einen Schmelz-Tiegel übers Feuer, so wird es zerschmelzen und auffieden, bis die noch übrige Feuchtigkeit vollends aufgestiegen. Siehet man, daß es unten zu der Gestalt eines Dels kommt, so schütte es in ein Becken, und theile es schicht-weise, weil es noch warm ist; thue diese Caustica als bald in eine starcke gläserne Flasche, und vermache sie wohl mit Wachs und Blase, weil sie die Luft gar leicht in einen Liquorem verwandelt. Man muß sie auch an einem trocknen Ort in Verwahrung stehen lassen. Diese Caustica sind die stärcksten unter allen, welche man macht, denn sie bleiben nicht eine halbe Stunde ohne Würckung, so bald sie gebrauchet worden seyn.

* Gries-Asche, ist nichts anders, als ein calcinirter Tartarus, denn sie wird gemacht, wenn man Wein-Hefen brennet: jedoch weil diese Hefen ihrer Flüssigkeit wegen, mehr als der gemeine Tartarus, fermentiret haben, so ist auch das heraus gezogene Salz weit durchdringender, als anderes Sal Tartari, und folglich schickt es sich sehr wohl zur Bereitung derer Causticorum.

LAPIS CAYMANUM, der Crocodillen-Stein, solche werden in dem Magen derer Crocodillen gefunden, und sind denen

gemeinen Kiesel-Steinen nicht ungleich, werden für ein trefflich Mittel wider das Quartan-Fieber gehalten.

LAPIS CERAUNIUS, siehe Ceraunius, Fulminaris.

LAPIS CHELIDONIUS, siehe Hirundo.

LAPIS CONTRAYERVAE, siehe Contrayerva.

LAPIS DE FELLE BOVIS, Ochsen-Gallen-Stein: dieser Stein wird nur in denen fränkischen Ochsen gefunden, und wider die Gelbesucht gerühmet.

LAPIS FILTRUM, siehe Filtrum.

LAPIS FLORENTINUS, der Florentinische Marmor-Stein, ist ein bunter, und von der Natur gewachsener Stein, in welchem die Natur viel artige Figuren, als Bäume, Häuser, Städte abgebildet, wird in verschiedenen Teutschen Bergwerken gefunden, soll auch auf dem Berge Sinaï gefunden werden.

LAPIS FOETIDUS, Stinck-Stein, eine Berg-Art, welche Berg-Öel in sich hält, und daher der Stinck-Stein, oder Coprolithus, der Dreck-Stein, heist.

LAPIS DE GOA, ein gekünstelter gemachter Stein, in Form eines Bezoar-Steins, er wird nicht nur in Goa, sondern ists aller Orten aus weissen und rothen Corallen, Bezoar orient. denen edlen Steinen, Hyacinth, Topas, Saphir, Rubin, Schmaragd, etwas Amber und Gold-Blättgen mit Traganth oder einem andern Gummi zubereitet.

LAPIS HAEMATITES, siehe Haematites.

LAPIS HISTRICINUS, siehe Pedra del Porco.

LAPIS HYSTERICUS, siehe Hysterolithus.

LAPIS INFERNALIS, siehe Causticos.

LAPIS JUDAICUS, siehe Judaicus.

LAPIS LAZULI, siehe Lazuli.

LAPIS LYDIUS, siehe Marmor.

LAPIS LYNCIS, siehe Belemnites.

LAPIS MALACENSIS, siehe Pedra del porco.

LAPIS MANATI, See-Ruh-Stein, ist ein länglicht-runder, weisser Stein, wie Helsenbein anzusehen, in der Grösse eines kleinen Ballens, ohne Geruch und ohne Geschmack, kommt aus West-Indien, und wird in dem Kopff der See-Ruh gefunden. Die See-Ruh selbst wird Manati genennet, weil sie vorne zwey Füsse wie Hände hat, ist ein sehr ungestaltetes Thier, äusserlich braun, hat einen Kopff wie ein Geiß, aber grösser, mit einem Kalbs-Maul, grossen Nase-Löchern, kleinen Augen, ohne Ohren, einen Leib so dick wie ein Ochse, mit einem breiten und rund-stumpffen Schwanz, gehöret unter die Amphibia, nähret sich vom Meer-Grase; ist etwa 16. Schuh lang, und 7. bis 8. Schuh breit. Dieser Stein wird vornehmlich wider die Stein-Schmerzen, Nieren- und Lenden-Weh, auch Krampff, schwere Noth, Colic &c. innerlich und äusserlich gelobet. Bey genauer Untersuchung findet man, daß dieser so genannte Stein eigentlich nichts anders ist, als der Felsen-harte Theil des Gehör-Knochens von diesem See-Thiere, siehe Manatus; heist deswegen auch besser Os aurium balanzæ, wie solches Wort in neuen wohlgeordneten Apotheker-Taren enthalten ist, auch also verschrieben wird.

LAPIS MEDICAMENTOSUS LEMERY, ist eine harte Massa, als ein Stein, wird aus Vitriol. Alum. Fell. Vitri, Sal. Tartari, Ceruss. Bol. Armen. &c. also bereitet: Pulver und misch unter einander Colcothar. Vitrioli ℥ij. Litharg. Alumin. und Bol. Arm. ʒjv. thue dieses Mengsel in ei-

nen glasuren Topff, und gies so viel guten Wein-Eßig drauf, bis er zwey Finger hoch drüber stehet, vermach den Topff, und laß alles zwey Tage lang in der Digestion stehen, thue hernach Salpeter ℥viij. Salis ammon. ℥ij. darunter, setze den Topff ins Feuer, und laß alle Feuchtigkeit consumiren. Die rückständige Massam calcinir eine Stunde lang über grossen Feuer, und heb sie zum Gebrauch auf. Ist ein herrlich Mittel, Gonorrhæam zu stopffen, man solviret ℥j. in Schmelde-Wassers, oder Aq. Plantag. ℥viij. und spritz es in das männliche Glied hinein: es macht auch die Augen hell, und ist gut in Kinder-Pocken, da man gran. vij. bis viij. in Aq. Euphras. oder Plantag. ℥jv. auflösen, und es umschlagen muß: es stillt auch das Bluten, wenn es auf die Wunden gethan wird: man kan es auch in Aq. Polygon. auflösen, und wird es fast eben die Krafft als ein Aq. styptica haben, es ist auch ein gut Wund-Mittel.

LAPIS MEXICANUS, siehe Filtrum.

LAPIS MIRABILIS, ist ebenfalls eine harte Massa, und eine Art vom Lapide medicinali, so wegen seiner grossen Qualitäten also heisset, und auf folgende Art bereitet wird: Pulverisir und misch unter einander weissen und grünen Vitriol, feinen Zucker und Salpeter ʒiij. Allum ℥jv. Salis ammon. ℥iij. Camphor. ℥j. schütte das Gemeng in einen glasuren Topff, feuchte es mit Oliben-Suppe an, daß es die Consistenz eines Honigs bekommt, setze den Topff in ein klein Feuer, laß die Materia allmählich trocknen, bis sie steinhart werde, hebe sie verschlossen auf, weil sie gar leicht feuchte wird. Er frist das Syter weg, heilet die Wunden, und verstopffet, widerstehet dem kalten Brand, und stillt das Bluten, er mag trocken oder aufgelöst appliciret werden; man brauchet ihn wider die Augen-Flüsse in einem Collyrio, und wider
den

den eingewurzelten Saamen-Fluß im Um-
schlag, wird nur äußerlich gebrauchet.

LAPIS MOLYBEDITES, siehe Plumbago.

LAPIS NEPHRITICUS, der Lenden-
Stein, ist ein blau-grünlicher und gleich-
sam wie Talck anzugreifender Stein,
kommt aus Indien, und wird für ein ge-
wisses Mittel wider die Stein-Schmer-
zen gehalten, welche derselbe, auch nur
äußerlich angebunden, gewiß curiren soll.

LAPIS OPHITES, siehe Ophites.

LAPIS PARIUS, ist ein harter weis-
ser Marmor, welcher von einem alten
Künstler, so die Venus zum erstenmal dar-
aus gehauen, seinen Nahmen hat.

LAPIS PERCARUM, der Kaulpersch-
Stein, sind nichts anders als ein Theil
des Gehör-Knochens, in diesem Fisch.

KLEIN de organis auditus piscium: sind
ein bewährt Mittel wider den Stein und
Verstopfung des Harns, Seiten-Ste-
chen, Fälle, geronnen Blut.

LAPIS PHILOSOPHICUS CHARAS,
der Philosophische Stein, ist auch eine
Gattung des Lapidis medicinalis, und wird
also bereitet: R Alumin. de Roch. Vitriol.
Roman. ā lbj. Ceruss. Bol. alb. ā ʒij. Sal.
Tart. ʒi. Camph. Thur. mascul. ā ʒij. Pul-
verisir und mische es unter einander, thue
das Mengsel in eine irdene Schüssel, gieß
Aceti Vini ʒvj. darauf, und rühr alles mit
einem Spatel wohl unter einander, setze
den Topf auf ein klein Feuer, und laß
die Materie allda stein-hart werden. Er
beißt das Eiter weg, trocknet aus, heilet
die Geschwüre: man schüttet eine Unze
davon gepulvert in xij. Unzen weissen Wein,
oder Aq. Plantag. filtrirer darauf die In-
fusion, und tuncet kleine Tüchlein darin-
nen ein, und schlägt sie auf die bloße
Haut.

LAPIS PORCINUS, Schwein-Stein,
sind die auf beyden Seiten der Schweins-

Köpfe liegenden weissen mürben Beinlein,
und sind das oberste Theil des Meatus au-
ditorii, werden sonderlich wider die Epi-
lepsy gerühmt; siehe auch Pedra del Porco.

LAPIS PRUNELLAE, Salpeter-Rüch-
lein, ist ein Salpeter, woraus man einen
Theil volatile mit Schwefel und Feuer
heraus gezogen, wird also bereitet: R Ni-
tri purificat. ʒxxxij. zerreib ihn, und schüt-
te ihn in einen Ziegel, und setze solchen in
einen Ofen unter brennende Kohlen. Ist
der Salpeter im Fluß, so schütte auf un-
terschiedliche mal Flor. Sulphur. ʒij. drun-
ter, so wird sich die Materie alsbald ent-
zünden, und die flüchtigsten Salpeter-Spi-
ritus in die Höhe gehen; ist die Flamme
vorbey, so wird die Materie in einem sehr
starcken Fluß zurück bleiben. Fasse den
Ziegel mit Feuer-Zangen an, und schütte
ihn in ein sehr reines, flaches und kupffer-
nes Becken, das zuvor etwas heiß gema-
chet worden, damit keine Feuchtigkeit dar-
innen kleben bleibe: schwenck das Becken
in denen Händen herum, daß das Saltz
im Abkühlen aus einander getrieben wer-
de. Will man es rein haben, so muß
man es im Wasser q. l. schmelzen, die
Dissolution filtriren und crystalliren las-
sen. Man giebt es zur Kühlung, und Be-
förderung des Urins in hitzigen Fiebern,
für die Bräune, den Saamen-Fluß &c.
ein, die Dosis ist von ʒß. bis ʒj. äußerlich
dienets wider die Entzündung des Halses,
die Bräune &c.

LAPIS SCHISTUS, siehe Hæmatites.

LAPIS SCHISTUS ALBUS und PEL-
LUCIDUS, siehe Alumen scajolæ.

LAPIS SCISSILIS, siehe Hæmatites.

LAPIS SERPENTINUS, siehe Ophites.

LAPIS SERPENTINUS MAGNETI-
CUS, siehe Pedra della Cobra.

LAPIS SMIRITES, siehe Smiris.

LAPIS SPECULARIS, das Moscovische Glas, ist ein weisser, auswendig dick und ungleicher, inwendig streifficht und glänzender Stein, welcher gegen das Licht gehalten, etwas durchscheineth; kommet häufig aus der Moscau, dienet, wenn er zuvor calcinirt, zur Schmincke.

LAPIS SPONGIAE, Schwammstein, ist ein poröser und zerreiblicher kleiner Stein, entweder grau oder weis, wird in denen Badeschwämmen gefunden, und wider den Stein und die Kröpfe innerlich gebrauchet; so wird er auch wider die Spuhlwürmer denen kleinen Kindern gegeben, und sonst auch Cystolithus geheissen.

LAPIS THRACIUS, siehe Gagates.

LAPIS VARIOLATUS, der Pockenstein, ist ein dunkelgrüner und sehr harter Stein, welcher auf einer Seite etwas erhabene und hellgrüne Flecken, gleich denen Kinderpocken hat, so auch auf der andern Seite und inwendig etwas, aber nicht also erhaben, zu sehen sind, dahero er in Europa seinen Nahmen davon bekommen hat: ist anfänglich von denen Jesuiten aus Indien gebracht worden, wo er eigentlich Gamaicu heisset; wird wider die Pocken und Masern sehr gelobet.

LAPIS VIOLACIUS, siehe Arites.

LAPIS VIOLARIS, eine Art wohlriechender Steine, Violenstein.

LAPPA MAJOR, siehe Bardana.

LAPPA MINOR, siehe Xanthium.

LAPSANA, heisset bey VARR. 3. 16. 25. eine Art wilder Kohl.

LARIX, der Lerchenbaum, ist ein Nadelformige Blätter tragender Baum. Die Blätter sind, gegen die Tannen- und Kiefernbaumblätter betrachtet, also beschaffen, daß deren viele aus einem Kelch wachsen. Sonst hat er einerley Blumencharacter mit denen Zapfentragenden Bäu-

men. Die männlichen und weiblichen Blumen sind auf einem Stamme, aber auf verschiedenen Aesten. Aus dieses Baumes Harz wird der ieszige Terpentin gekocht; wächst auf denen hohen Gebürgen in der Schweiz, Italien, Osterreich, Mähren &c. an diesem Baume wächst der bekannte Agaricus, oder Lerchen-Schwamm, wovon an seinem Orte zu sehen.

LARUS, See-Mäven, ein Geschlecht derer Wasser-Vögel. Es ist daran kenntlich, daß es mit Pergament zusammenhängende Zehen hat, aber des hintern und vierten Fingers mangelt. Hievon giebt es verschiedene Arten: der aschgraue, der weisse Larus auf der See; an denen grössern Teichen und süßen Seen halten sich auf *Lari minores*, die so genannten See-Schwalben.

LARYNGOTOMIA, Bronchotomia, besser Tracheotomia, weil in dieser Operation nicht sowohl der Larynx, als nur die Aspera Arteria geöffnet wird; die künstliche Oeffnung der Luft-Röhre, geschieht, wenn die Luft-Röhre in der Bräune verschwollen, um einen neuen Luftweg zu machen. Der Ort, wo die Oeffnung geschieht, ist entweder zwischen dem 3. und 4. Ringel, oder zwey Quer-Finger breit unter der Hals-Geschwulst.

LARYNX, der Kopff oder oberste Theil der Luft-Röhre. Er bestehet aus verschiedenen Knorpeln, dem Schildformigen, Thyroidea, dem Ringsformigen, Cricoidea, denen zwey Arytænoideis, welche den Glottidem machen, siehe Glottis, und der Epiglottis, welche mehr der Zunge anzugehören scheint, da sie während des freyen Gebrauchs der Luft, außer der Zeit des Schlingens, weit von dem Larynx entfernt ist. Diese Knorpel sind durch Bergliederungen zusammen gesetzt,

massen sie beweglich sind und auch ihre eigenen Muscul haben.

LASCIVIA, die Geilheit, viehische Begierde zu congregiren.

LASERPITIUM, dessen Wurzel ist in denen Officinen ihrer Bitterkeit halber zu denen Gentianis gerechnet worden, siehe Gentiana. Es ist die Pflanze aus dem Geschlechte derer Umbellen, insonderheit derer, welcher Blätter Trilobatae sind, oder drey und drey beysammen stehen.

LASSITUDO, Trägheit, Mattigkeit derer Glieder von Arbeit oder andern Ursachen.

LATERALIS MORBUS, siehe Pleuritis.

LATHYRUS, ein Krauter-Geschlecht mit zwey Stengel-Blättern bey jedem Knoten, welche in einen krummen Trath (Viticulus) auslauffen. Die Blumen sind papilionformig, die Frucht eine Schoote. Die Arten sind, der purpurfarbene, blaue wohlriechende, der gelbe. Mit ihm sind verwandt die Geschlechter Clymenum, Ochrus.

LAVAMENTUM, eine Abwaschung, wenn man etwa mit einem Wasser oder Spiritu ein gewisses Glied abwäscher.

LAVANDULA, Lavendul, ein wohlriechendes gewürktes Kraut, mit irregulair einblättrichten Helm und Bart habenden in einer Aehre zusammengesetzten Blüthen, worauf vier bloße Saamen folgen. Die Spica ist von der Lavendul nur in Ansehung derer breitem Blätter unterschieden, daher wenn Flores Spicae und Lavendulae, Oleum Spicae und Lavendulae verschrieben werden, wird einerley verordnet.

LAVATERA, ein schön blühendes Sommer-Gewächs mit einblättricht regulairer ausgebreiteter Blume. Es würde dieses Kraut eine Malva heißen können, was die Blume betrifft, allein die mit einer Decke

überzogenen Saamen geben diesem Pflanzgen einen andern Rang und Nahmen. Uns ist die mit der weissen und rothen Blume bekannt.

LAVATIO, siehe Lotio.

LAVCANIA, Λαυκανία, ist eben so viel als Oesophagus.

LAUDANUM, wird ein solch Medicament genannt, welches aus dem Opio allein bestehet, und dann heist es auch mit dem Zuwort Laudanum opiatum, so nichts anders als das Extractum Opii ist, und nach des LEMERY Anleitung also bereitet wird: R gut Opii ꝑ. E. Zvj. schneid es in Stücken, und thue es in eine Matras, gieß lß. wohl filtrirtes Regen-Wasser drauf, vermache die Matras, und setze sie in Sand, mache ein klein Feuer drunter, verstärck es Gradweise, und laß den Liquorem zwey Stunden lang sieden und kochen, schlag ihn hernach warm durch, und gieße ihn ab. Nun R das Opium, das vom Regen-Wasser nicht aufgelöst worden, laß es in einem irdenen Becken über einem kleinen Feuer trocknen, schütte es in eine Matras, und gieß 4. Finger hoch V drauf, vermache den Kolben, und laß die Materie zwey Stunden lang in warmer Asche beizen. Seiche den Liquorem darauf ab, so wird nur eine schleimichte Erde zurück bleiben, die man als was unnützes wegwirfft: laß diese zwey Dissolutiones Opii in gläsernen Gefäßen von einem Sand-Feuer, iede absonderlich, bis zur Consistence des Honigs verrauchen: mische sie hernach unter einander, und laß sie von einer sehr gelinden Hitze vollends trocknen, daß sie die Consistence derer Pilsen, oder eines dicken Extracti kriegen; Es ist ein sicher Schlaf-Mittel, stillt alle Schmerzen, auch das Zahn-Weh, wenn man es entweder auf den Zahn nimmt, oder in einem Pflaster auf die Schläfe legt;

legt; man stopffet das Blut-Speyen, die rothe Ruhr, den Monat-Fluß und die Hämorrhoides damit: man brauchet es wider die scharffen Saltz-Flüsse derer Augen, und den Schnupffen ic. Die Dosis davon ist gr. j. bis ij. in einem dienlichen Liguore.

LAUDANUM HYSTERICUM, ist eine bekannte Schlaf-machende, auch Schmerz-stillende Arzenei vom Opio, wird sonderlich bey dem Weibs-Volck gebraucht, und bestehet aus Laudani opiatum incomplet. Ziß. und Extract. Castor. Ziß.

LAUDANUM OPIATUM COMPLETUM, heist ebenfalls eine Schmerz-stillende und Schlaf-machende Arzenei, wird nach dem DISPENSAT. BRANDENBURG. pag. 103. also bereitet:

℞ Extract. Opii Ziß.
Croc. Ziß.
Corall. rubr. præp.
Lapid. Bezoardic. orient.
Margarit. orient. præp.
Succin. alb. præp.
☞ sigillat. Strigonienf. ā ʒj.
Ambr. gryf. ʒj.
Mosch. Alex. ʒss. F. l. a. Opiatum.

lässet man Ambr. und Mosch. aus, so heist die Composition

LAUDANUM OPIATUM INCOMPLETUM.

LAUREOLA, Coccognidium, Mezereum, Keller-Zals, der Saame ist ein sehr scharffes Purgans, muß durch Eßig corrigiret werden, und dann ist die Dosis davon gr. vj. bis gr. xv. es werden auch hiervon die so genannten Pilula de Mezereo bereitet, derer Dosis von ʒj. bis ʒjv. ist. Siehe Thymelæa.

LAURO CERASUS, Kirsch-Lorbern, ein hochwachsender fremder Baum, welcher nur an denen Baum-Blättern etwas

ähnliches mit denen Lorbern hat, aber der Frucht und Blume nach zu denen Kirschen gehöret.

LAURUS DAPHNE, der Lorbeer-Baum, ist ein Baum-Geschlecht mit vierblättricht regulären Blumen, welche wie des Cornus in einem gemeinen vierblättrichten Blumen-Kelch eingeschlossen sind. Die Beeren sind aromatischen Geschmacks, haben einen Kern. Uns sind bekannt der breitblättrichte, der mit krauspen Blättern, der mit goldfarbenen oder silberfarbenen Blumen. Sie haben alle länglichte, harte, grüne und wohlriechende Blätter, am Geschmack bitter, kommen aus Holland, werden auch in Deutschland erzogen. Die Lorbeeren, *Baccæ Lauri*, so an denen Weiblein wachsen, sind länglicht-runde und schwarze Körner, welche unter einer dünnen Schale einen braunen Kern haben, so sich in zwey Stücke zertheilet; sind eines scharffen, ölichten, auch gewürkhaften Geschmacks und guten Geruchs. Sie stärken die Glieder, zertheilen die Winde, treiben den Harn, die Menfes und todte Frucht.

LAURUS AROMATICA, Indorum, heist der Baum, von welchem das Campeschen-Holz herrühret; wird also genennet, weil die Blätter ganz aromatisch und wie Nägelein schmecken; und weil die Frucht hiervon einen sehr scharffen und gewürkten Geschmack hat, wird sie auch *Grana Caryophyllorum*, oder Nägelein-Körner geheissen. Diese Frucht, so die Indianer Malaquette heissen, wird unter die Chocollade gemischet, die Holländer aber halten sie für das rechte Amomum, die Engländer für den Pfeffer.

LAURUS REGIA, siehe Cortex Winteranus.

LAWSONIA LINNAEI, ist Henna.

LAXANTIA, Laxativa, ganz gelind purgirend und öffnende Mittel. Hierzu dienen

nen Cremor. und Crystall. Tartari, Infus. Folior. Senn. Feigen, Corinthen, Zucker, Honig, jung Bier, und alle gährende Säfte.

LAZULI LAPIS, der Lasur-Stein, ist ein blauer, harter und mit viel gülden Täselein und Strichlein gezielter Stein, wird in denen Gold- und Kupfer-Bergwercken gefunden. Kommt theils aus Orient, theils aus Teutschen Bergwercken, und wird deswegen in zwey Sorten, in den Orientalisch- und Occidentalischen unterschieden. Jener behält seine Farbe im Feuer, und heist deswegen fixus; dieser aber nicht, sondern verwandelt sich in eine grüne, und wird non fixus genennet. Es wird der schwerste und recht Indigblaue für den besten gehalten, wird aber heut zu Tage nicht sonderlich in der Medicin gebrauchet. Er ist kupferhaltig, deswegen er auch Brechen macht, und in dem Capitel derer Brech-Mittel stehet.

LEBES, ein Topff, Siegel oder ander Gefäß, in welches etwas gegossen und aufbehalten oder gekocht wird; gehört mit zu denen pharmaceutischen und chymischen Instrumenten.

LECTULUS STRAMINEUS, Stroh-Lade, das wohl eingerichtete Lager eines gebrochenen Femoris, Tibiæ oder Fibulæ; durch welches der verletzte Theil in einer unverrückten Ruhe erhalten wird.

LEDUM SILESIACUM, sonst die wilde Rosmarin, wegen Aehnlichkeit derer Blätter. Die Blume ist fünfblättrig regulair, und folgt eine trockne Frucht. Die Blätter riechen hefftig und vertreiben die Motten und Wanzen, wozu man dieses Kraut sehr braucht. In Schlesien wird es betrüglicher Weise unter das Bier gethan, weil es dumm und truncken macht.

LEGALIS MEDICINA, derjenige Theil der Arzney-Kunst, welcher die Grundsätze

lehret, durch welche Rechts-Händel, sonderlich Blut-Sachen, entschieden werden.

LEGUMINA, alle Hülsen-Früchte, als Schooten, Linsen, Bohnen, Phasolen. Sie haben viel Luft in sich, dahero sie auch blähsüchtig sind.

LEGUANA, Iguana, Lacertus gutturosus et cristatus, eine Ost-Indianische Erlen lange Eyder, mit einem Kropff unter dem Halse und einer Reihe Stacheln über den Rücken. **PISO**, MARGGRAFF loben ihr Fleisch als eine niedliche Speise.

LEIPOPSYCHIA, und Leipothymia, siehe Lipopsychia und Lipothymia. Die erstern sind besser, als die lestern, weil sie ihren Ursprung aus dem Griechischen haben.

LEIPYRIA, ein unartiges Fieber, welches in kurzer Zeit tödtet, wenn die äußerlichen Theile wegen Leblosigkeit des Krancken kalt sind, und das Blut in denen Visceribus hefftig waltet. Ein Zeichen des innern Beands. Dahero wenn ja noch etwas zu thun ist, es äußerlich in Frictionibus mit stärckenden Spiritibus, innerlich in dem Gebrauch lindernder Clysmatum bestehet.

LEMA, Augen-Schmaltz, ist der Unflath, welcher sich in die Augen-Winckel gesetzt hat.

LEMNA LINNAEI, ist Lenticula.

LEMNIA TERRA, Erde aus Lemnos. Sie wurde zu DIOSCOR. und GALENI Zeiten mit einem Stern gesiegelt, daher sie auch Aster hiesse. Heut zu Tage ist sie nicht so leicht zu haben, da sie nur einmal im Jahre am 6. August in Lemnos von denen Türcken ausgegraben und in hohem Werth gehalten wird. Man kan einen andern weissen fetten Bolum davor brauchen. Siehe Terra medica.

LEMNISCUS, ist eben so viel als Turunda, eine Wicke.

LENITIVA, siehe Laxatio.

LENS ARVENSIS, Linsen, eine befruchte Hülsen-Frucht, die Blumen sind Papilionformig. Es giebt eine Art mit grossen breiten und eine mit Kleinern Saamen. Wird auf denen Aeckern gesäet; der Saame benimmt die venerische Begierde, das Mehl davon wird zu erweichenden Umschlägen genommen.

LENS CRYSTALLINA, siehe Oculus.

LENTIBULARIA, ein Wasser-Gewächs mit Blättern wie Millefolium, dessen Blume irregulair einblättricht und geschlossen ist (Flos personatus clausus) die Capsel ist zweysach.

LENTICULA, eine kleine Linse. Also wird auch eine Art des Fleck-Fiebers genennet, ingleichen auch *lenticularis febris*, wenn die Flecken in Linsen-Gestalt und Grösse heraus schlagen.

LENTICULA PALUSTRIS, Wasser-Linsen, ein Kräutgen, welches seine Wurzeln auf der Fläche des Wassers in dem auf solchem befindlichen Moder schlägt. Dieses Kräutgen hat sichtlich Weise weder Blumen noch Früchte, massen es Tubercula oder Knötgen auswirfft, welche zu einem Pflänzgen werden; daher dieses Kräutlein sich sehr geschwinde vermehret.

LENTICULARES GLANDULAE, werden die kleinen Drüstein in denen dicken Därmen, caeco, colo und recto genennet, weil sie so groß sind, als wie Linsen. Sie finden sich jedwede besonders, und nicht auf einem Hauffen beysammen, haben eine jede eine ganz sichtbare Oeffnung, aus welcher sie einen schleimichten Saft von sich geben, dadurch der Unflath flüßig und schlüpffrig, und der Leib gelinde gemacht und offen gehalten wird.

LENTIGINES, Sommer-Sprossen, Sommer-Maale, sind kleine, dunckle, schwärzlichte Flecken, welche sich im Heu-Moyts, Schatz-Kammer.

sicht, Hand, Hals, Brust ic. setzen, kommen im Sommer, und verschwinden im Winter von sich selbst. Die Ursach ist eine verdickte Zähigkeit des Bluts, welche von der Hitze der Sonnen heraus gezogen wird. Hierwider werden recommandiret Radix Ari oder Sigill. Salomon. oder Bryon. oder Oxylapath. mit Honig zum Unguent gemacht. Semen Eruca, Sinapi die Nacht durch in Eßig maceriret, Tauben- oder Sperlings-Roth mit Eßig vermischet, Radix Cucurbit. sylvestr. in Del gekochet, Ol. ♀ p. d. Aq. Lercoj. bulbos. Sigill. Salomon. schwarze Seiffe, lewendiger Schwefel, Phlegm. Vitriol. Lithargyr. in Eßig solviret, Camphor. in Ol. Terebinth. solviret, ein Unguent aus

℞ Mellis ʒij.

Alumin. scissil. ʒj.

misce.

Weil aber die Haut von diesen scharffen Mitteln spröde zu werden pfleget, auch wund gemacht wird, so wird es nöthig seyn, nach diesem Gebrauch wieder lindernde Mittel zu Hülfte zu nehmen, z. E. Farin. Fabar. Cicer. Lupinor. Amygdalar. dulc. Rad. Ireos Flor. mit Weizen-Brod-Krumen und Milch zum Liniment gemacht, oder auch Aq. Album. Ovorum. Rosar. Stipit. Fabar. omn. florum, Sigill. Salomon. Sonsten wird auch dieses Liniment gelobet:

℞ Camphor. ʒj.

Oliban. alb.

Ceruss.

Myrrh.

Sulphur. viv. ana ʒiʒ.

Axung. Gallin. q. l.

℥ Liniment.

Nicht minder wird viel Besens von der Prinzessin von Engenberg Schminck-Wasser gemacht, dessen Description ist aus denen MISCELLAN. Natur. Curios. Dec. I. Ann. VII. also:

℞ a a a

℞ Aq.

℞ Aq. Flor. Fabar.
 Lilior. albor.
 Nymph. ana ℥ij.
 Radic. Sigill. Salom.
 Spermat. Ranar. ana ℥℥.
 Rosar. alb. ℥℥.
 Magister. Marcasit. ℥jv.
 Sacchar. ℥ni ℥j.
 Camphor. ℥ij.
 Olei Pri p. del. ℥℥.
 f. Cosmetic.

LENTISCUS, Mastix-Baum, ein Bäumgen aus der Classe dererjenigen, deren männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen Stämmen wachsen, denn einige tragen Beeren, einige nicht; wächst in Egypten, Indien, vornemlich in der Insul Chio, hat Blätter wie Myrten-Blätter, blühet im Martio und April, trägt darnach schwarze Beerlein. Das Holz hievon, *Lignum Lentiscinum, Mastix-Holz*, bestehet aus knotigten Nestlein, eines Fingers dick, welche inwendig weiß, auswendig aber mit einer aschfarbichten Schaafe bedeckt sind, haben einen harzigen Geruch und anhaltenden Geschmack. Wird zuweilen in Träncken, wider die Bauch-Flüsse, rothe Ruhr und Leber-Fluss gebraucht. Von diesem Baume tropfset von sich selbst, bey grosser Hitze, aus denen dicken Nesten und dem Stamm selbst das *Gummi Mastix* auch *Resina lentiscina* und *Gluten Romanorum* genannt. Solches ist ein schön durchsichtiges, gelbweisses und gleichsam in runde Tropffen zusammen geronnenes *Gummi*, eines harzigen und anhaltenden Geschmacks und guten Geruchs. Der beste muß voll von schönen lautern, glänzenden, klingenden und reinen Körnern seyn. Einige Materialisten gedencken auch eines rothen *Mastix*, welcher dem andern, den Körnern nach, gleich, aber roth seyn soll. Die-

ses *Gummi* trocknet und zeucht mittelmaßsig zusammen, dienet deswegen, den schwachen Magen zu stärcken, wider das Brechen, Bauch-Flüsse: hievon ist der Spiritus und das *Aqua mastichina*; außserlich gekäuet, ist es wider das Zahn-Weh gut, befestiget die wackelnden Zähne, wird auch zu denen Pflastern auf die Schläfe gebraucht.

LENTOR HUMORUM. Dickigkeit und Ungeschmeidigkeit derer Säfte, durch welche ihr Fortgang durch die haarformigen Gefäße gehindert und des Blutes Umlauf gehemmet wird.

LEO, der Löwe, ein grimmig, grausam und starkes Thier, wird der König unter denen vierfüßigen Thieren genennet. Die allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande schreibt im dritten Bande im VI. B. 16. E. 1. Abschn. p. 307. von diesem Thiere also. Einige haben sich eingebildet, das Gesicht des Löwen wäre dem menschlichen Gesichte ähnlich. Sein Kopff ist groß und fleischicht, mit langen Backen von rauhen Haaren bedeckt, und dabey steiff und stark. Seine Stirne ist viereckigt und voll tiefer Runckeln, besonders wenn er zornig ist. Seine Augen sind lebhaft und durchdringend, mit dicken Augenbrannen beschattet, die er auf eine erschreckliche Art zusammen ziehet. Seine Nase ist lang, breit und offen. Seine Kinnbacken sind groß und mit starken Musculn und Sennen versehen. Jeder Kinnbacken hat vierzehn Zähne, vier Schneidezähne, vier Augen-Zähne und sechs Back-Zähne. Die erstern sind von mittler Größe, die andern grösser, aber uneben, und die letztern einen Zoll lang, nach Verhältniß breit und mit drey kleinen Punctgen in der Mitten, die, nach einiger Naturforscher Meinung, einer Lilie im Französichen

schen Wapen ähnlich sehen. Seine Zunge ist sehr groß, rauch, ungleich und mit verschiedenen horn-harten Lippelgen bedeckt, welche etwa einen Viertel Zoll lang und gegen die Kehle geneigt sind. Des Löwen Nacken ist zwar lang und groß, aber auch starck und steiff. ARISTOTELES irrete sich unstreitig, wenn er glaubte, daß er nur aus einem Knochen bestünde. Er hat verschiedene bewegliche aber genau verbundene Wirbel. Der Mann hat eine lange steiffe Mähne, die sich in der Wuth aufrichtet. Das Weib hat zwar keine Mähne, wird aber für wilder und grausamer gehalten, als der Mann. Er hat kurze und biegsame Schenkel von starcken Knochen. Sein Gang ist langsam und majestätisch, angenommen wenn er seinen Raub sehr schnell verfolget. Seine Füße sind groß und breit, die vordern theilen sich in fünf Klauen, welche Glieder haben; die hintern haben vier Klauen und alle starcke scharff spitzige Nägel. Sein Schwanz ist lang und starck mit kurzen rauhen Haaren an dem außern Ende bedeckt, das sich krümmt, und in einen Busch ausgehet. Jederman weiß, daß dieses Thier grausam und hitzig ist, daher ist es bey Gefahr kühn und unverzagt, und scheint sich vor der Menge seiner Feinde, es mögen Menschen oder Thiere seyn, nicht zu fürchten. Wenn er keine Lust hat, sie anzufallen, so geht er verächtlich vorbei, und setzet seinen Weg langsam fort. Treibt ihn aber der Hunger, so fällt er alles an, und der geringste Widerstand vermehret nur seine Wuth, so daß es gefährlich ist, ihn zu verwunden, wo man ihn nicht niederzermachen kan. Wie ungleich auch die Parthey ist, so kehret er nie den Rücken, wenn er aber sich zurück zu ziehen genöthiget ist, so thut er solches auf diese Weise,

daß er langsam rückwärts gehet, bis er einen Wald oder sichern Platz erreichen kan.

LEONTIASIS, der Ausatz im Gesichte, durch welchen die menschliche Gestalt also verderbet wird, daß sie einem Löwen-Gesichte ähnlich wird.

LEONTOPETALON, dieses Gewächs hat eine beständige knollichte Wurzel, die Blume besteht aus fünf bis sechs Blättern, die sich in Form einer Rose ausbreiten und mit fünf Faden versehen sind. In der Mitte der Blume entstehet der Stempel, der hernach zu einer Blase wird, in welcher verschiedene runde Saamen enthalten sind. Müller Gärtner Lexicon.

LEONTOPODIUM, siehe Alchimilla.

LEONURUS, ein prächtiges Gewächs vom Cap der guten Hoffnung. Eine Staude, dessen irregulair einblättrichte Blumen an denen Spitzen derer Aeste Ordnungsweise um den Stengel stehen und orangefarben sind. Uns sind noch einige niedrige Arten bekant, der *Leonurus* mit dem *Nepetha*, und der mit dem *Cardiaca* Blatte.

LEPAS, Schüssel-Muscheln. Siehe Patella.

LEPIDIUM, Piperitis, Pfeffer-Kraut, ein überwinterndes Kraut, scharffen beifsenden Geschmacks in Blättern, Blumen und Saamen. Es gehöret in Ansehung dieses Geschmacks in die Classe derer Kräuter wider den Scorbut (*Antiscorbuticæ plantæ*). Die Blumen welche dichte beysammen stehen, sind vierblättricht regulair; es folget hierauf eine zweygetheilte Hülse.

LEPIDOTES LAPIS, Schuppenstein. MERCAT. Metalloth. Vatic. Eine Art versteineter Corallen aus dem Geschlechte derer Tubularien oder röhrenförmigen Corallen-Steine.

La aa 2

LEPRA,

LEPRA, heist insgemein der Ausatz.

LEPRA ARABUM oder Elephantiasis, wenn die Haut von Schorff und Schuppen ganz rauh und spröde, wie eine Elephanten Haut aussiehet.

LEPRA GRAECORUM aber ist eine langwierige und hart ansteckende Krätze: hat mit der Krätze einerley Ursachen und Cur, welche an behörigem Ort nachzusehen.

LEPUS, ein Zaase, ist ein überall bekanttes Thier, davon kommt in die Medicin das *Coagulum leporis*, oder das Zaasen-Lab, welches wider geronnen Blut, rothe Ruhr, Schlangen-Bisse, Splitter auszuziehen, gelobet wird: *Talus leporis*, der Zaasen-Sprung, wird wider die Epilepsie und Colic gerühmet, die Asche treibt den Harn, das Fett brauchet man auch die Splitter auszuziehen.

LEPUS MARINUS, See-Zaase. Ein an denen Klippen klebender organischer Körper, den man unter die Halb-Pflanzen und Halb-Thiere rechnet. Siehe Zoophyta.

LEPYRION, *Λεπύριον*, heist 1) eine Eyer-Schaale. HIPPOCR. l. de nat. puer. IV. 24. XLI. 23. 2) die Rinde an denen Pflanzen. Ibid. XXIII. 17.

LETHALITAS, die Tödtlichkeit einer Verletzung, sie bestehe in Wunde, Bruch, Quetschung, Gift oder schädlichen Arzeneien. Die medicinische Rechts-Gelahrtheit machet einen Unterschied unter einer absoluten Lethalitat, welcher durch kein Mittel abgeholfen werden können, dergleichen auf Verletzung grosser Blut-Gefässe in denen Höhlen des Körpers oder derer Eingeweide folgen muß, und einer zufälligen Lethalitat, welche wegen Versäumnis der Cur, üblen Verhalten des Patienten, und solchen Zufällen

entstanden, welche aus der Verletzung Natur und Eigenschaften nicht fließen.

LETHARGUS, der höchste Grad der Schlassucht, ist, wenn einer so tieff und starck schläfet, daß kaum der Schlaf durch einige Mittel kan vertrieben werden: dabey findet sich auch ein schleichend Fieber mit Naserey und einer Vergessenheit aller Dinge. Die Ursache ist eine grosse Trägheit derer Geister von einem zähen Blut herrührend, geronnen und ausgelaufen Blut, Mißbrauch derer Narcoticorum, sonderlich des Opii, Rauch und Dampff von Kohlen, schlafen auf einem Saffransack, oder frischen Heu; die Confusion der Ideen aber ist Schuld, daß die Deliria dabey sind. Zur Cur werden wider Trägheit derer Geister *Excitantia* mit *Analepticis* erfordert, als Sal. vol. Urin. corn. Cervi, Spirit. Corn. Cervi Sanguin. human. *Ærugin*. Vitriol. volat. Salis Ammoniac. cum Calc. viv. Liq. Corn. Cervi succinat. Essent. Castor. Aq. Hirund. cum Castor. Spirit. Vini camphorat. Tinctur Succin. Aq. Apoplectic. Epileptic. Magnanimittat. Regin. Hungar. Spirit. Lumbric. ∇ str. Acet. rutac. rosac. &c.

\mathcal{R} Aq. Lavendul.

Lilior. convall. ana \mathcal{z} j.

Spirit \otimes ci castoreo succinat.

Lumbric. ∇ str. ana \mathcal{z} ij.

Aq. Regin. Hung. \mathcal{z} j.

Syrup. Cinnamom. \mathcal{z} ss.

M. D. S.

Ermunternd Träncklein.

Hieher gehören auch *Cauteria*, *Vesicatoria*, *Suffrus* mit Schwefel, *Zwacken* bey denen Haaren, scharffe *Sternutatoria* aus Pulv. Tabac. Majoran. Lilior. convall. Castor. Sal vol. Urin. Hellebor. alb. Euphorb. Pyrethr. &c. Ist das Ubel vom Mißbrauch derer Opiatorum, oder unvorsichtig eingefressenen *Cicuta*, oder dergleichen *Narcotico*,

cotico, so ist der Patient mit einem häufigen oder eckelhaften Trunck zum Bormiren zu bringen, hernach sind vornehmlich die Acida gut, als Acet. rutac. Lilior. convall. Lavendul. Flor. Tunic. Spirit. Virid. Aris. Sulphur. Vitriol. cephalic. Die schleim- und rosigten Cruditäten, so in Schuld sind, werden mit aromatisch- und resolvirenden Mitteln verbessert, als zum innerlichen Gebrauch, Ol. dest. Rut. Salv. Cochlear. &c. Essent. Serpill. lassafrat. Thym. Saturej. Flor. Sambuc. Bacc. Juniper. Laur. mit Wein oder Eßig gekochet, Infus. Thée getruncken, vertreibt auch den Schlaf, und diluirt die dicken Säfte.

LEVATORES, Aufhebe-Musculn, als Levatores Palpebrarum, Levatores Auris, Scapulæ, Humeri, Costarum, Ani.

LEVCISCUS, Alburnus, Weiß-Fisch, ein Floß-Fisch aus dem Geschlechte derer, welche eine lange unzertheilte Floß-Feder am Rücken haben.

LEUCA, Alphus, Vitiligo alba, siehe Impetigo.

LEUCANTHEMIS ODORATA und LEUCANTHEMUM ARYENSE, siehe Chamomilla.

LEUCOMA, siehe Pannus.

LEVCJUM, Levcoje, eine bekante Garten-Blume, welche mit schönen gefüllten Blumen pranget. Die einfachen sind vierblättricht regulair. Dieses ist der bekanteste Nahme, bey welchem man auch dieses Kraut lassen muß; man könnte es aber deswegen viel besser Keiri nennen, weil der Nahme Levcojum auf griechisch eine weiße Blume bedeutet, die meisten Arten aber roth, blau oder mit allerhand Farben gemengt sind, daher auch die gelbe Viole oder das gelbe Cheiri, nicht gut Levcoje heißen würde. Die einfachen Levcojen geben Saamen, aus welchen man Pflanzgen ziehet, die nach und nach

durch den Fleiß des Gärtners verbessert werden.

LEUCONYMPHAEA, die weiße Nymphaea oder Nix-Blume, ein Kraut mit grossen runden auf derer Wasser Fläche schwimmenden Blättern, deren Wurzeln bis auf den Grund reichen. Die Blume, welche einzeln stehet, ist vierblättricht regulair; um den Pistill stehen in einem Circel viel Stamina: der Pistill verwandelt sich in eine ovale vielfache Frucht. Sie hat alles mit der gelben Nymphaea gemein, nur daß die Zahl derer Blumenblätter in letzterer auf funfe gesetzt ist. Siehe Nymphaea.

LEUCOPHAGIUM, wird aus in Rosen-Wasser macerirten Mandeln, und gesottenen, auch zerstoßenen Capaunen-oder Nebhüner-Fleisch, so durchgeschlagen wird, bereitet; wird denen Schwind- und Lungensüchtigen sehr recommandiret.

LEUCOPHLEGMATIA, siehe Anasarca.

LEUCORRHOEA, siehe Fluor albus.

LEVISTICUM, Liebstockel, die Wurzel und Saamen treiben und zertheilen die Blähungen, die Blätter im Bade gebrauchet, öffnen und treiben die Menfes. Preparata sind: Aqua, Oleum, Extractum. Siehe Ligusticum.

LEXIPYRETOS, Λεξιπυρετος, ist eben so viel als Febrifugum.

LIBANOTIS, ein Kräuter-Geschlecht, welches ohne Zweifel in Ansehung derer rauchen Saamen denen Daucis zu gehöret.

LIBELLA, Malleus, Zygana, ein Fisch aus dem Geschlechte derer Galeorum oder See-Hunde, welche fünf paar Luft-Löcher zum Athemholen an jeder Seite der Brust hat, massen diese Art Fische verborgene Branchias haben.

LIBELLA INSECTUM, Drachen-Zuhre, Wasser-Jungfer, Orlodacne. Ein Insect mit vier Pergament-Flügeln.

und einem Zangenformigen Gebiß, daher es räuberisch ist und Raupen, Schmetterlinge, auch andere Insecten frist. Bevor es Flügel bekommt, lauft es eine Zeitlang ohne Flügel, und ist vorher ein sechsfüßiger Wurm gewesen. Die Arten hievon sind:

Die größte Art rundleibiger Drachen-Huren.

Mittlere rundleibigte Drachen-Huren.

Kleine rundleibigte Drachen-Huren.

Große Drachen-Huren mit breiten Leibern.

Mittlere Drachen-Huren mit breiten Leibern.

Kleine Drachen-Huren mit breiten Leibern.

LIBIDO NAUSEAE, heist beyhm Cat. 256. 4 wenn es einem aufstößt sich zu übergeben.

LIBUM, ein Honigkuchen.

LICHANUS, Λιχανός, der Zeige-Singer.

LICHEN, Flechten, siehe Imperigo.

LICHEN, ein Kräuter-Geschlecht, welches aus pergamentenen trockenen Blättern bestehet, und dem Ansehen nach weder Blumen noch bekannte Saamen hat. Es wächst an Bäumen und heist alsdenn Lichen arboreus, an Felsen, und heist Lichen petræus, auf der Erde und heist Lichen terrestris. Diese drey Geschlechter derer Lichenum haben viel Arten unterschiedlich, nach dem Unterschied ihrer Figuren und Wachsthums, sind sie pyxidati, pelatati, stellares, corallini, virides, cinerei u. s. f. Der Lichen arboreus und petræus ist unter dem Nahmen Pulmonaria arborea und petræa bekannt. Man schreibet ihnen einigen Nutzen in der Schwindsucht zu.

LICHEN, Muscus saxatilis, Stein-Leber-Kraut, Stein-Flechten, Moos-Kraut, wächst an denen Felsen, in tief-

fen Brunnen; wird innerlich wider langwierige Kranckheiten, Gelbesucht, Krätze u. äußerlich aber das Blut in denen Verwundungen zu stillen, gebraucht.

LICINIA, Wicken, ausgeschabet Tuch oder Linnen in die Wunden und Geschwüre zu stecken.

LIEN, Spleen, die Milz, ein Blutverbessernder Theil in dem linken Gewölbe des Diaphragmatis oder dem linken Hypochondrio gelegen, welchem zwar bis anhero kein gewisses Amt zugeeignet werden kan, da von ihm kein sicherer Saft ausgearbeitet wird, welchem man eine bestimmte Wirkung zueignen könnte; daher viele Meynungen von dem Nutzen dieses Theils entstanden. Insonderheit könnte geglaubet werden, als sey eine Verhältniß zwischen dem Magen und der Milz, da sie mit jenem durch ansehnliche Gefäße, die man Vasa brevia nennet, verbunden ist. Denn die Arteria lienaris, welche der lincke und grössere Ast von der Caeliaca ist, wirfft ansehnliche und in Vergleichung mit der Milzsen Grösse übergrössere Aeste in diesen Theil, von welcher Arterie besondere Aeste in des Magens linken Theil, und dessen Tunicas auslauffen, gleichermaßen fließen ansehnliche Venæ aus erwehnten Magen-Tunicis mit kurzgefasten Aesten in die Milz-Adern, so daß daher die Vermuthung entstehen könnte, als werde der Liquor Gastricus oder das natürliche Magen-Wasser von denen Milz-Adern ausgearbeitet. Alleine, und wenn auch dieses ausser Zweifel gesetzt bliebe, so wäre dieses doch kein Werck der Milz, sondern derer Milch-Gefäße. Ein anderer wahrscheinlicher Nutzen der Milz ist dieser, daß sie ein Absonderungs-Werckzeug der Lympha seyn möchte, da über derselben Fläche ungemein viel Vasa lymphatica hinlauffen. Allein diese Verrichtung ist allen

allen Theilen des Unterleibes gemein, auf welchen man Vasa lymphatica in grosser Menge antrifft. Dahero was die eigentliche Verrichtung der Milz sey, aus besondern die Milz allein angehenden Umständen ausfindig zu machen ist. Demnach ersiehet man, daß die Milz bey Menschen, noch deutlicher aber bey denen wiederkäuenden Thieren, aus Sächern oder doch, was den Menschen betrifft aus Cavernis und Höhlen bestehe, massen sie mit Luft aufgetrieben werden kan, auch offtmals wider die Natur von stockendem Blute zu einer ungeheuren Grösse erwächst. Wenn man die übergrosse Arterie, welche mehr Blut als zur Nahrung erforderlich ist, der Milz zu führet, dabey in Betrachtung ziehet, so schliesset man billig, daß dieser Theil ein Aufbehältniß (Diverticulum) des Blutes sey, welches allhier eine Veränderung leide. Da die Milz von dem Diaphragmate, unter welchem es lieget, und von dem Magen sowohl dessen Musculn des Unterleibes, in beständiger Bewegung erhalten wird, auch der Schlag derer Arterien von der nahe gelegenen Aorta hierzu vieles beytragen muß. Nicht weniger ersiehet man, daß durch den ansehnlichen Plexum Splenicum, einen Fortsatz des Plexus Celiacus, eine Menge Nerven-Safftis dem Blute allhier zugesetzt werden muß. Hierzu kommt, daß die über grosse Vena lienaris, welche den einen und lincken Schenkel der Pforten-Ader ausmacht, gerade gegen die Leber sich erstreckt; daher derer Alten Meynung, welche die Milz eine kleine Leber nannten, wider neu wird, und geglaubet werden kan, daß die Milz ein Geselle der Leber sey, welche das Blut zur Gallen-Arbeit vorbereite, massen dieses Milz-Blut auch eine viel hellere Farbe als ein anderes in denen Venis befindliches Blut besizet. Es

ist aus dem Experiment, daß man Hund den die Milz unbeschadet ihres Lebens ausschneiden könne, daraus, daß die Milz ein übriges Theil des Corpers sey, und daß es keinen wesentlichen Nutzen habe, keinesweges zu schliessen, da dieser Thiere Leben nach der Erfahrung allemal elend und fräncklich bleibet.

LIENIS INFLAMMATIO, die Entzündung der Milz.

LIENIS PUNCTURAE und Dolor, Milz-Weh, und Milz-Stecken.

LIENIS SCIRRHUS, eine harte Geschwulst der Milz.

LIENIS TUMOR, eine Geschwulst der Milz; diese vier Kranckheiten können den menschlichen Leib also quälen, und die Patienten dergestalt unruhig machen, daß sie öfters nicht wissen, was sie thun, oder worauf sie die Schuld solcher Angst werffen sollen; sie weinen, wehklagen, schicken Seuffzer aus; und so die Kranckheiten einwurkeln und veralten, folget wohl eine Melancholie. Die Ursach dieser Kranckheiten ist einzig in der Schärffe des Bluts zu suchen, welche in diesem sehr empfindlichen und nervösen Theil nicht nur grosse Schmerzen, sondern auch Entzündung, Geschwulst, und endlich einen Scirrhum, vornemlich, wenn in dem Blut zugleich zähe und tartarische Theilgen überflüssig sind, verursacht. Die Cur ist also anzustellen, daß die gegenwärtige Beschwerlichkeit gehoben, und eine Recidiva verhindert werde. Solches geschieht durch inn- und äusserliche Anodyna, und wegen der Entzündung kan eine gute Venesection, und dann die Schärffe corrigierende Mittel gebraucht werden, als C. C. ust. Lapid. S. Mandibul. Luc. pils. Bol. alb. und Armen. Matr. Perlar. Lapid. Percar. und vornemlich die Martialia, als Limatur. Martis, Crocus Martis aperitiv. Essent.

Essent. Martis cum Succ. Pomor. Liq. Martis Ois, Spum. Chalybis &c. Nach diesen werden auch Incidentia und Resolventia erfordert, als Majoran. Radic. Caryophyllat. Cortic. Tamarisc. Serpill. Lign. Sassafr. Juniperi; ingleichen Splenetica, wie Scelopendr. Cuscut. Epithym. Fumar. Galeopl. Chelidon. maj. Ruta, Chamædr. Chamæpit. Radic. Filic. Cappar. &c. In Specie dienet wider die Entzündung Sacchar. hni und Saturnus diaphoretic. Crystall. miner. hni. Einige recommandiren dieses Decoct. als etwas recht sonderliches, wider die Härte und Scirrhum der Milz, so in des ERMÜLLER. Oper. Tom. I. pag. m. 569. zu finden; darzu

℞ Herb. Filic. c. radic.
Absinth.
Summit. Sabin. ā q. l.

Koche diese mit Aq. ferrar. auf den dritten Theil ein, thue dann Corinthen q. l. darzu, davon kan der Patient des Abends, wenn er zu Bette gehet, einen guten Trunck thun. So können auch aus obangeführten Lavenderkräuter-Weine mit Fol. Senn. Hellebor. nigr. Rhabarb. Radic. Polypod. Bryon. &c. bereitet werden, s. E.

℞ Herb. Absinth.
Chelidon. maj.
Chamædr.
Filoc. c. radic. ā Mj.
Fol. Senn. l. st. ʒj.
Radic. Hellebor. nigr. crud. ʒʒ.
Armorac.
Galang.
Zedoar. ā ʒiij.
Passul. min. ʒj.
Sal. Tartar. ʒiij.
f. Nodulus. S.
Büschel zum Kräuter-Wein.

Zum äußerlichen Gebrauch dienen Discutientia und Emollientia in der Gegend der Milz, in Form eines Cataplasmati oder Emplastri aufgelegt, aus Flor. Chamomill. Melilot. Cappar. Sambuc. Nicotian. Bryon. Gumm. *c. BdeU. Galban. Sagapen. Emplast. de Cicut. de Galban. crocat. de Gumm. *c. de Ranis cum Mercur. &c. Solche Pflaster können mit Ol. Cappar. Succin. oder Tartar. malaxiret werden, s. E.

℞ Emplast. de Cicut.
Melilot. ā ʒj.
Galban.
Gumm. *c. in ʒ sol.
Sagapen. in ʒ sol. ā ʒiij.
Extract. Nicotian. per coct. parat.
ʒʒ.
Ol. dest. Chamom.
Succin. ā ʒʒ.
f. Emplast.

LIENTERIA, nach dem Griechischen wird es besser geschrieben, Leienteria, die Ruhr, ist ein solcher Bauch-Fluß, da die Speisen, wie man sie zu sich genommen, ohne Verdauung öfters mit heftigen Schmerzen per sedes abgeführt werden: Wird auch Diarrhœa assumptorum genannt. Die Ursache ist die Ungebuld des Magens und derer Gedärme, daher sich derselben Fibra nicht recht zusammen ziehen, und also die genossenen Speisen übel vertragen, auch als beschwerliche Dinge durch den Morum peristalticum auswerffen. Hierzu geben Anlaß, Erkältung, Unmäßigkeit, ein Geschwür des Magens oder der Gedärme, schwere Gemüths-Bewegungen, Vicia derer Viscerum abdominis &c. Die Cur siehet auf die Ursachen, daher dienen Analeptica, wenn das Uebel von Erkältung, kalten Trunck, oder schwachen

den Magen herrühret, als Masbasir, Sect, Spanischer Wein, Hippocras, Vinum Juniperat, Aq. und Essent. Cinnamom. Elixir Menth. ▽ Mastichin. Balsam. Embryon. Aq. vit. Miva und Succus Cydonior, &c.

℞ ▽ Mastich.
Cinnamom.
Vit. Mulier. ʒvj.
Essent. Galang.
Zedoar. ʒiij.
Succ. Cydonior.
Syrup. Corallior. ʒʒ.
misc.

Hat etwa eine Exulceration oder Schärffe derer Säffte dieses verursacht, so dienen Absorbentia mit Adstringentibus, als Croc. ♂, ▽ Oli dulc. Lemn. Bol. Armen. Marg. Lac J, Lap. S, C. C. ust, ▽ Catech. Opium, Nux Mosch. &c.

℞ C. C. ust.
Pulv. Pannonic. rub.
▽ sigillat. ʒj.
Croc. ♂ adstr. gr. xv.
Theriac. caelest. gr. ij.
f. Pulvis.

Endlich dienen auch Balsamica, als Balsam. Peruv. de Tolu, Copaib. ꝑis, Flor. ꝑis, wo eine Erosion oder Exulceration gemuthmasset wird: ist aber Sorge, als wäre der Chylus geronnen, so sind vielmehr Aperientia dienlich, Spirit. ❧ci cum Gumm. ❧co, Tinct. ꝑri, ❧ii ꝑlat. Essent. Absinth. Centaur. min. Elixir Propriet. Zum äußerlichen Gebrauch können auch Magen-Säcklein, Spiritus und Dese aus Absinth. Menth. Chamomill. Rosis, Majoran. Mastich. Caryophyll. Nuc. Mosch. in Wein gekochet, item ❧ camphorat. Emplastr. de Tacama-
Moys Schatz:Kammer.

hac. mit Balsam. Peruvian. Theriac. caelest. item Ol. express. Nucis Mosch. Ol. dest. Menth. Mastich. Cydonior. Absinth. Chamomill. Myrtin. &c. appliciret werden.

LIGAMENTA, Bänder, Vereinigungs- und Verwahrungs-Mittel derer Theile im Körper. Man kan sie eintheilen, in Bänder derer weichen Theile, dergleichen sind die Bänder der Leber, des Uteri, des Magens, derer Musculn, dergleichen die Ligamenta annularia sind, unter welchen die Extensores derer Finger hinfrauffen, oder die Ligamenta transversalia in der hohlen Hand, unter welchen die Flexores derer Finger hingehen; und in Bänder derer Knochen. Diese sind wiederum, entweder an Knochen, welche unter und um einander keine Bewegung haben, oder in articulirten Knochen. Von der ersten Art sind die Ligamenta obturatoria, die Ligamenta Sacro-Ischiadica, die Ligamenta POUPARTII; von der andern Art die übrigen alle, und wenn man in eigentlichem Verstande ein Ligament nennet, versteht man es von denen, durch welche die articulirten Glieder verbunden werden, und von welchen in dem Theile der Anatomie, der die Syndesmologie heisset, Erwähnung geschieht. Diese, so entweder in denen Pfannen selbst, die innerlichen Ligamenta, wie das runde Band des Hüfft-Beins, und die beyden Kreuz-Bänder (Ligamenta cruciata femoris & tibiae) zwischen dem untersten Kopff des Hüfft- und dem obersten des Schien-Beines; oder sie befinden sich außer den Glieder-Capseln, und heissen externa, äußerliche. Diese sind entweder um die Glieder-Capseln, oder an ihren Seiten, oder zwischen zwey langen Knochen. Die Capsular-Bänder sind entweder nur um den Rand derer Pfannen, und heissen Ligamenta marginalia, und sind von Knorpel, oder sie sind von dem Periostio entsprun-
Bb bb gen,

gen, und heißen Ligamenta capsularia membranosa, oder sie sind von denen um die Articular-Capseln sich endigenden Tendinum derer Musculn, und heißen Ligamenta aponevrotica. Die Seiten-Bänder an denen Articulis sind nach dem Gange ihrer Fibern gerade oder überzweig, recta, obliqua. Die zwischen denen langen Knochen, sonderlich denen Röhren der Mittel-Hand und des Mittel-Fusses sich befindenden Ligamenta, heißen interossea, welche man bey denen Fracturen und denen Amputationibus dieser Theile wohl kennen muß. Anderer Unterschiede zu geschweigen.

LIGATURA, das Abbinden in der Chirurgie. Wenn man eine Arterie mit einer krummen Nadel und einem Faden unterfähret, und das Bluten durch einen wohlgemachten Knoten hindert; oder auch ein um ein Fleisch-Gewächs oder um einen erstorbenen Theil gelegtes und fest angezogenes Band, damit ohne Schnitt eine Absonderung geschähe, also versuchet man eine Sarcocoele, oder ein an dem Testiculo und dessen Gefässen sitzendes Fleisch-Gewächs, oder auch den feirhösen und cancrösen Testiculum selbst abzufondern. Es ist aber sicherer, die Absonderung mit dem Messer, nach vorsichtiger Unterbindung derer Blut-Gefässe, vorzunehmen, weil das Erstorbene eines abgebundenen Theils Fieber und Fäulnis auch in denen gesunden Theilen machen kan.

LIGNUM, das Holz, der innere und festeste Theil derer Bäume und Stauden, welcher aus Circel-weiß unter einander geordneten Reyhen derer Fasern, die nach **MALPIGHII** Meynung Luft-Wege sind, mit darzwischen lauffenden Marck, oder einer blasenhafftigen Substantz entstehen. Die Ordnungen derer Holz-Fasern vermehren sich alle Jahre, um einen Circel. Die neueste Holz-Schicht ist vorhero Alburnum

und Liber gewesen. Zum medicinischen Gebrauch werden verschiedene Hölzer aufbehalten, als

LIGNUM AGALLOCHUM, oder Aloës, siehe Agallochum.

LIGNUM AMBRATUM, Amber-Holz, scheint eine Art Santel-Holzes zu seyn, ist auswendig grau, und inwendig weiß-gelb, eines sehr angenehmen Geruchs, kan unter die Species pro cucuphis genommen werden.

LIGNUM ASPALATI, Rhodiser Dorn, ist ein holziger und aus vielen Adern gleichsam gewundener Span, von der innern Wurzel, deren verschiedene Farben sie an etlichen Orten röthlich machen, da sie sonst wie Buchs-Baum anzusehen, auch also hart, schwer und ölicht ist, mit einer dicken und grauen Rinde umgeben, welche doch selten dran bleibt; hat einen bittern und ölichten Geschmack. Der Baum dieses Holzes wächst in der Insul Rhodus, auch in Syrien und Egypten. Seine Kräfte kommen fast mit dem Agallocho überein, welches damit auch zum öftern verfälschet wird.

LIGNUM BRASILIANUM, Brasiliun, Brasilien-Holz, ist ein dunkel-rothes, und zum Theil gelb-braunes Holz, ziemlich hart, und eines süßen Geschmacks; kommt aus Brasilien über Lissabon, Engelland, Holland, und wird entweder in grossen Stücken, oder geraspelt heraus gebracht. Man hat unterschiedliche Sorten dieses Holzes, nachdem der Baum an unterschiedlichen Orten wächst. Das beste ist das Fernambuc, so von der Brasilianschen Stadt Fernambuco also genennet wird; nach diesem ist das Brasiliun de Lamon und Brasiliun S. Marthæ, worzu letztlich das Brasilien-Holz von den Antillens Insuln kommt, und das schlechteste ist. Werden

Werden zur Färberey, selten zur Medicin gebrauchet.

LIGNUM BUXI, Buchsbaum-Holz, ist ein blaß gelbes, hartes und wichtiges Holz, eines bitterlichen Geschmacks, und von keinem Geruch. Wird gar nicht, oder selten, zur Medicin genommen.

LIGNUM CAMPECHE, Campeschens Holz, ist ein dünn Brasilien-Holz, äußerlich ganz gleichförmig, wird insgemein Blau-Holz genennet, weil es blau färbet; kommt aus America, wo ganze Wälder voll zu finden sind; man färbet damit schwarz und blau, und wird damit eine grosse Menge von denen Färbern, Hutmachern, Sencklern u. verthan.

LIGNUM CAMPHORATUM, Campher-Holz, wird also genennet, weil es wie Campher riechet und schmecket, ist ein röthlich-braunes, liches und gestreiftes Holz, ob es aber von demjenigen Baume sey, woraus der Campher fließet, stehet zu weiterer Erkundigung: es kommt aus Ost-Indien.

LIGNUM CEDRI, Cedern-Holz, siehe Cedrus.

LIGNUM COLUBRINUM, oder serpentinum, Schlangen-Holz, ist eine holzichte Wurzel, siehe Colubrinum lignum.

LIGNUM CUPRESSI, Cypressen-Holz, trocknet, und hält gelinde an, wird aber selten gebrauchet; von dem Baum dieses Holzes siehe Cupressus.

LIGNUM EBENUM, siehe Ebenum.

LIGNUM FERNAMBUCC, siehe Lignum Brasilianum.

LIGNUM FRAXINI, siehe Fraxinus.

LIGNUM FUSTEL, das gelbe Holz, ist der Stamm und Wurzel eines Strauchs, *Coccygia THEOPHRASTI*, und *Corinus PLINII* genannt, hat eine gelbe Couleur, und muß nicht trocken seyn,

wächst theils in Italien, theils in Frankreich, die Färber färben damit dunkelgelb und Coffee-Farbe.

LIGNUM GUAJACUM, siehe Guajacum.

LIGNUM JUNIPERI, Wachholder-Holz, ist ein festes, äußerlich weißlichtes, innerlich röthlichtes Holz, hat einen guten Geruch, aber keinen Geschmack, siehe Juniperus.

LIGNUM LENTISCINUM, siehe Lentiscus.

LIGNUM NEPHRITICUM, Gries-Holz, ist ein bleich-gelbes, dichtes, dickes und schweres Holz, welches von seiner äußern schwarzen Rinde gesäubert, in Stücken, so öfters Arns dicke sind, überbracht wird, hat einen scharffichten und etwas bitteren Geschmack, und kommt aus America, absonderlich aus Neu-Spanien, und wird von einigen *Santalum coeruleum*, oder blau Sandel genennet, weil er das Wasser blau färbet. Der Baum dieses Holzes hat einen glatten dicken Stamm, wird unter den Nahmen *Coatl* beschrieben, und wächst im Mexicanischen Lande: ist sehr wider Steinschwerer berühmt, öffnet und treibet den verhaltenen Harn, man leget etliche Stücklein in frisch Wasser, oder welches besser, in *Succum Betulae*, bis es blau werde, und dann trincket man davon, welches eine Zeit lang continuiert werden muß.

LIGNUM PAVANA, Panava und Moluccense, weil es in der Insel Molucca wächst, also genennet; purgirt starck von unten und oben, treibet das Gewässer in Hydrope ab, ist aber hier noch ungebrauchlich.

LIGNUM RHODINUM, Rosen-Holz, ist vielmehr eine holzichte Wurzel eines Baums oder Strauchs, welche wie Holz hart, dicht und voller Dels steckt, hat an

dem äussern Rande eine weisse, und mitten eine dunkel-gelbe Couleur, etwas bitteren Geschmack, und einen sehr angenehmen und nach Rosen riechenden Geruch, kommt aus Ost-Indien, aus dem Königreich Sina, auch aus den Inseln Rhodo und Cypern; das beste sind die grossen Stücke, müssen aber noch frisch, schwer, dunkel-gelb seyn, und einen guten Rosen-Geruch haben, auch glatt und nicht so verdrehet scheinen. Man brauchet es gemeinlich zum Puder und andern Räuchwerk. Hievon ist das bekannte Oleum ligni Rhodii, dieses Del ist weiss, im Anfang dünn, wie Baum Del, wird aber mit der Zeit anders und dunkel-roth. D. LUDOVIC. lehret, wie man das Holz mit Zucker zur Fermentation bringen, und einen Spiritum davon destilliren möge.

LIGNUM SANCTUM, Franzosen-Holz, ist viel gelber und weisser, als das Guajacum, hat auch keinen so grossen Mittel-Kern, der Geschmack ist viel schärffer, als am Guajaco: der Baum kommt dem Guajaco noch ziemlich bey, ist aber kleiner, mit dornichten Stamm und Aesten, es curiret alle diejenigen Kranckheiten, welche das Guajacum curiret, ausser, das dieses schärffer und penetranter ist, deswegen ist nicht viel davon zu nehmen.

LIGNUM SANTALUM ALBUM, und
LIGNUM SANTALUM CITRINUM,
oder auch

LIGNUM SANTALUM FLAVUM,
weisser und gelber Sandel; diese beyde entspringen von einem Stamm eines Ost-Indianischen Baums, Sarcanda genant, dessen auf der Insel Timor ganze Wälder zu finden sind. Dieser Baum hat an dem äussersten Theil des Stammes unter der Schaale ein weisses, mitten aber ein gelbes Holz, unter welchen jenes das weisse, dieses aber das gelbe genennet wird. Das

weisse Sandel-Holz, ist ein hartes, schweres und bleiches Holz, welches aus der Insel Timor in Stücken überbracht wird, hat einen bitterichten und aromatischen Geschmack und guten Geruch; wird in die feine und Mittel-Gattung sortiret, nachdem es alt und wohlriechend ist. Das gelbe Sandel-Holz hat eine gelbichte Farbe, etwas bitteren und aromatischen Geschmack, und sehr guten Geruch; Wird ebenfalls in grossen Stücken überbracht, davon die schwersten am besten sind. Wird der Güte nach in die feine und Mittel-Gattung sortiret.

LIGNUM SANTALUM COERULEUM,
siehe Lignum Nephriticum.

LIGNUM SANTALUM RUBRUM, das
rothe Sandel-Holz, ist der holzigte Kern eines Stammes, sehr hart, dicht und schwer, einer dunkel-rothen Farbe, adstringirenden Geschmacks, und ohne Geruch, wird sonst auch von denen Holländern das Caliatum-Holz genant. Wird in das feine und gemeine gesondert. Diese Holzker werden die Leber zu kühlen gerühmet, einige brauchen sie wider Lungenfucht, das rothe adstringiret etwas, und ist deswegen in Bauch- und andern Flüssen zu gebrauchen, es wird auch das rothe Magen-Wasser und die Tinctura Bezoardica MICHAELIS damit roth gefärbet.

LIGNUM SAPAN, Schuppen- oder
Sapan-Holz, wird in Ost-Indien von dem Sapan-Baum genommen, wächst meistens in Siam, wo er die beste Couleur giebt, wie auch auf der Insel Mauritii, wächst so hoch, wie eine Linde, sein rothes Holz wird wie Brasilien-Holz zum Särben gebraucht.

LIGNUM SASSAFRAS, das Fenchel-
Holz, ist die Wurzel eines Indianischen Baums, Sassafras genant, hat eine mitelmäßige Schaale, so auswendig aschenfarbig,

farbig, inwendig aber braun, eisenfarbigt ist, hat einen scharffen, aromatischen, doch zugleich süßen Geschmack und guten Geruch: wird aus West-Indien gebracht, und sonst auch von einigen, aber falsch, *Lignum Pavanum* genennet. Dieses Holz kommt von einem Baum, welcher einen langen schönen glatten Stamm hat, und sollen in Florida ganze Wälder davon zu finden seyn. Man hat hierbey in acht zu nehmen, daß nicht das in Fenchel-Suppe gesottene Tannen-Holz drunter sey. Wird zu denen Holz-Träncken wider die Franckosen gebrauchet, dienet auch wider die Colic, verdorbenen Magen, Nieren- und Lenden-Stein, absonderlich aber wider Flüsse und Catarrhen, daher wird es auch *Panacea catarrhorum* genennet; man hat davon eine Tinctur, Essenz, und *Oleum destillatum*.

LIGNUM TAMARISCI, das Tamarisken-Holz, ist ein so wol inn- als auswendig weißes Holz, ohne sonderlichem Geschmack und Geruch, muß mit der gelben Schaale noch umgeben seyn, doch aber gesäubert, kommt meistens aus der Provinz Languedoc, wiewol es auch bey Straßburg und gegen Lindau soll zu finden seyn. Der Baum dieses Holzes, *Tamariscus* genant, wächst selten über eines Mannes Höhe, hat kleine schmale Blätter, wie der Sade-Baum; Dieses Holz wird als ein sonderlich Mittel wider alle Milk-Beschwerungen gehalten, es dienet auch wider die Kräse, schwarze Gelbesucht &c.

LIGULA, heist entweder das Schlüssel-Bein, oder die Rige der Gurgel, (*Glottis*) oder auch ein Gewichte, das ohngefähr so viel als ein Loth wieget.

LIGURINUS, *Cirinus*, der Zeisig, ein kleiner Singe-Vogel.

LIGUSTICUM, *Levisticum officinarum*, ein Kräuter-Geschlecht von angeneh-

men Geruch und Geschmack, einer gelben Umbelle und zwey blossen Saamen nach denen Blüngen, siehe *Levisticum*.

LIGUSTRUM, *Phyllirea*, Hartriegel, Reinweiden, Bein-Holzlein, Mund-Holz, ein Kräuter-Geschlecht mit einblättricht regulären in einer Aehre wachsenden weißen Blumen, worauf eine Beere mit vier Kernen folget, wächst gern an Zäunen, Gesträuchen und Hecken, blühet im Mayo und Junio. Die Blätter und Blüte dienen wider die Durchbrüche, Scharbock, in Ziegen-Milch infundiret: äußerlich aber kommen sie zu denen Mund- und Gurgel-Wässern wider die Mund-Fäule, Hals-Geschwür, geschwollene Mandeln, Zapfflein, wackelnde Zähne. In des PAULI *Quadripart. Botanic. p. m. 113.* wird dieses Medicament wider Geschwüre der Nasen sehr gelobet:

℞ ∇ *Ligustri.*
Solani ā ʒj.
Sacchar. hni ʒj.
candi ʒʒ.
Camphor. gr. vij.
misc.

Die Blätter in Eßig gesotten, lindern die Zahn-Schmerzen. Hiervon ist *Aq. destillat. præpariret.*

LILAC, *Syringa*, Türckischer Holz-lunder, ein Baum-Geschlecht, dessen sehr wohlriechende Blumen, welche einblättricht regulär, und viermal eingeschnitten sind, wachsen in schönen Blumen-Büschen. Die Frucht ist eine trockene zweygetheilte Hülse. Wir haben den weißen, den blau blühenden *Lilac*. Der Persianische hat zart zerkerbte Blätter, und der mit dem *Ligustrum*-Blatt dauert auch über Winters im Lande.

Bb bb 3

LILIUM,

LILIUM, ein Kräuter-Geschlecht mit sechsblättricht regulären Blumen und sechsgetheilter trockener Frucht-Capsel. Die anverwandten Geschlechter, Lilio-Alphodelus, Liliastrum, Lilio-Hyacinthus, Lilio-Narcissus, Liliun cruentum, sind nur dem Wachstume nach und einigen kleinen derer Blumen-Figur anbetreffenden Umständen halber verschieden. Wie denn auch Marragon nicht unrecht Liliun petalis florum reflexis heisset, doch behält man billig die Nahmen dieser Kräuter bey, da es Niemand frey stehet, sich dieses zuzueignen, daß es derer Sachen Nahmen ändern könne, wenn nicht deutliche Unähnlichkeiten sind.

LILIUM ALBUM, Rosa Junonis, weiße Lilien, werden in Gärten erzogen. Eine sechsblättricht reguläre Blumen tragende Pflanze, mit knollichter schuppichter Wurzel. Die Frucht ist eine sechs mal getheilte Capsel. Die Wurzel zeitiget, saubert, zertheilet, machet Fleisch wachsen, dienet wider harte Geschwülste, kommet auch unter die erweichende Decocta. Die Blumen machen dünne, zeitigen und lindern die Schmerzen, dienen äußerlich wider die Rose, Brand, Wunden und alte Schanden. Das Gelbe in denen Lilien, welches Stamina, oder Anthera und Crocus Liliorum alborum heisset, befördert die Geburt, treibet die Menles. Preparata sind Aq. destillat. welches wider den Kupffer-Handel und Röthe des Gesichts gelobet wird, und Oleum infusum.

LILIUM CONVALLIUM, Mayen-Blümlein, Lilien-Convallien, wachsen gern an feucht- und schattichten Orten, blühen im Anfang des Mayes. Die Blumen stärken das Haupt und Nieren, machen niesen, dienen wider den Schwindel, Schlag, schwach Gedächtniß, verlohrene Sprache, Ohnmacht, Herzklopfen, Prä-

parata sind Aq. destillat. Spiritus, Conserv. Oleum, und das Niese-Pulver, siehe Convallaria.

LILIUM CRUENTUM, Feuer-Lilie.

LIMA, die Seile, ein gewiß Geschlecht derer zweyschaalichten Muscheln, wird ihrer Schärffe und Rauhgigkeit halber die Seile genennet.

LIMATIO, die Feilung, ist, wenn man die harten Körper, welche sich mit stoffen nicht zwingen lassen, mit einer Feile oder Raspel klein machet: zu dieser Operation kommen die medicinischen Körper, harte Metalle, Hölzer, harte Theile derer Thiere, als Hörner, das Cranium &c.

LIMATURA, Feil-Staub, Feil-Späne, ist das gefeilte Pulver, wovon es wolte: in der Officin ist vornehmlich die

LIMATURA MARTIS bekannt, welche am besten von denen Radlern zu haben, davon ist die Probe, daß man sie ans Licht halte, da diejenige, so nur bis an die Helffte brennet, und das Licht auslöschet, für untüchtig, und mit Eisen gemenget, gehalten wird.

LIMAX, die Schnecke ohne Haus, die Erd-Schnecke. Es ist dieses Thier ein Abfall von der Schnecke, als welcher es in allem gleichet. Sie überwintert ohne Gehäuse, und überziehet ihren Körper mit einem Schleim, welchen sie aus ihrem Munde um sich zu legen weiß. Es ist ungewiß, ob dieses Geschlechte derer Thiere männlich und weiblich sey, und ob sich nicht beyde Ursachen der Vermehrung in einem Körper beysammen befinden.

LIMODORUM, eine Art Orchis.

LIMONIA MALA, siehe Mala citris.

LIMONIUM, ein Kräuter-Geschlecht mit fünfblättricht regulären in einem pergamentenen Kelche eingeschlossnen Blumen, worauf ein unbedeckter Saame folget. Das breitblättrichte Limonium giebt die Wurzel

Wurzel *Beem rubrum*, gleichwie die *Lychnis sylvestris laciniato flore* die Wurzel *Beem album* giebt. Sonst sind uns an noch bekannt das standichte Gall-Aepfel-tragende *Limonium*, (*Limonium Gallas ferens*) das schöne *Limonium* mit gezackten Blättern des *RAUWOLFII*, das Kleinblättrichte *Limonium* mit vielen zarten Blumen-Stengeln.

LINAMENTUM, Korbey, ist geschabtes Tuch, und denen Chirurgis bekannt.

LINARIA, Lein-Kraut, ein Kräuter-Geschlecht mit einblättricht regulären geschlossenen Blumen und einer zweygetheilten Frucht-Capsel. Die uns bekannten Arten sind die gelb-blühende gemeine, die blau-weiß-roth-blühende, die dreyblättrichte des *CLUSII*; die *Cymbalaria* und *Elatine* gehören hieher. Wir haben von der *Linaria* das Unguentum, welches ein gutes Mittel wider die Feigwarzen und goldene Ader-Geschwulsten ist.

LINARIA, der Hänfling, ein kleiner Singe-Vogel, die Arten davon sind:

Linaria viridis, grüner schwartzplattiger Hänfling, Zeiflein.

Linaria Mexicana, gelber und rother Dickkopff, kurz geschwängter Hänfling.

Linaria cauda longa, lang geschwängter Hänfling.

LINCTUS, siehe *Eelegma*.

LINEA, ein Zug, Strich, Linie, in der Anatomie ist

LINEA ALBA, der weiße Strich oder Linie des Unter-Leibes, kommt zum Vorschein, so bald die Haut oder das Leder separiret ist, und ist ein Ort der Gegend, da kein Fleisch wächst, ist wegen der zusammen lauffenden und vereinigenden Haare wachse derer Mäuselein, so schrey über gehen, weiß, und erstreckt sich vom Schwerdt-

formigen Knorpel mitten durch den Leib bis ans Schaam-Bein.

LINEA MEDIANA, siehe *Lingua*.

LINEA SEMILUNARIS, die halbmondformige Linie, ist ebenfalls von beyden Seiten auf dem Unter-Leibe, wie die *Linea alba*, zu sehen.

LINGUA, die Zunge, ein aus Muscular-Fibren zusammen gefestetes, und überdies von seinen eigenen, oder seines Knochen Musculn bewegtes Werkzeug der Sprache, des Geschmacks und des Schluckens. Es bestehet aus Körper und Decken. Sein Körper bestehet aus Fleischfasern, welche nach der Länge und nach verschiedenen Winkeln einander überschneiden, daher die Zunge in sich selbst und ohne Zuthun derer Musculn beweget wird, wenn sie sich ausbreitet, verlängert, zusammen ziehet, verkürzet, oder umschlinget, wie es des Endzwecks Nothwendigkeit verlanger. Die Decken der Zunge sind *Epidermis*, die kleine zarte Haut, wiewohl wie Sammet anzusehen, und rauch ist, daher mit Recht *Villosa* genennet werden könnte, inmassen sie auch aus verlängerten Spizen derer Zungen-Arterien bestehet, und eine Feuchtigkeit aus denenselben durchschwitzet. *Corpus reticulare MALPIGHII*, das nervöse Gitterwerck des *MALPIGHII*, wiewohl es an der Menschen-Zunge nicht so deutlich, als einer Kalbs- oder Rinds-Zunge zu sehen ist. Es bestehet solches aus Nerven-Fäden, welche durch einander gitterformig gewebet sind, und in jedem kleinen Viereck eine Nerven-Spize, (*Papillam nerveam*.) haben, welche in einer Scheide erwehnter *Epidermidis* eingefasset sind, und oftmals bey erregtem Appetit nach schmackhaften Dingen sichtlich über die Zungen-Fläche hervorragen, und das wahre Werkzeug des Geschmacks sind. *Cutis*, die Haut der Zunge, welche alle Eigenschaften

schafften der übrigen Haut des Körpers hat. Die Zunge wird in ihre Wurzel, Körper und Spitze, in ihre Ober-Fläche, auf welcher der Geschmack allein geschieht, und Unter-Fläche, wo man nicht schmecket, eingetheilet. An letzterer ist ein Band, oder *Frenulum*, welches zwischen beyden untern *Incisoribus* anfängt, und bis in die Mitte der Zunge sich erstreckt, und selbige in zwey Helfften theilet, immassen auch die Gefässe, Nerven, Arterien, Venen paarweise in ihr anzutreffen sind, und bey dem halben Schlag, *Hemiplegia*, sich deutlich zeigt, daß sie aus zwey Helfften bestehe, da alsdenn nur die halbe Zunge gelähmet ist. Die Zungen-Gefässe sind zuführend und abführend. Die zuführenden sind I) *Arteria sublinguales*, der andere Abstammung der äußerlichen *Carotidis*, zwey Nerven, deren wir drey Paar bemerken. II) Den wahren Schmach Nerven des neunten Paares, den *Linguaem*, als welcher sich in der Zungen Körper selbst ausbreitet, 1) den kleinen *Nervum Paris Vagi*, welcher bey denen Hörnern des *Ollis Hyoidis* sich in den Grund der Zungen einsetzet; 2) einen Ast von dem untersten *Maxillar-Nerven*, welcher der dritte Ast des so genannten *Gustatorii* ist. Woraus man siehet, mit wie wenigem Rechte er diesen Rahmen führe, da dessen nur ein geringer Theil zur Zungen gelanget, und nur in derselben *Musculn* sich vertheilet. Die abführenden Gefässe sind *Venæ*, welche auch *Sublinguales* oder *Raninae* heißen, und in die äußerlichen *Jugulares* sich endigen. Die Zunge hat theils ihre eigenen *Musculn*, theils wird sie durch ihr Bein *Os hyoides* und dessen *Musculn* bewegt. Die eigenen *Musculn* der Zunge sind: *Styloglossi*, durch welche sie beyim Schlingen erhalten wird; *Hyoglossi*, durch welche sie niedergedrückt wird; *Myoglossi*, durch

welche sie ab- und *Genioglossi*, durch welche sie nach vorne zu geleitet wird. Sie wird aber auch durch das Zungen-Bein reguliret, siehe *Os Hyoides*. Auf ihrem Rücken ist eine Oeffnung, *Foramen Cecum VATERI*, welches vor einen Speichels-Gang gehalten wird.

LINGUA AVIS, Vogel-Zunge, also wird der Saamen von dem weiblichen *Fraxino* oder Eschen-Baum genennet.

LINGUA CANINA, siehe *Cynoglossum*.

LINGUA CERVINA, Hirsch-Zunge, ein Kräuter-Geschlecht aus der Classe derer, die ihren Saamen auf dem Rücken tragen, (*Epiphyllasperma*) die Blätter sind breit, einige Arten haben krauspe, oder an ihrem äußersten Theile gespaltene Blätter.

LINGUA FELIS, Lingua Tigerina, zweyschaalichte Muscheln aus dem Geschlechte derer *Tellinen*, oder *Strahl-Muscheln*, welche ihrer rauhen Fläche halber Vergleichungsweise also genennet werden, dieweil die Katzen und Tiger in eben der Masse rauhe Zungen haben.

LINGUA SERPENTINA, siehe *Ophioglossum*.

LINGUAE EXCORIATIO, Abschälung der Haut auf der Zungen, und auch

LINGUAE FISSURAE, Spalten und Rizen der Zunge. Diese Zufälle begeben sich öftters von gar zu heißer Speise, rauher Luft, Trockenheit des Mundes in einigen hitzigen Kranckheiten; man kommt ihnen aber zu Hülffe mit balsamisch und anhaltenden Mitteln, als *Rosen-Honig*, *Plantag.* *Petroselin.* *Flor. Lilior. albor.* *Hyperic.* *Aquileg. Radic. Symp. maj. und Tormentill. in Wein gekochet, Album. Ovi, Mucilag. Sem. Cydonior. Fœn. græc. Psyll. Rad. Alth. Tragacanth. mit Zucker, Milch, Schmand, Borsdorffer-Äpfel-Safft u. oder auch*

℞ *Mucilag.*

℞ Mucilag. Radic. Alth.

Sem. Psyll.

cum

▽ Rosar. extract. ā ʒvj.

Album. Ovi Num. j.

Sacchar. opt. q. l.

f. Liniment. S.

Heilend Mund- & Sälblein.

LINGVAE LIGATIO, siehe Aponia.

LINGVAE MELITENSES, siehe Glos-
sopetra.

LINIMENTUM, ein Schmierwerck
oder Sälblein, bestehet aus Del, Fett,
Schmeer, Salben, Pulvern, destillirten
Wassern ic. dergleichen ist des D. WEDE-
LII wider Herzens- Angst und Klopffen,
darzu

℞ Aq. Apoplectic. ʒij.

Confect. Alkerm. ʒj.

Ol. Caryophyllor.

Cinnamom.

Citri ā gutt. iij.

f. Liniment.

LINOSYRIS, ein Kräuter- Geschlecht
von denen, deren Blumen- Kelche die Ge-
stalt derer Blumen haben, denen aber die
Perala derer Blumen mangeln. Dieses
Krautes Kelch ist fünfmal gespalten, daher
es fünf blättericht regulaire Blumen zu ha-
ben scheint. Es folget ein einziger blosser
Saame darauf.

LINTEUM, Lineamen, ein Tüchlein
oder Tuch, hat in der Anatomie und Chi-
rurgie einen vielfältigen Nutzen.

LINTEUM CROCATUM MYSICH-
TI, Saffran- Tuch, ℞ ein roh hauffen
Tuch, wasche es 5. oder 6. mal in Frosch-
leich, welches vom schwarzen Saamen fil-
triret und befreyet; laß solches so vielmal
wieder im Schatten, nicht bey der Son-
nen, trocken werden; Nach diesem nimm
Hollunder- Eßig, Saffran, q. l. daß eine
Tinctur werde, in solcher Tinctur koche
Woyts Schatz- Kammer.

das Tuch, daß es vom Saffran ganz ge-
färbet werde, denn laß es kalt und wieder
am Schatten trocken werden. Dieses
Tuch soll ein admirabel Mittel wider die
Rose und Sicht- Schmerzen seyn.

LINUM, Flachs, eine fünf blättericht
regulaire Blumen habende Saat- Pflanz-
ke, mit zehen mal getheilten Saamen- Sa-
pseln. Uns sind bekannt, der Africani-
sche Lein mit grossen Saamen, der ges-
meine Acker- Lein, der über Winters
daurende Lein mit gelber Blume;
wird auf denen Aeckern gesäet, der Saa-
me erweicht, zeitiget, säubert, lindert
Schmerzen, dienet wider Husten, Keu-
chen, Seitenstechen, Schwindsucht, be-
fördert die Geburt, treibet die todte Frucht
ab, äußerlich dienet es wider harte Ge-
schwulst, Nasen- Bluten, Schmerzen,
solches thut auch das Mehl; das Werck
und die rohe Leinwand lindern die Schmer-
zen. Preparata sind die Mucilago, Farina
und Oleum expressum; hiervon wird wi-
der das Seitenstechen ein Sälblein von
sehr starcken Kräfften also bereitet:

℞ Olei Lini ʒij.

Dent. Apri l. Δ ʒj.

Sacchar. alb. par.

misc.

Dieses nehmen die Patienten nach
und nach ein.

LIPA, Λίπα, ist so viel als Oleum. Hipp.
l. de Morb. Mul. LVIII. 13. l. 2. XXV. 12.
XL. 9. &c.

LIPODERMUS, Λειπόδερμος, heist ein
Vitium der männlichen Ruthen, wenn
nehmlich die Vorhaut nicht kan über die
Eichel gezogen werden, item die Abwesen-
heit der Vorhaut.

LIPOPSYCHIA, und auch

LIPOTHYMIA, eine Ohnmacht, ist,
wenn ein Mensch erblaßt darnieder sincket,
E c c c unbes

unbeweglich als ein Todter lieget, schwer Athem holet, aber doch, obgleich schwachen, Puls hat. Im höhern Grad ist eine starcke Ohnmacht, Syncope genannt, wenn der Mensch entweder unverhofft, oder auf vorhergegangenen Schmerz oder beschwerliche Empfindlichkeit aller äusserlich- und innerlichen Sinnen beraubet, mit blassem Angesicht, starrenden und kalten Gliedern, kalten Schweiß üben hauffen fällt, dabey nichts mehr als die Spur der Respiration und des Pulses überbleibet. Wenn diese Unempfindlichkeit also lange dauret, daß ein Mensch vor todt gehalten werden könnte, heist es *Ectasis*. Die nächste Ursach ist eine Zurückweichung derer Geister aus denen Organis, welche denen Sinnen und Bewegung gewidmet sind, doch also, daß sie grösser in Syncope, als Lipothymia sey; hierzu geben unzählig viel andere Ursachen Gelegenheit, als Verblutungen, eifriges Studiren, harte Arbeit, Gram und Sorge, heftiger Zorn und Aergerniß, Entsetzen und Schrecken, Mißbrauch des Venus-Exercitii, gar zu heftiges Purgiren, wider Gewohnheit des Morgens fasten &c. Die Cur ist zwiefach: eine im Paroxysmo, die andere ausser demselben. Im Paroxysmo dienen Excitantia, entweder in den Mund gegossen, oder in die Nase geblasen oder geschmieret, Aqua Carbuncul. Cinnamom. Apoplectie. Epileptie. Regin. Hung. Balsam. Embryon. Spirit. Cerafor. nigr. Lilior. convall. Flor. Tilia, Acet. Bezoardie. Balsam. Apoplectie. Essent. Citri, Meliss. Tinctur. Corall. cum Spirit. cord. C. Essent. Ambr. Aqua Magnanim. Ol. dest. Ruta, Succin. Cinnamom. Lavend. Quint. Essent. MATTHIOL. Confect. Alkerm. Anacardin. &c. sonderlich, so die Lebens-Geister nach starckem Bluten, heftigen Schweiß, langwierigen Hunger &c. gebrechen, Auch dienen hierbey

Excitantia und scharffe Aromatica, als die Salia volatilia und oleosa, wie Sal vol. C. C. Fuligin. Eboris, Urina, ~~Œxi~~ simpl. und castorat. Tinct. Tartari, Essent. Castor. Ol. Tartar. foetid. Camphor. &c. Rauch vom angesteckten Schwefel, oder Nebhüner-Febern, Hörnern, Klauen &c. zuweisen werden auch Opiata dienlich befunden, wenn die Ohnmachten vom heftigen Schmerz, z. E. in der Colic, Wicht, harter Geburt, Nachwehen &c. herrühren, als Laudan. opiat. hysterie. Tinct. Anodyn. Theriac. caelest. &c. Eine schöne Lattweg wider die Ohnmacht und Kraftlosigkeit derer alten Leute giebet *TINAEUS*, welche wohl zu recommendiren ist, und also beschrieben wird:

℞ Rotul. Man. Christ. perlat. Zij.
Terant. in mortar. marmor.
affund.

Ol. dest. Cinnamom. gutt. xj.
Macis gutt. jx.
Nuc. Mosch. gutt. x.
Caryophyll. gutt. vj.

Essent. Ambr. crocat. gutt. xxvij.

Quint. Essent. Citri ℥j.

Spirit. Rosar. gutt. xx.

Meliss. gutt. xxx.

Confect. Alkerm. q. l.

f. Electuar. S.

Stärck-Lattweg.

Wenn der Patient wieder zu sich selbst gekommen, sind die hierzu Gelegenheit gebenden Ursachen accurat zu untersuchen, und nach deren Umständen die Cur einzurichten, und in dieser Erwägung wird man bald Sudorifera, bald Aperientia, bald Uterina, bald Anthelmintica &c. nöthig haben, welche alle hier hin und wieder aufzusuchen.

LIPPITUDO, siehe Ophthalmia.

LIPPITUDO ARIDA, Entzündung der

rer Augen mit derselben Trockenheit, siehe Xerophthalmia.

LIPYRIA, nach dem Griechischen wird es besser geschrieben Leipyria, und heist bey dem BLANCARD heiss und kalt Sieber, und ist, wenn innerlich es hieget, äusserlich aber die Glieder kalt sind.

LIQUATIO, } siehe Fusio.
LIQUEFACTIO, }

LIQUIDAMBAR, ist Acer Virginianum odoratum HERMANNI und BOERHAAVIL

LIQUIDAMBRA, weicher und fließender Storax, ist ein gelb-rothes flüssiges Del, wie Benedischer Terpenthin, an Geruch und Geschmack dem weichen Storax gleich; wird aus Neu-Spanien gebracht, ist aber heut zu Tage sehr rar, und wird von vielen Autoribus für den rechten weichen Storax gehalten, zumahlen der Baum, woraus er fließt, Styrae Aceris folio genennet wird; seine Kräfte kommen mit dem Storax überein, wovon an seinem Orte zu sehen.

LIQUIRITIA, siehe Glycyrrhiza.

LIQUOR, ein dünn fließender Saft; wird in genere von jeglichem Liquido gesagt, vor andern aber vom Bircken-Saft, welcher im Früh-Jahr aus denen verwundenen Bircken fließt, item von andern Saften derer Vegetabilium: strikte aber wird hierdurch ein fließend Medicament verstanden, welches vermöge eines Flusses oder Deliquation bereitet worden: also ist der Liquor Salis Tartari, das Oleum Tartari per deliquium, so wird auch der Liquor martialis und Florum Salis Ammoniaci durch eine blosser Deliquation bereitet. Zuweilen wird auch an statt des Deliquii, oder Flusses, eine Solution gesetzt, wie im Liqueore Cornu Cervi succinato die Salia volatilia im Spiritu solviret werden, wovon bald folgen wird. In der Anatomie aber werden hierunter Blut, Wasser,

Harn, Milch, Saame, Schweiß etc. verstanden, und alles, was nur fließet.

LIQUOR AMNII, das wässrige Weissen des Schaaf-Zäutleins, in welchem das Kind im Mutter-Leibe schwimmt.

LIQUOR CORNU CERVI SUCCINATUM, darzu R Salis Cornu Cervi, oder vielmehr Spirit. Cornu Cervi q. v. trage hierin Messer-Spizen-weise Sal volat. Succini, bis alle Effervescenz aufhöret. ETTMÜLLER bereitet ihn also: R Sal volat. Succin. volat. Corn. Cerv. ā q. v. solvire diese im Spirit. Corn. Cerv. rectificat. laß es digeriren, und ziehe hernach den Liqueorem durch eine Destillation und Cohobation ab.

LIQUOR NITRI FIXI, ist das mit Kohlen-Staube fixirte und p. d. gestoffene Nitrum, wird sonderlich gebrauchet, wenn man aus denen Vegetabilibus und Mineralibus die Tinctur herausziehen will.

LIQUOR PERICARDII, siehe Pericardium.

LIQUOR STOMACHALIS REGIOMONTANORUM. R Galang. minor. ℥vj. Calam. aromatic. ℥ij. Cinnamom. acut. Caryophyll. ā ℥ij. Zingiber. ℥ij. Nuc. Mosch. Cubeb. ā ℥ij. Herb. Menth. Salviae ā ℥ss. Spirit. Frument. ℥vj. destillir es aus der Blasen, tingir es mit Essent. Galang. ℥℥. thue noch Sacchar. clarificat. ℥iv. darzu.

LIQUOR STYPTICUS. R Alumin. Nitri, Vitrioli ā ℥ij. mische diese mit Album. Ovor. Num. ij. daß sie fließend werde.

LIQUOR VESTIMENTALIS MYSICHTI. R Aq. Fontan. ℥ij. Pott-Asche als eine grosse welsche Nuß groß, eine Citrone ganz klein geschnitten, laß dieses zusammen 24. Stunden in der Digestion stehen, darnach filtrir es, und hebe den Liqueorem auf. Dienet wider alle Flecken derer Kleider.

LIFE, ist der Nahme eines grünen Pflasters, so aus Grünspan, Wachs und

Harz bereitet wird. GALEN. l. 2. de C. N. P. G. c. 2.

LITHANTHRAX, Stein-Kohle, ist eine Gattung Gagat, und nichts anders, als ein aus- und hart-gekochtes Harz vom unterirdischen Feuer: deren etliche leichte, andere schwer sind: zur Arzenei werden sie nicht gebraucht, wohl aber von Schmieden und Schloßern.

LITHARGYRIUM, Glette, das glas-artige Wesen, welches bey dem Silber schmelzen auf dem Tefte oder Scherben zurücke bleibt. Es ist eigentlich ein Bley-Glas, da dieses Metall mit dem Silber, zu dessen Reinigung geschmolzen wird, so verglasset es sich mit denen dem Silber anhangenden Unreinigkeiten, sonderlich denen Kupfern. Daher ist die Glette ein zu innerlichem Gebrauche schädliches Wesen, äußerlich möchte es im Nothfall gefährliche brandartige Entzündungen zu kühlen gebraucht werden. Aus dessen unzeitigem Gebrauche an entzündeten Drüsen kan viel Unheil entstehen, weil die Bley-Mittel als Lithargyrium, Minium, Cerussa, zusammenziehende und verhärtende Mittel sind, als können daher krebsartige Drüsen-Verhärtungen entstehen. Preparata davon sind die Solution mit Efig, das Emplastrum und Unguentum.

LITHEOSPHORUS BONONIENSIS LICETI, eine Salzf-ähnliche spatigte Berg-Art, welche wie alle Crystallen und Flüsse (Fluores metallici), wenn sie ausgegluhet werden, in der Nacht leuchten.

LITHIASIS, Stein-Krankheit, oder an Stein-Beschwerung darnieder liegen.

LITHOCARDILA, eine versteinerte Herzformige Muschel, Herz-Stein, Bucardita.

LITHOCOLLA, Λιθοκόλλα, soll, nach Dioscoridis Meynung, ein Leim heißen, mit welchem man die Steine zusam-

men leimet, bestehet aus Marmor, Lapidario und Ochsen-Leim.

LITHOCORALIA, versteinerte Corallen-Gewächse. Obgleich die Corallen selbst steinicht sind, massen sie nach Art eines Steines, mit denen sauren Säften brausen, und mit ihnen in ein Mittel-Salts aufgelöset werden; So giebt es doch auch Corallen-Bilder, welche wirklich Stein sind, und theils in grossen Stein-Massen verwickelt sind, theils überharte worden. Sie behalten alsdem den Rahmen ihrer Urbilder, als Corallium ramosum fossile, Corallium oculatum album fossile u. s. w.

LITHOLABON, Λιθόλαβον, ein eisern Chirurgisch Instrument, mit welchem man die Steine aus der Blasen nehmen kan.

LITHOMARGA, siehe Marga laxatilis.

LITHONTRYPTICA, werden diejenigen Arzenei-Mittel genannt, welche den Stein zermalmen, und den Gries aus der Blasen mit dem Urin abführen sollen: solche sind Radix Allii, Saxifrag. Lign. Nephritic. Bacc. Alkekeng. Junip. Sem. Lycopod. Lap. Judaic. Lynceis, Nephrit. Tart. vitriolat. Arcan. duplicat. Spirit. Nitri, Salis, Vitriol. Tinct. Nephritic. Ol. Junip. Clyssus Antimon. Succ. Citri, Granator. Cremor. und Crystall. Tri, Sal Succ. Spirit. Salis coagulat. Fol. Théé &c. Alle diese und noch andere mehr werden darum gelobet, weil sie den schon zusammen gebackenen Stein in so fern zermalmen, als sie durch vermehrten Urin-Fluß denselben erweichen, massen dergleichen Arzeneien nichts anders als Harn-treibende Mittel sind, darum führen sie auch den Rahmen derer Stein-Mittel mit Unrecht. So nun ja einige Lithontryptica seyn solten, so wären es die Acida. Wegen dieser ist zu merken, daß in Darreichung solcher man sehr vorsichtig gehen muß: denn ein schon fest zusammen gebackener Stein kan gar nicht durch

durch diese Medicamente klein gemacht werden, er wird zwar bewegt, aber mit grossen Schmerzen und andern gefährlichen Symptomatibus.

LITHOPHYLLA, Folia in Lapide, versteinerte Blätter. Diese sind von verschiedenen Gattungen Kräutern also ähnlich in allerhand Stein eingedruckt, daß man an der Wirklichkeit des ehemaligen Krautes nicht zweiffeln kan. Man siehet Farren-Kraut, Engelsfuß, Filiculas, Trichomanes, Equiseta, Gerania, Gallia, Molugines in so einer genauen Uebereinstimmung, daß auch SCHEUCHZERUS sein Herbarium antediluvianum von Kräutern vor der Sündfluth, aus solchen geschrieben. Man nehme hievon aus die mit Wasser-Stein überzogenen Blätter. Die übrigen werden nothwendig das Bild eines eingedrucktten Krautes seyn. Man findet dergleichen in Schiefer, in weissen Letten, in weicher Thon-Erde, dergleichen der Commodauer Letten ist, Argilla Commodaviensis Foliorum impressionibus signata.

LITHOPHYTON, siehe Corallia.

LITHOPTERIS, Filicites, Sarn-Kraut in Stein.

LITHOSPERMUM, Milium Solis Oficinarum, Meer-Zirse, Stein-Saamen ein Kräuter-Geschlecht mit einblättricht regulären Blüthen und vier glänzenden harten Hirsen-Körnern ähnlichen Saamen. Uns ist das hochsteigende und das niedrige Kriechende mit blauer Blume bekannt, eine kleine Ochsen-Zunge mit rother Wurzel ist hieher zu rechnen, Lithospermum annuum radice rubra.

LITHOSTEA, siehe Enosteus lapis.

LITHOTOMIA, der Stein-Schnitt, ist eine bedenkliche Operation, durch welche ein Blasen-Stein, welcher zu groß ist, als daß er durch den Harn-Gang freywillig abgehen sollte, aus der Blase, vermöge

einer Wunde gezogen wird; Sie heist auch *Cystotomia*, von *Κύστις*, Vesica, und *τέμνω*, Seco, und dieses zum Unterschied eines andern Steinschnittes, welchen die Alten unternommen, da sie den Stein aus denen Nieren zu schneiden gemeynet, welches aber, wegen gewisser Todes-Gefahr nicht unternommen wird, es wäre denn, wie HIPPOCRATES diesen Fall bestimmt, daß die Niere in einen Abscess gegangen, und die Gegend um die Niere von dem Eyster erhaben worden, so daß nach eröffnetem Abscess der Stein herausgenommen werden könnte. Der Blasen-Stein wird auf verschiedene Art geschnitten; wenn er ausser der Blase sich befindet, und in dem Harn-Gange steckt, hat die Urethrotomia statt, welche unter allen Arten des Steinschnittes die leichteste ist, wenn aber der Stein in der Blase sich befindet, und man von dessen Wirklichkeit überzeuget ist, massen auch ein Blasen-Abscess und andere Geschwulst vor einen Blasen-Stein gehalten werden möchte; so wird ein Weg, in die Blase zu gelangen, durch den Schnitt gemacht. Die älteste Methode ist, die, welche CELSUS an Knaben beschrieben, es wird der Knoll der Urethra (Urethra Bulbus) nach der daselbst befindlichen geraden Linie und zugleich der Blasen-Hals durchschnitten, und vermittelst eines Instruments oder Zange der Stein ausgezogen, zu dessen Beförderung der Finger an der linken Hand in den Mast-Darm eingebracht und auf diese Art der Stein gesucht werden muß. Diese Weise den Stein zu schneiden, ist neuerlich wiederum geübet worden, nur mit dem Unterschied, daß der Schnitt seitwärts im Perinaeo geschiehet, wozu man wenig Instrumente brauchet, daher diese Weise *Apparatus parvus* oder *Petit appareil* heisset, und von GUIDONE de CAULIACO auch

Guidonia genennet wird. Hernach hat man eine andere Art den Stein zu schneiden erfunden, wozu mehrere Instrumente erfordert wurden, weswegen auch diese Methode *Apparatus magnus* oder grand appareil heisset. Es wird gerade von dem Bulbo urethrae bis an den anum ein langer Schnitt gemacht, der Blasen-Hals entdecket und durchschnitten. Die dabey nöthigen Werkzeuge sind der Catheder, das Messer zum Schnitt, die beyden Conducteurs oder Wegleiter, zwischen welchen die Stein-Zange eingeleitet wird. Diese Methode heist von *Mariano Sancto, Mariana*. Ein gewisser Mönch, *Frater Jacobus*, hat am Ende vorigen Jahrhunderts, einen neuen Weg zur Blase gezeigt, zwischen dem Erectore penis und dem Bulbo cavernoso linker Seite, bey welchem Schnitte der Blasen-Hals allein geöffnet wird. Diese Art zu schneiden, hat *Ravius* verbessert, und ist bis dato die beste und sicherste. Diweil aber diese erwehnten Arten des Steinschnittes nur bey dem männlichen Geschlechte brauchbar sind, gleichwohl aber auch die Weiber Steine in der Blase haben, als ist eine Art den Stein zu schneiden von *Petro Franco* erfunden worden, da man die Blase über der Zusammenfügung der beyden Ossium pubis öffnet, wenn man sie zuvor entweder durch reichliches Trinken freywillig mit Urin angefüllet, oder sie mit eingespritzten Feuchtigkeiten durch die Harnröhre bis an das Os Pubis erhaben. Der Schnitt selbst ist der leichteste unter allen, allein die Bedencklichkeiten sind diese, daß das Wasser aus der Blase in die Fächer des Peritonaei läuft und böse Ulcera machet, daher dieser Schnitt nicht sehr in Übung ist.

Lithotomus, der Stein-Schneider, ist der Chirurgus oder Operator,

welcher den Ausschnitt des Steins verrichtet.

Lithoxylon, versteinert Holz; dergleichen wird sehr viel und in grossen Stücken in der Sand-Grube bey Leipzig gefunden. Man kan es mit ziemlicher Zuverlässigkeit Eichen-Holz-Stein nennen, wenn die Materie hart ist und sich schleifen läst, heist es Holz ähnlicher Jaspis.

Lituata, ein figurirter Stein mit vielen Cammern, innwendig getheilet, daher er mit Recht vom Herrn *Kleinio* vor einen Abdruck einer viel gefachtern Muschel (*Polylthalamia*) gehalten wird.

Lividus musculus, das Bleyz-färbige Mäuslein.

Lixivium, das über Aschen-Saltz gegossene und durch ein Filtrum durchgelassene Wasser, welches als ein schön Urin treibend Mittel zu loben ist, wenn die Auslaugung mit Bohnen oder anderer Kräuter-Asche geschieht, und etwas Wein dazu kommt.

Lixivium benedictum Mynsichti, darzu \mathcal{R} Ciner. Lign. & extrem. frond. Juniper. Absinth. Genist. Artemis. rubr. Fabar. cum paleis ana \mathcal{Z} . giesse hierauf Vini \mathcal{q} . l. laß es also stehen. Die Dosis davon sind \mathcal{Z} . bis \mathcal{ij} . es treibet ganz gewaltig durch den Urin das Wasser derer Wassersüchtigen.

Lobelia Linnaei, ist *Rapuntium* oder *Cardinalis*.

Lobi, werden in der Anatomie die Eintheilungen und äußersten Theile einiger Dinge genannt, als

Lobi hepatis, die Eintheilungen der Leber.

Lobi pulmonis, die Eintheilungen der Lungen.

Lobus auris, das unterste Theil des Ohres, das Ohr-Läppgen genannt.

LOCALIA MEDICAMENTA, werden diejenigen Mittel genannt, welche äußerlich appliciret werden, als die Pflaster, Salben, Umschläge &c.

LOCHAGOGA, Aristolochica, Mittel welche die zurückbleibende Reinigung nach der Geburt befördern. Diese sind leinestweges treibende hitzige Mittel, sondern es gehören hieher Frictiones und bequemes Reiben und Binden des Unterleibes, Bähungen, erweichende Umschläge und erweichende Clystiere. Jedoch sind die Gummata Ammon. Galban. Sagapen. Opopon. Myrrh. mit Nutzen zu gebrauchen, wenn die Sache ein wenig getrieben werden sollte.

LOCHIA, der Blut-Fluß nach der Geburt, sowohl aller Abgang unreiner nach der Geburt zurückgebliebener Sachen, als Theilen von denen zurückbleibenden das Kind umgebenden Häuten, oder des Mutter Kuchens oder auch Mola oder fremde Körper, welche oft nach der Geburt von geronnenen Blute sich erzeugen. Dieser Fluß nach der Geburt dauert oft drey, oft sieben Tage, oft länger; oft gehet eine böse übelriechende Materie mit fort; oft ist er gänzlich gehemmet oder gehet zu wenig; oft ist er überflüssig und gehet mit Schmerzen. Wenn er demnach verhalten oder gemindert ist, so dienet eine Venasectio, Scarificationes auf der Hüft und Waden, item Igel auf die Labia Vulvæ gesetzt; zum innerlichen Gebrauch wird das Decoctum Cicerum mit Petersilge recommandiret, oder Wein, worinnen etwas Saffran aufgesetzt ist; oder auch dieses Decoct:

℞ Flor. Chamomill. Miss.

Cortic. Aurant. siccat. ℥j.

Coq. in Cerevis. q. l.

Hierzu können ein wenig Myrrhen oder Elixir Proprietat. l. a. gethan werden. Ferner

dienen hier vor andern Menfes pellen-tia, als Essent. Myrrh. Borrax, Succin. alb. præp. Castor. Croc. Cinnamom. Sabin. Ol. Lini, Sal vol. Succin. Tinctur. Zii simpl. und tartarilat. und äußerlich maucherley Fomenta, Sacculi &c. aus Flor. Chamomill. Herb. Absinth. Matricar. Artemis. Bacc. Juniper. oder Linimenta aus Ol. Cheirin. Ol. dest. Succin. Juniper. Spicæ &c. Der gar zu starkte Fluß der Reinigung aber muß mit Vorsichtigkeit gehemmet werden, darzu wird eine Venasection und Adstringentia dienlich befunden, als Lap. Hamatit. ☽ sigillat. Bol. Armen. Croc. Martis adstring. Dens Hippopotam. Liguor Martis solaris, Tinctur. Pis. Oli und auch der Spiritus Nitri, welchen ich sehr bewährt erfunden, da andere Adstringentia mit Vulnerariis ad nauseam usque verschrieben waren.

LOCUSTA, die Heuschrecke, das Grase-Pferd, ein viergefügeltes Insect mit vier halb pergamentenen halb-hornichten Flügeln, welches, bevor es Flügel bekommt, und selbige aus seinen Flügel-Scheiden (Thecæ Alarum) auswicket, eine Zeitlang als ein sechsfüßiges Insect herum wandelt und *Bruchus* heißet. Die Arten sind folgende:

Große, einzeln wohnende, langhörnige Heuschrecke.

Große gelbe Heuschrecke.

Grüne mit rothen Rücken-Schilden. Lichtgelbe.

Grün, kleine und dunkle.

Ganz blasse.

Ganz grün mit gelben Beinern.

Rechte Heuschrecken, welche Wäldern und Haufenweise mit einander ziehen und alles verheeren.

Große braune Heuschrecke.

Graue Heuschrecke.

Graue und kleinere Heuschrecke.

Dum

Dunkelgrün mit weissen Rücken-
Strichen.
Lichtbraun. Das Weibgen.
Ganz schwarzbraun.
Wald-Heuschrecken.
Der Nachtwächter, eine Art Heu-
schrecken, welche bey dem Auf-
fliegen wie der Nachtwächter schnurret
mit rothen Unter-Flügeln.
Grosser rothflüglicher & Männgen-
Nachtwächter.
Das Weibgen.
Etwas kleiner.
Aschgrau mit schwarzen Queer-
Strichen.
Wald-Grase-Pferde, in Kiefern
und Tannen-Wäldern mit blau-
en Unter-Flügeln.
Röthlich mit breiten schwarzen
Queer-Strichen.
Ganz schwarze.
Ganz rothe.
Grau mit braun roth.
Grau mit schwarzen Queer-Stri-
chen.
Ordentliche Grase-Pferde, die sich
beständig im Grase aufhalten.
Wald-Pferde mit Kolben an denen
Fühl-Hörnern.
Kleine Grase-Pferde, deren Ober-
Flügel nicht getheilet sind.
Die kleinsten viereckichten Grase-
Pferde.

LOCUSTA, Kapuzelgen, Rabun-
gen-Sallat. Siehe Valerianella.

LOCUSTAE, sind die Saamen-Hül-
sen derer Getreyde-Saamen, welche das
ganze Korn bedecken und in einem dün-
nen Drat über das Korn sich hinaus sich
endigen.

LOGAS, Λογας, ist so viel als Album
oculi.

LOIMIATER, ein Pest-Medicus.

LOIMOGRAPHIA, die Beschreibung
derer ansteckenden Kranckheiten, und
insonderheit der Pest.

LOLIGO, siehe Sepia.

LOLIUM, Drebs, eine Gras-Pflan-
ze deren Sämen keine glumos oder Saa-
men-Hüllen, auch keine Saamen-Sta-
cheln (Arista mutica) haben. Es hat eine
toll oder doch dumm und schläffrig machen-
de Krafft und ist eine Unart des Getrey-
des.

Infelix Lolium & sterile nascuntur
avenæ.

VIRGILIUS.

Den faulen Ackermann wächst wenn
er säet spaat,
Des Drebses hier und dort des wil-
den Habers-Saat.

LOMENTUM, heist Bohnen-Mehl.

LONCHITIS, eine Art Farn-Kraut
mit schmalen langen Blättern.

LONGAENON, heist das Intestinum
rectum. PARACELS. 2. de Tart. Tr. I.
c. 4.

LONGUS, ein Langer insgemein, in
der Anatomie aber werden einige Mäus-
lein also genennet, als longus Capitis, ein
Haupt-Mäuslein, longus Cubiti, das
lange Mäuslein des Ellenbogens,
longus Dorsi, das lange Rücken-Mäus-
lein.

LONCIERA LINNAEI, ist Chamæce-
rasus.

LOOCH, Lohoch, siehe Eclegma.

LOQUELA, der grosse Vorzug eines
vernünftigen Menschens vor allen Thie-
ren, seine Gedanken durch einen bedeu-
tenden Schall andern mittheilen zu kön-
nen. Die Sprache, die Bildung eines
Worts, welches nach der Uebereinstim-
mung aller in einer Gesellschaft lebender
Menschen die Krafft hat, eine Sache oder
einen

einen Gedanken vorzustellen. Die Worte werden gebildet, wenn die Zunge, Lippen und Zähne in einem gewissen Verhältnis, welches die Übung lehret, in Betrachtung derer mitlautenden Buchstaben zusammen stehen, die Lufftröhre aber nebst dem Halse und der Nase, den Schall derer lautenden Buchstaben von sich giebt. Durch die Erklärung von aller dieser Theile Mitwürckung zur Sprache, wie sie AMMANNUS in seinem Büchlein *Surdus loquens* erkläret, kan man auch Stumme durch Zeichen redend machen.

LORDOSIS, *Αόρδωσις*, die erhabene Brust von einwärts gebogenem Rückrade.

LOTIO, eine Waschung oder Sauberung, hat einen zwiefachen Verstand, (1) heist es eine Waschung, wenn man etwa einen Theil des Leibes, als den Kopff, wäschet und badet; (2) heist es in der Pharmacie eine Sauberung, wenn die Concreta mit einem gewissen Liquore oder Aq. simplici abgewaschen und gereinigt werden, also verfähret man mit denen frisch aus der Erden gezogenen Wurzeln, einigen Metallen und Mineralien.

LOTIUM, siehe *Urina*.

LOTUS, ein Kräuter-Geschlecht mit papilionformigen Blumen und einer Hülsen-Frucht. Es giebt viel Arten. Uns ist bekant der weisse *Lotus*, der vier-eckichte Schooten tragende *Lotus* (*Tetragonolobus*) mit gelber und rother Blume, der mit schwarzer Blume aus der *Insul S. Jacobi*, der mit kleinen kurzen Schooten aus *Creta* (*Oligoceras Cretica*.)

LOTUS, *Trifolium odoratum*, Sieben-Gezeit, zahmer Stein-Klee, wird in Wiesen und Gärten gesäet, blühet im Junio, Julio und Augusto, das Kraut samt denen Blumen treiben den Harn, Woys Schatz-Kammer.

lindern Schmerzen, widerstehen dem Gifft, dienen wider die Verstopfung des Urins, angehende Wassersucht, langwierige Fieber, Seiten-Stecken 2c. äußerlich wider Schmerzen der Hülden-Ader und derer selben Entzündung: zwischen die Kleider gelegt, treibts die Schaben und Würmer heraus.

LOTUS ARBOR, *Celtis*, ein fremder Baum, welcher hier und dar einzelne Beeren trägt auf deren obern Theile jedes mal zwey Stamina sehen. Ob die Blume hermaphroditisch oder männlich und weiblich insbesondere sey, ist noch nicht gewis.

LOXIA AVIS, *Curvirostra*, der Kreuz-Vogel, Thum-Pfaffe, Gimpel, ein kleiner Singe-Vogel.

LOZONGA, ist eben so viel als *Morfulus*, eine Morfelle.

LUCIUS, der Hecht, ein bekanter Fluss-Fisch, in Officinen hat man davon die Zähne, siehe *Mandibula*.

LUCANUS, der gehörnete Käfer, siehe *Scarabæus*.

LUCERNA, ein See-Fisch, dessen Mund so roth ist, daß er in der Nacht leuchtet. Denn er ist aus dem Geschlechte derer Fische, welche sich ihrer grossen breiten Floss-Federn halber eine Zeitlang in der Luft über dem Wasser aufhalten und fliegen können, daher man ihn an seinem Scheine in der Nacht erkennet.

LUCIO PERCA, ein Fluss aufwärts steigender Fisch, welcher halb Pärseh halb Hecht ist. Der Sander.

LUDUS HELMONTII, und **PARACELSI**, wird von einigen von dem Blasen-Stein eines Menschen verstanden; allein der *Ludus Helmontii* ist ein ganz anderer Stein, wird an der Schelde nahe bey Antwerpen gegraben, hat unten einen grauen Sack, wie die Kalk-Steine sind,

sind, oben aber eine durchsichtige Kruste, wie Agstein; SCHROEDER und ETTMÜLLER halten ihn auch für einen Kalkstein: weil man ein bitteres und etwas saures Salz daraus haben kan, wird er vom PARACELSO auch *Fel terra*, Erd-Galle, genennet: HELMONT. will ein infallible Mittel wider den Stein und andere Gebrechen mehr davon machen.

LUES, heist insgemein eine jede Seuche oder Kranckheit, insonderheit aber werden die ansteckenden Kranckheiten, hierunter verstanden, und also ist

LUES PESTIFERA, die Pest, davon an gehörigem Ort zu sehen; und

LUES VENEREA, die Venerische Seuche oder Frangosen, sonst auch Morbus Gallicus und Neapolitanus genannt, weil sie vor diesem in denen Frantzösischen Lagern in der Neapolitanischen Belagerung rund um propagiret worden. Die Alten haben sie unter dem Nahmen *Syphilis* betrachtet. Diese Kranckheit ist ein häßlich Ubel, wenn sie sich schon tieff eingewurzelt hat, denn sie macht die lebendigen Menschen nicht nur zu faulen Cadavern, sondern schleust sie auch, wegen der Infection, von anderer Gesellschaft aus. Im Anfange, wenn sie sich eingeschlichen, bleibt sie öfters viel Monate verborgen, und äussert sich nur mit Trägheit derer Glieder u. geringem Haupt-Weh; mit der Zeit aber verändern sich diese ganz geringe Symptomata in weit ärgere, als in Schmerz derer Geburts-Glieder, mit Zucken derer Glieder, starcken und fixen Haupt-Weh, welches zur Nacht-Zeit ärger wird, in Geschwüre, schwammichte, gelbschupfige auf dem ganzen Leib hin und wieder sitzende Blattern, vornemlich aber an der Stirn, Schaam und Gaumen. Ja es werden auch die Drüsen, als die Prostata und Urethra ulceröse; endlich müssen

auch die Beine selbst angegriffen und cariöse werden. Über diese erzehlten Symptomata kommen noch mehr verdrüßliche darzu, als verlohner Appetit mit Drücken und Schmerz des Magens, Blässeheit des Gesichts, Duncfelheit derer Augen, Heischerkeit, Husten, Schnupffen, Klingen derer Ohren, Geschwulst derer Drüsen am Halse, hinter denen Ohren, an der Schaam, so Bubones heissen, Tophi und Warzen, endlich fallen auch die Haare vom Haupt aus. Man wird sehr irren, so man meynet, daß jederzeit alle angeführte Symptomata bey denen Frangosen sind, denn diese können wohl seyn, da nur ein oder anderes von erzehlten Symptomatibus mit dabey ist, z. E. bey einigen ist kein Schmerz in denen Gliedern, und dennoch wird der Leib von Blattern und Geschwüren incommodiret, und contra; bey andern sind keine Blattern, wird aber von grausamen Schmerz geplaget, und so weiter. Hier hüte man sich, daß, wennsetwa ein Zufall allein, z. E. eine Exulceration des Mundes, oder Blattern, oder Schmerz derer Glieder, Heischerkeit ic. vorhanden, man nicht als sofort diese Kranckheit judicire, und den Patienten prostituire, wie insgemein einige Vernunftlose Bader zu thun gewohnet, um die Leute nur wider Verstand und Gewissen ums Geld zu bringen: es wäre denn, daß viel erzehlter Symptomatum zugleich vorhanden wären, und entweder Ulcera und schwammichte schupfige Blattern an der Schaam fassen, oder Gonorrhoea virulenta, oder ein anderes ganz offenes Signum satzfam davon testirete. Diese Kranckheit rühret unmittelbar von einer caustischen Scharffe des Bluts her, welche bald mit einer schleimichten Crudität verbunden, bald ohne dieselbe vorhanden ist. Sehr selten wird

wird diese Schärffe im Leibe gezeuget, sondern wird insgemein von aussen beygebracht, das ist, entweder mit dem Saamen derer Eltern, oder mit der Milch derer Säugammen, oder mit dem Speichel, mit dem Schweiß, oder, so am alleröftersten geschiehet, durch einen unreinen Benschlaf fortgeplanket. Die Cur dieser Kranckheit ist zwiefach: eine curative, die andere præservative: zum præserviren dienet, daß die Genitalia mit warmen Urin, oder Wein, oder Speichel, oder Decoct. Furfur. abgewaschen werden; andere recommendiren hierzu Aq. Reg. Hung. Spirit. Vini simpl. Aq. theriacal. Succ. Citri &c. Bey denen Weibspersonen müssen ebenfalls die Genitalia mit reiner Baum-Wolle gesäubert werden; in die Vulvam ist ein Stücklein reines Schwammes zu stecken; andere loben den Spirit. theriacal. camphorat. Die Cur selbst wird auf mancherley Art angegriffen. Einige verrichten sie durch Sudorifera, und brauchen die Decocta Lignorum darzu aus Cortic. Guajac. Lign. Rhod. Juniper. Radic. Bardan. Sarsaparill. Chin. Glycyrrhiz. Antimon. crud. und Mercur. viv. Also recommendiret HEINSIUS in seiner schwächenden Venus dieses Decoct. gar sehr:

℞ Lign. Sanct. resinol. q. v.
mache es zu Pulver als ein Mehl, thue es in eine grosse dicke gläserne Bouteille, befeuchte es mit einem menstruo spirituo-
so, stopffe es wohl zu, laß es 5. oder 6. Tage auf einer warmen Stelle digeriren, und bewahre es also zum Gebrauch; wenn man nun es nöthig hat, so ℞ zwey gehäuffte Löffel voll von diesem gemahlten und also befeuchteten Holz

Myrrh. pur. ʒʒ.

Radic. Chin.

Sarsaparill. ana ʒʒ.

Liquirit. ʒj.

Cinnamom. ʒʒ.

Cortic. Winteran. ʒvj.

dann giesse 2. Stoff siedend reines Wasser, welches zuvor bis auf den dritten Theil überzogen, darauf, thue Mercur. viv. ʒvij. oder viij. in ein sehr dicht ledern Bündlein, und eben so viel zart gepulvert Antimonii crudi in ein dicht Leinwandten Säcklein gebunden, mache diese mit einem Bindfaden oben am Kessel also fest, daß es den Grund nicht berühren kan, sondern ungefehr mitten im Wasser hängen bleibet, mache den Kessel dichte zu, verklebe die Fugen mit Zeig, laß es 16. Stunden im heissen Sande digeriren, wenn es kalt worden, seiche es durch ein Leinen Tuch, und verwahre es in starcken und mit Korck-Holz dicht zugestopfften Bouteillen, hiervon laß den Patienten Morgens und Abends ein Weingläsgen voll warm trincken. Einige brauchen dabey diese Essentiam antivene-ream darzu:

℞ Balsam. Copaih. ʒj.

Resin. Lign. sanct. ʒij.

Sassafras ʒʒ.

Spirit. Vini rectific. ʒv.

sal. Tartar. ʒʒ.

digerire es zur Essenz. Allein es sind nicht alle Corpora zum Schweiß zu bringen tüchtig, und solche Methode ertragen auch nicht jedermanns Kräfte, daher thut man besser, wenn man Purgantia Mercurialia und Decocta Lignorum mit Fol. Sennæ gebrauchet. Heutiges Tages aber wird diese Heil-Art hindan gesetzt, und von allen die Salivation als eine Universal-Medicin wider diese Kranckheit zum Gebrauch aufgeföhret. Solche aber wird entweder durch innerliche oder äußerliche Mittel erwecket; durch äußerliche Mittel

Mittel bringt man sie auf fünfferley Art zuwege, als:

- I. durch Schmiere.
- II. vermöge eines Gurts oder Gürtels.
- III. durch Pflaster.
- IV. durch Waschen, und
- V. durch Räuchern.

Die erste Art durch Schmieren, wird von denen meisten für die beste gehalten, und deswegen auch den andern allen vorgezogen; hierzu wird dieses Unguent dienlich seyn:

℞ Argent. viv. ℥vj.
 Olei Juniper.
 Lini ana ℥jv.
 Pingued. Anatis
 Canis
 Suis ana ℥i℥.
 misce.

REGNY in Observat. in luem vener. cap. II. §. 4. macht es folgender massen, schlecht, aber doch gut:

℞ Mercur. viv. ℥jv.
 Terebinth. ℥ij.
 Olei laurin. ℥j.
 Croci ℥ij.
 Unguent. rosac. ℥℥.
 misce.

Oder bey dem HIER. MERCUR. Med. practic. tract. de morb. gallic. cap. 6. ist ein noch simpler Unguent zu finden:

℞ Mercur. viv. ℥℥.
 Butyr. oder
 Axung. porc. q. l.
 misce.

Man kan auch den Mercurium mit Unguent. pomat. oder rosat. zur Salben bringen; die rechte Quantität und Proportion zu observiren, lehret PLATERUS also: daß auf Mercurii ℥j. Axungie ℥xvj. zu nehmen, und diese Quantität kan nach Beschaffenheit der Constitution und Operation ver-

mehret oder gemindert werden. SENNER-
 TVS will nicht über sieben Unzen zur gangen Inunction haben, weil so viel auch für den Stärcksten genug sind: bey Schwachen können 3. 4. 5. Unzen sufficient seyn. Es ist besser und sicherer von einer kleinen Dosi anzufangen, vornehmlich bey zarten Leuten und Kindern, die Schwachen können um den andern Tag, die Starcken aber alle Tage, bis sich die Salivation sehen lästet, geschmieret werden. Die Dertex, wo geschmieret wird, sind die Juncturen an Arm und Bein, zuweilen wird auch wol der Rückgrad geschmieret; wenn nun hierdurch die Salivation vor der Thür ist, so wird mit fernerm Schmieren inne gehalten. Was die andere Art mit einem Gürtel betrifft, so nimmt man ein Leder oder Tuch, zwey Quers-Finger breit, beschmieret solches mit nach gemeiner Art in Schwein-Fett getödteten Mercurio, thut solchen um die Lenden, trägt ihn ohngefehr drey Wochen Tag und Nacht; oder man tödtet auch den Mercurium mit Speichel, mischet ihn mit dem Weissen von Ey, thut ihn in Baumwolle, nehet ihn in das Leder, machet einen Gurt oder Arm-Band davon, und trägt ihn so lange, bis die Salivation erfolget: solcher Art ist das bekannte Cingulum Rulandinum, darzu

℞ Mercur. viv. ℥ij.
 Olei Caryophyll. ℥j.
 Vitrioli ℥℥.
 Heraclin.
 Sulphur. ʒ ℥ij.
 Gemmæ ℥i℥.
 Cera q. l.
 f. Massa.

Zur dritten Art, wird das in denen Officinen bekannte Emplastrum Vigonis de Ranis cum Mercurio genommen. An statt dieses kan auch nachgehends dienlich seyn:

℞ Em-

℞ Emplastr. de Melilot. ℥ij.
Terebinth. ℥ij.
Mercur. viv. ℥j.
misce.

Oder auch des EPIPH. FERDIN. Histor.
Med. 17. von folgender Description:

℞ Emplastr. de Melilot.
Oxycroc. ā ℥j.

Mercur. viv. ℥vj.

mit Terpenthin getödtet, Olei lign. sanct.
g. s. f. Emplastr. das wird auf Leder gestrichen,
auf Hand und Fuß, längst des Rückgrads
12. geleget, continurlich Tag und Nacht
getragen, drey oder viermal renoviret;
unterdessen schwizet der Patient öfters,
und das wird so lange continuiret, bis daß
sich die Signa Salivationis sehen lassen.
So gefallen auch einigen die Lavamenta,
oder Waschungen, als die vierde Art,
wenn nemlich der Mercurius entweder in
einem Liquore diluirt, und außserlich
applicirt, oder wenn Tucher in einem
Mercurial-Wasser geneset, und in Form
eines Epichematis aufgelegt werden, oder
es werden die Arm und Beine mit einem
in solchem Liquore geneseten Tuche
beym Herd oder Ofen, zuweilen des Morgens
und Abends bestrichen, und also bis
zehn Tage continuiret, bis die Signa
Salivationis folgen; man nimmt ordinair
auf eine Unze Mercurii sublimat. anderthalb,
zwey, auch mehr Pfund Wassers, läst es
bis zur Solution des Mercurii kochen, dann
tunckt man einen Schwamm hinein, und
bestreicht damit Morgens und Abends die
Glieder. Letztlich wird auch noch die
Salivation durch Suffimigia oder Räucherereyen
erwecket. Diese Cur zum Zweck zu bringen,
präpariret man zuvor des Patientens Leib,
und nähret ihn mit weichen Eiern und
andern Suppen, andere verlangen auch
wol einen nüchtern Magen darzu:
nachdem dieses geschehen, machet man ein

klein Gemach recht warm, erwecket über
Feuer einen Rauch, welchen der Patient
nicht nur mit dem Leibe, sondern auch mit
dem Munde und Nase auffangen muß;
das Räuchern kan mit dem Cinnabar. factit.
allein verrichtet werden, wenn man dessen
auf jedesmal 5j. auf die Kohlen wirfft: da-
mit aber auch der häßliche Geruch, wel-
chen der Cinnabaris von sich giebet, corrigi-
ret werde, thut man wohlriechende Pulver
aus Mastich. Oliban. Storac. Calam. Rad.
Ireos, Caryophyll. Cinnamom. Nuc.
Mosch. &c. darzu. Eben diese Ingredi-
entia können mit Terebinth. Syrac. liquid.
oder Tragacanth. oder auch der Mercur.
crud. mit Terpenthin 12. in trochiscos ge-
bracht werden. Und dieses sind die Metho-
den, durch außserliche Mittel die Salivation
zu erwecken. Selbe nun auch durch inner-
liche Mittel anzustellen, giebt BOLAEUS
diese Methode:

℞ Turpeth. mineral. gr. iij. bis v.

Mercur. dulc. gr. vj.

f. Pulvis.

so etliche Tage wiederholet wird, bis daß die
Salivation folget; oder auch

℞ Mercur. dulc. gr. vj.

vitæ gr. ij.

f. Pulvis.

mit Conserv. Fumar. ein Bolus davon ge-
machet, oder auch Mercur. dulc. ℥j. oder
Turpeth. mineral. gr. ij. iij. jv. täglich mit
Brod-Krume zu Pillen gemacht. Einige
bemühen sich auch, bey zärtlichen Personen
durch diese Essenz die Salivation zu erze-
gen:

℞ Essent. Hyperic.

vulnerar. ā ℥ij.

Extract. Aloës.

Myrrh. ā ℥j. in

Spirit. Vini ℥ij. solut.

Mercur. præcipitat. ℥ß.

M. f. Essentia.

Davon täglich 20. bis 30. Tropfen zu geben. Weil aber jetzt angeführte Mittel nur auf den Zunder der Krankheit gerichtet sind, so wird man auch nothwendig auf diese Krankheit begleitende Symptomata sehen müssen, solche aber sind hauptsächlich (1) Gonorrhœa virulenta, (2) Bubones, (3) Condylomata, (4) Caries ossium, (5) Gummata und Tophi; dieser ihre Cur ist im vorhergehenden unter ihren Tituln abgehandelt, weswegen daselbst nachzusehen: noch ist (6) Schmerz des Haupts und derer Glieder, darwider ist dieses des ZWELFERI Decoct. gut:

℞ Saraparill. ℥xvj.
Rasur. Corn. Cervi.
Eboris.
Radic. Chin. ā ℥j.
Liquirit. ℥ß.
Lign. Santal. alb. ℥vj.
Mastich. elect. ℥j.

Koche es in Aq. simpl. ℞xij. drey Stunden lang, davon kan der Patient nach Belieben trincken, vornehmlich, wenn etwas von der Essentia Opii und Castorei darzu gethan worden, (7) die Pustulae und Tubercula werden mit Ol. Vitriol. Sulphur. Butyr. Antimon. weggebracht, oder auch

℞ ∇ Plantagin.
Rosar. ā ℥iij.
Mercur. sublim. gr. jv.
Alum. ℥ß.
milce.

FOREST. Lib. XXXII. observat. hat dieses:

℞ Album. Ovi Num. j.
Agitir es, bis daß es schäumet, thue darzu:
Mercur. sublim.
Camphor. ā gr. jv. f. Unguent.

Innerlich dienen dabey Purgantia und Decocta Lignor. (8) Wider die Warzen am Hintern und Schaam, ist das Butyr. Antimon. Ol. Vitrioli, oder Aq. fortis, oder die

Solutio Mercurii in Aq. fort. und ∇ Plantagin. q. l. diluiret, oder Pulvis Sabinæ, auch Succus Chelidon. maj. gut. (9) Die garstigen Ulcera hebet man mit Lapid. medicinal. CROLLII im Decoct. Petroselini diluiret, oder Unguent. Ægyptiac. oder Aqua Calcis viv. mit Sacchar. hni, oder dieses Pulver zum Einstreuen:

℞ Lithargyr. aur.
Turia ā ℥j.
Olibani Ziß.
Sacchar. hni.
Camphor. ā ℥j.
Mercur. præcip. alb. gr. xv. f.
Pulvis.

und dann kan dieses Emplastrum aufgelegt werden:

℞ Emplastr. Diaphoretic. Mynf.
de lapid. calamin. ā ℥vj.
Magister. hni Ziß.
Mercur. præcip. ℥ij.
Ol. Rosar. q. l. f. Emplastr.

Insonderheit wird wider die Exulceration des Halses das Aqua Aluminosa FALLOPII gelobet. SENNERTUS Med. Pr. L. VI. Part. IV. Cap. 21. hat dieses:

℞ Mercur. sublimat.
Alumin. roch. ā ℥j.

Reibe beydes zusammen in einem gläsernen Mörfel, oder auf einem Reibe-Stein, thue es in einen Kolben, und giesse darzu

Succi Limon. ℥iij.
∇ Plantag. ℥iij.
Rosar. ℥jx.

Laß es so lange kochen, bis der fünfte Theil eingekochet ist.

Ist das Membrum virile exulceriret, so brauche man dieses:

℞ Aq. Calcis ℥iij.
camphor. ℥ß.
Sacchar. hni.

Alum.

Alum. usti \bar{a} ʒʒ.
 Mercur. præcip. ʒij.
 M. S.

Zum Einspritzen.

Man kan auch wohl etwas Unguenti Egyptiac. und Elixir Proprietat. f. acid. darzu thun. (10) Die Tumores derer Drüsen resolviret das Emplastr. Diaphoretic. MYNSICHTI; wider Geschwulst des Præputii aber ist das Aqua Aluminol. mit Tüchern des Tages dreymal warm umgeschlagen, gut. Die Fissuren oder Spalten und Rißen derer Hände und Füße beschmieret man mit einer Salbe aus

Unguent. enulat. ʒʒ.
 Mercur. dulc. ʒj.
 Ol. \bar{q} . p. d. ʒij.
 misce.

Das Haar Ausfallen aber wird auf diese Weise curiret:

℞ Sarsaparill. ʒʒʒ.
 Lign. Santal. rubr. ʒvj.
 Sancti ʒij.
 Juniper. ʒj.
 Rasur. Eboris ʒvj.
 Galang.
 Macis \bar{a} ʒj.

Incil. contul. f. eum ∇ font. q. f.

Decoct. auf Mensur. vj. davon mag der Patient allemal ʒv. nehmen, und ein wenig darauf schwiszen; hierbey aber wird das Haupt öftters mit folgendem Wasser abgewaschen:

℞ ∇ Cephalic.
 Cardam. min.
 Betonic.
 Lilior. convall. \bar{a} ʒij.
 Mercur. dulc. ʒʒ.
 misce.

Endlich salbe das Haupt mit Ol. Jasmin. und Ovorum \bar{a} q. pl. damit die Haare desto eher wiederwachsen. Wie endlich die Testiculi veneri tractiret werden, ist unter

dem Titul Testiculorum morbi zu finden.

LUFFA, die ausländische steigende Gurcke, mit trockener Frucht. Sie hat den völligen Character der Gurcke.

LULJULA, siehe Acetosella.

LUMBAGO, das Lenden-Weh, ist eine Art der Gicht, weswegen desselben Ursachen und Cur unter dem Titel Arthritis zu sehen.

LUMBARES ARTERIAE, von dem Stamme der Aortæ im Unter-Leibe gehen vier Paar, und von denen Iliacis vor ihrer Theilung gehen ein Paar Arterien ab, und wenden sich theils nach denen Rücken-Muskeln, theils durch die Löcher derer Vertebrae in die Marcks-Höhle des Rückrads.

LUMBARES VENAE, den Weg, welchen erwehnte Arterien hinwärts nehmen, gehen hervarts und nach der Vena Cava zu fünf Paar Venæ; diese machen oft unter sich einen gemeinschaftlichen Stamm, mit welchem sie sich in die Venam Cavam endigen.

LUMBARIS REGIO, die Gegend an denen Lenden.

LUMBRICI INTESTINORUM, Würmer in denen Gedärmen derer Kinder; solche finden sich allda nicht nur in grosser Menge, sondern auch von unterschiedlicher Art und Grösse, denn einige von ihnen sind breit, andere lang, als Bindlein, welche Tania genant werden, andere sind rund, heissen Spul-Würmer, einige sind auch gehörnet, einige mit, und einige ohne Füße. Von allen werden die Gedärme angegriffen, welches der unsägliche Schmerz, das Auffahren im Schlaf, das Heulen und Weinen, öftters auch die Epilepsie derer Kinder lehret. Die einzige und wahre Ursache der Würmer ist derer Wurms-Saame, (nicht aber die Säulniß) welcher mit Speis und

und Franck eingenommen, und in denen Gedärmen ausgebrütet wird. Die Cur bestehet darinnen, daß sie (1) getödtet, und dann (2) abgeföhret werden. Solches verrichten die so genannten Anthelminthica, als da sind C. C. ust. Corallin. Semen Hyperic. Santonic. Zedoar. Tanacet. Myrrh. opt. Aloë, Pulv. Croci, Bol. Armen. Sal. Absinth. Tanacet. Tartari &c. In Denen ACT. LIPSIENS. 1691. p. 62. ist dieses:

℞ Mercur. crud. ℥j.

∇ fontan. ℔j.

Koche und seiche es durch, die Dosis ist ℥j. item ∇ Portulac. Zum Abföhren ist der Mercurius dulcis sufficient. Oder auch

℞ Sem. Santonic. ℥℔.

Rhabarb. ℥ij.

Turbith. resin. ℥ij.

Resin. Jalapp. ℥j.

Mercur. dulc. ℥℔.

Corallin. ℥j.

Ol. Citri gutt. jx.

f. Pulvis S.

Wurm-Pulver,

mit Meth, weissen Honig, oder Syrup. Violar. einzunehmen. Man kan auch von diesem Pulver Wurm-Küchlein mit Sacchar. in ∇ Flor. Persicor. oder Tanacet. solviret, machen. Weil aber auch viel Kinder nichts einnehmen können, noch wollen, so wird ihnen dieses Unguent, den Nabel damit zu schmieren, recommendiret:

℞ Fell. Tauri.

Olei Absinth.

Menth. ā ℥i℔.

Amygdal. amar.

Diacolocynth. ā ℥℔.

Pulv. Flor. Persicor. ℥ij.

Aloës hepatic. ℥vj.

Ceræ q. l.

f. Unguentum.

LUMBRICI TERRESTRES, Intestina Terræ, Regen-Würmer, Seld-Wür-

mer, sind Thiergen ohne Füße, mit besondern zu ihrem Leben gehörigen Werkzeugen. Man kan ihren Mund nicht entdecken, durch welchen sie Nahrung zu sich nehmen, es scheint, sie haben einen Saug-Rüssel, wie die Hirudines. Sie haben auf dem Rücken Stigmata oder Lufft-Bege, wie Rau-pen und andere Würmer. Ihre Bewegung geschieht durch die Action ihrer Circel-Fiebern. Ihres Hertzens-Bewegung kan man beynabe mit blossen Augen ersehen. Wenn sie zerschnitten werden, lebet der Theil, worinnen das Herz ist, fort, er gänset sich nach Art derer Wasser-Polypen. In Officinen hat man davon den Spiritum und das Oleum.

LUMBUS, die Lende, ist das hintere und obere Theil des Schmeer-Bauchs.

LUMEN, Lux, das Licht, die Wirkung des Feuers in die Lufft bis zum Auge des Zuschauers, nach welcher die Licht-mangelnden Körper erleuchtet und sichtbar gemacht werden. Sie bestehet in des Aethers schneller Bewegung nach allen Seiten bis zum Auge, und nur in sehr grossen Entfernungen beträgt die Zeit, welche des Lichts Bewegung bedarff, etwas sinnliches. Das Licht ist entweder einfach, oder gemischt, mit gewissen Schatten, und heist alsdenn die Farbe.

LUMEN ANIMALIUM, siehe Phosphorus.

LUMEN MAJUS, siehe Aurum.

LUMEN MINUS, siehe Argentum.

LUMPUS, ein Fisch, welcher sonderlich an denen Englischen Küsten vorkommt, am Leibe hockericht ist, und am Halse einer Klebe-Fleck (Coryledonem) hat, mit welchem er sich an die Felsen anhanget.

LUNA, heist bey denen Chymicis so viel, als Argentum, Silber: und wird durch dieses Zeichen ☾ angedeutet.

LUNA CORNEA, wird das Silber genannt, welches in Spirit. Nitri rectificat. solviret, und mit dem Spirit. Salis in einen weissen Kalk präcipitiret worden.

LUNARIA, Mond-Kraut, wächst auf denen bergichten Wiesen, dienet wider die übrigen Menles, rothe Ruhr, weissen Fluß, fallende Sucht, wird auch unter die Wund-Träncke genommen.

LUNARIA, heist auch bey denen Chymisten, was sie sonst Aquam mercurialem, Acetum Philosophorum, Mercurium mineralen und Sputum Lunæ zu nennen pflegen.

LUNARIA RAJI, siehe Osmunda.

LUNARIA TOURNEFORT, Silber-Blatt, ein zwey Jahr-Gewächse mit vierblättricht regulären creutzformigen Blumen und zweyhülfsichten Schooten, welche, wenn sie reiff sind, weiß aussehen, woher auch das Kraut den Nahmen hat.

LUNATICUS, ein Mondsüchtiger, ist eine Art von denen Nachtgängern, siehe Noctambuli.

LUNATICUS MORBUS, siehe Epilepsia.

LUNELLA, siehe Hypopyon.

LUNULA, der weisse halbmondformige Fleck an denen Wurzeln derer Nägel, welcher sehr empfindlich und nervösen Ursprungs ist.

LUPIA, siehe Talpa.

LUPIA, Chalaxia lata, ein veraltetes Gersten-Korn an dem Augensiede, welches breit ist, und verhärtet worden. Dergleichen Geschwulsten, wenn sie nicht beweglich sind, und ausgescheelet werden können, müssen sehr geschonet werden, massen sie gerne Krebsartig werden.

LUPINA, siehe Paris herba.

LUPINASTER, ein neu Geschlechte aus Astracan, welches dem Lupino ähnlich ist, Woys Schatz-Kammer.

ohne daß es kürzere Schooten trägt, und über Winters dauret.

LUPINUS, Wolffe-Bohnen, Seig-Bohnen, ein Kräuter-Geschlecht mit Papilionformigen Blumen, und einer rauhen wollichten Schoote, werden in Gärten erzogen, der Saame verzehret, zertheilet und saubert. Der Franck davon treibet die Menles, Urin, todte Frucht und Würmer, öffnet die verstopfte Leber und Milz.

LUPULUS, Vitis Septentrionalium, Hopffen. Der Character dieses Krautes ist sonderlich; die männlichen Blumen sind auf einem, und die weiblichen fruchtbaren auf einem andern Kraute; die männliche Blume scheint vierblättricht regulair zu seyn, wird auch *Anima Cerevisiarum* genannt, wächst in denen Gärten und auf denen Aeckern, blühet im Augusto; die jungen Sproßlinge, Juli genannt, treiben den Urin, laxiren, sind wider den Scharbock gut. Der Hopffen lindert die Schmerzen, dienet wider mancherley Verstopffungen, Fieber, Kräcke, Würmer.

LUPUS, hat zweyerley Bedeutung, (1) heist es der Wolff, ein bekannt Wald-Thier, davon werden die Zähne in Silber eingefasset, und denen kleinen Kindern wider schweres Zahnen gegeben; (2) eine gewisse Kranckheit, davon ist Cancer zu sehen.

LUPUS, der See-Zecht, ist von dem Lucio oder Fluß-Hechte darinnen unterschieden, daß dieser nur eine Stos-Feder am Rücken, jener aber deren zwey hat.

LUSCINIA, die Nachtigall, ein zierlicher Vogel, dessen Stimme und Gesang ihn beliebt macht. Seine Historie ist jedermann bekannt. Die Arten davon sind:

Luscinia major & minor, grosse und kleine Nachtigall.

Se ee

Lusci-

Luscinia altera, *Curruca vera canora*,
Baum-Nachtigall, Grase-Mücke;
simpliciter Fahl-gelbe Grase-Mücke.

Luscinia fulca, braun-gestreckte Grase-
Mücke.

Luscinia salicaria, Weiden-Mücke,
Weiden-Zeifig; kleine grau-gelbe Gra-
se-Mücke.

Luscinia nigricans, schwarze Grase-
Mücke.

Luscinia Muscipa fusca, fahle, mit
braunen Flügeln.

Luscinia Uropygio luteo, Gelb-
Steis.

Luscinia pectore flavo, Gelb-Brü-
stel.

*Luscinia seu Philomela e fusco & luteo
varia*, schwarz- und gelb-bunte Nach-
tigall.

*Luscinia quæ Muscipa ex fusco & albo
varia*, schwarz- und weiß-bunte Grase-
Mücke.

Luscinia alis variegatis, schwarze
Grase-Mücke mit bunten Flügeln.

Luscinia pullo lutea, gelb-braune
Grase-Mücke.

Luscinia, *Muscipa pallide fusca*,
licht-braune Grase-Mücke.

Luscinia ex caeruleo & rubro varia,
blau-rotthe Grase-Mücke.

Luscinia diversicolor, gelb-braun und
blaue Grase-Mücke.

LUSCIOSITAS, siehe Nyctalopia.

LUSCIOSUS, siehe Myops.

LUTATIO, die Verschmierung derer
chymischen Gefäße mit Thon.

LUTEA CORPORA, gewisse gelbe Thei-
le in denen weiblichen Eyer-Stöcken, in
welchen die so genannten Eyer selbst sich be-
finden.

LUTEOLA, Streich-Kraut, Gelb-
Sarbe-Kraut, Gelb-Kraut, ein Com-

mer-Gewächse mit irregulären sechs-blät-
terichten Blumen und einer dreyeckichten
trockenen Frucht-Capsel. Wenn das
Kraut getrocknet und zu einem Saft ge-
kocht ist, bedienen die Färber sich dieses
Safts zum Grunde, grün darauf zu
färben.

LUX, siehe Lumen.

LUTUM, insgemein ieder Leim oder
Thon zur Töpffer- oder Maurer-Arbeit:
die Laboranten brauchen ihn ebenfalls, ihre
Ofen zu setzen. Dieser bestehet aus zwey
Drittel Erden, als die Becker zu ihren
Ofen brauchen, und einem Drittel Pfer-
de-Mists, welche beyde wohl unter einan-
der vermischet, mit Wasser befeuchtet,
hernach in einem Faß in Keller gesetzt wer-
den, wornach sie faulen, und ganz schmei-
dig werden, daß man sie, die Siegel zu ver-
binden, füglich brauchen kan.

LUXATIO, die Verrenkung, zeigt
eine Abweichung des Beins aus seiner eige-
nen und natürlichen Lage an, mit einer bald
darauf folgenden Unvermögenheit der Be-
wegung allein, oder mit Schmerz oder
Entzündung zugleich, oder mit einer Wun-
de oder Bruch; davon die erste Gattung
Luxatio simplex, oder eine schlechte einfache
Verrenkung, die andere aber *Luxatio com-
posita*, eine doppelte Verrenkung, von des-
sen Chirurgis genennet wird. Die Ursa-
chen sind theils äußerlich, theils inner-
lich: äußerliche sind Concussiones, oder
gewaltige Verdrehungen ic. innerliche
sind wäsrige, roßigte, scharffe, und zu-
weilen tartarische Säfte, welche zu denen
Juncturen fließen, und die Beine aus ih-
ren Articulationibus treiben, bald auch nur
die Ligamenta prickeln und schlaff machen.
Aus diesem Unterscheid der Ursachen ent-
springet abermal ein Unterscheid derer Ver-
renkungen, da entweder das Haupt des
Beins

Beins ganz, oder ex toto aus seinem natürlichen Sitz gebracht, oder nur etwas verrückt, oder da zugleich mit die Tendines ausgedehnet oder zerrissen werden: und von diesen wurde vorzeiten die erste Species *Exarthrome* oder *Dislocatio*, die andere *Pararthrome* oder *Distortura*, und die dritte *Diastris* oder *Subluxatio* genennet. Damit man aber diesen Unterscheid der Verrenckungen accurat verstehen möge, müssen einem die natürlichen *Juncturae* derer Beine wohl bekannt seyn, dann wird man gar leicht observiren, ob die Luxation ein- oder auswärts unter- oder oberwärts geschehen. Und so man etwa noch in Zweifel stehen sollte, so wird solchen die Unvermögenheit der Bewegung, die Grube am ungewöhnlichen Orte, die Geschwulst am Gegentheile, die Abkürzung des Gliedes und die Veränderung des Lagers, in Betrachtung des gefundenen Theils, völlig heben. Die äusserlichen Ursachen werden die Patienten selbst entdecken, die innerlichen, und insonderheit das *Vitium* des *Seri* oder der *Pituitae*, wird man heben, wenn das allmählich schwach gewordene Glied endlich seinen natürlichen Sitz verläßt, ungeachtet es auch gut und perfect zurecht gesetzt gewesen, und nicht in seiner Pfannen bleiben will. Ferner wird man die Schärffe derer Säffte aus dem dabey befindlichen grossen Schmerz, und den *Tartarum* aus denen an diesen Orten entstehenden *Nodis* und *Tophis* erlernen. Es scheint zwar die Cur leicht zu seyn, weil die Hervorragung des Beines ohne Schwierigkeit kan zurechte gesetzt werden; allein es wird hier eine accurate Wissenschaft der *Connexion* und des natürlichen Lagers derer Glieder erfordert, denn es wird allemal eine andere *Procedur* in Ansehung derer verrenckten Theile selbst erfordert, z. E. des Schulter-Blatts, des Unterkiefers, derer

Wirbel zc. Ueber das wird auch eine andere Administration in der Verrenckung vor- aus- oder innwärts, eine andere in der Extension derer *Tendinum* oder *Subluxation* erfordert. Doch aber ist zu aller Zeit dahin zu trachten, daß die Einrichtung auf das schleunigste geschehe: und solches wird entweder mit Handgriffen allein, oder auch mit dazu tüchtigen Maschinen verrichtet. Nachdem nun die Einrichtung nach der Kunst geschehen, ist die Befestigung des nochleidenden und schon eingerichteten Theils, einen neuen Austritt zu verhindern, nöthig. Solches geschiehet durch Binden allein, oder, so es die Noth erfordert, durch mancherley Schienen von Leder, Borck oder Papier zc. dabey der Chirurgus Vorsichtigkeit brauchet, und mit denen Schienen nicht gar zu starck bindet, sonsten dürfften die *Vasa* gar leicht gedrucket, die *Circulatio Sanguinis* und derer Säffte geheimmet, oder eine Entzündung, oder andere schwere *Symptomata* verursachet werden. Unterdessen lieget der Patient ruhig, und die Binden werden nicht eher gelöst, bis daß man observiret, daß das Theil seine Kräfte wieder erlangt habe, welches am Finger ungefehr in 14. Tagen, am Schenckel in 20. am Schulter-Blatt, Schulter und Hüfte in 40. Tagen geschiehet. Und ob es gleich scheint, als wären die Kräfte zuweilen eher gekommen, so ist es doch nöthig, daß man, eine neue Luxation zu verhüten, mit dem Theil gemach umgehe, weil der Patient noch nicht auffer aller Gefahr ist. Es wird die völlige Genesung vortreflich beschleuniget, wenn man zugleich mit denen Binden auch *Adstringentia* gebrauchet, als herben warmen Wein, Defensiv-Pflaster und *Linimenta* aus *Tragacanth*, *Mastich*, *Sangv. Dracon.*, *Bol. Armen.*, *Succin.*, *Flor. Balauftior.*, *Nuc. Cupress.*, *Rad. Bistort.*, *Tormentill.*

mentill. Cortic. Granator. Bacc. Myrtillor.
So sind auch Nervina zuträglich, als Ol.
Hyper. Lumbric. terrestr. Rosar. Balsam.
Peruv. nigr. Ol. dest. Junip. Tartari foetid.
Petrol. Emplastr. diapalm. de Gumm. Ele-
mi, Oxycroceum, und auch Fomenta und
Umschläge aus Herb. Salviae, Rorismarin.
Majoran. Puleg. Ruta &c. mit Wein geko-
chet. Ein vortreflich Emplastrum in al-
len Luxationibus kan dieses seyn, darzu

℞ Benzoes.

Mastich.

Styrac. calam.

Succin. ā ʒvj.

Bacc. Laur. ʒv.

Caryophyll. ʒiij.

Nuc. Mosch. ʒij.

Cerae rec. ʒv.

Resin. ʒj.

Olei Myrtillor. ʒiʒ.

Ovorum ʒʒ.

Succi Chelidon.

Cicutar. ā ʒʒ.

℞ Emplastr.

Die Steiffheit derer tendinösen Fasern zu
verbessern, dienet auch dieses Liniment:

℞ Olei Hypericon.

Lumbricor.

Terebinth. ā ʒj.

Balsam. Peruvian. ʒiʒ.

Olei Mastichin.

Vulpin. ā ʒiʒ.

Balsam. Nervin. ʒiij.

℞ Liniment.

Also verfähret man in einer schlechten Lu-
xation; ist etwa eine Luxatio composita
mit einer Geschwulst ohne Entzündung, so
dienen äußerlich flüchtige, als Ol. dest. Tri-
spir. Corn. Cervi, Cran. hum. &c. näch-
mals eine Bähung von warmen Wein,
worinnen Flor. Hyperic. Chamomill, Ser-

pill. und Rorismarin. gekochet, und inner-
lich Diaphor. aus C. C. ust. Lap. S, &
diaphor. simpl. und martial. Bezoar. miner.
Myrrh. Spirit. C. C. Tinct. Bezoardic. &c.
und Laxantia. Wo aber eine Entzündung
zugegen ist, so kan solche durch iest ange-
führte Sudorifera und äußerliche Resolven-
tia aus Hyssop. Majoran. Rosmarin. Scord.
Florib. Chamomill. Sambuc. Verbasc. Sem.
Carvi, Cumin. Bacc. Laur. Junip. &c. und
durch eine Aderlaß gehoben werden, vor
allen Dingen aber muß der Band nicht feste
seyn, weil dieses öftters die vornehm-
ste Ursache solcher Symptomatum allein ist.
Findet sich auch ein hitziger oder krampff-
artiger Schmerz dabey, so muß man Ca-
taplasmata und Bähungen aus zertheilen-
den und Schmerzstillenden Mitteln ge-
brauchen, als Malva, Parietar. Flor. Cha-
mom. Sambuc. Verbasc. Melilot. &c. in
Wein gekochet, worzu noch Spirit. Vini
camphorat. und Oxi mit oben angefüh-
ten Nervinis kan gethan werden. Wenn
die Musculi und Tendines verlängert und
laxiret sind, daß das Bein in einer Artis-
culation oder Eingelenkung nicht kan feste
behalten werden, so dienen wieder, sowol
innerlich als äußerlich, Nervina und stär-
kende: innerlich, das Aurum diaphoret.
und Antihect. POTERII, Antimon. diaph.
Bezoardic. miner. Essent. Sassafr. und Spir.
Salis Ammoniaci oleosus; äußerlich Flor.
Hyper. Majoran. Salv. Rorismarin. Cha-
momill. Flor. Stachad. &c. in Wein geko-
chet; oder man schmiere Balsam. Peruvian.
nigr. Spirit. und Ol. Juniper. Lumbr. ter-
restr. und lege das Emplastr. Stictic. CRO-
LII oder ein Emplastr. aus Tacamahaca
und Caranna mit Petroleo oder Oleo phi-
losophorum, oder dest. Succini malariret,
oder ein Emplastr. aus Wachs, Resin.
Pulver. Succini und Elemi drauf. Ist ein
Argwohn vorhanden, daß die Luxation
von

von einer tartarischen Materie herkomme, so muß man mit dem Petroleo oder Ball. Peruvian. im Gelben vom Ey solviret, und mit dem Spir. Juniperi vermischet, die Theile schmieren, oder warme trockne Binden und Emplastr. nervin. oder ein Emplastr. aus Wachs und Resina alba, worunter Succin. alb. und Gumm. Elemi gemischet, gebrauchen; man kan auch solch Pflaster mit dem Balsamo Peruviano malariren. Die ölicht- mucilaginos- und schmußigten Mittel dienen gar nicht, denn sie verstopffen die Poros, und hindern die insensiblen Transpirationem; wo aber solches schon geschehen, kan man es mit Decoctis nervinis und aromaticis wieder zurecht bringen. Wenn von einer innerlichen Ursache, nemlich vom starcken Acido, eine Ungelegenheit entstanden werde, so muß man gleich im Anfang Absorbentia gebrauchen, als C. C. ust. Lap. S. Matr. Perlar. Sigill. Ebur. ust. Sal. vol. C. C. Cran. hum. Spirit. Salis Ammon. Corn. Cerv. Fuligin. &c. und äusserlich den Balsam. Peruv. oder das Emplastr. Sticticum CROLLII mit Ol. philosophorum malariret, item Spir. Lumbri. Str. allein, oder mit dem Spirit. Salis Ammoniac. vermischet, oder das Ol. dest. Tartari facid. Vielleicht thäten wohl, wenn nichts anschlagen sollte, die Mercurialia, und in specie die Salivation das beste. Findet sich bey der Luxation eine Wunde oder Contusion, so stehet die Sache in grosser Gefahr, denn der heiß und kalte Brand ist nahe, wo nicht das Einrichten auf das schleunigste geschiehet, und im Gegentheil ist auch eine Convulsion zu besorgen, wenn man die Operation mit gewaltiger Hand angreiffet. In solchem Fall wäre es besser, nach HIPPOCRATIS und CELSI Rath, den Patienten liegen zu lassen, als die edle Kunst zu prostituiren, wenn nicht die Christliche Liebe auch

nur die geringste und möglichste Hülffe erfordert. Dahero muß man die Einrichtung vornehmen, darbey aber Antepileptica, als Cinnabar. Antimon. Specific. Cephalic. Rasur. Ungul. Alcis, Dentis Hippopotami, Succin. Lavendul. &c. Anodyna, als Laudan. opiat. Opium depur. Theriac. &c. und Refrigerantia, als Nitr. Antimoniat. Tabulat. Lap. Prunell. Sacchar. hni &c. innerlich und äusserlich gebrauchen, z. E.

℞ Rasur. Dent. Hippopotam.
Ungul. Alcis ā ʒʒ.
Specific. Cephalic. gr. xxjv.
Nitri Antimoniat. ʒʒ.
Laudan. opiat. gr. ij.
f. Pulv. S.

Linderndes Wund-Pulver.

Gefährlich ist auch die Luxation, bey welcher ein Bein-Bruch zugleich ist, wegen dergleichen zuschlagenden Symptomatum; in diesem Fall muß ebenfalls die Einrichtung beschleuniget werden, damit der Bein-Bruch desto süßlicher kan zusammen gebracht werden. Ferner, wenn das Haupt des verrenckten Beins schon einen Callum bekommen, da ist die Cur unmöglich, sonderlich wenn der Callus schon vollkommen verhärtet ist: ist er aber noch weichlicher Textur, so ist einiger massen von denen Resolventibus und Discutientibus Hülffe zu hoffen. So viel von denen Verrenckungen, welche an Arm und Bein zu geschehen pflegen. Ueber diese finden sich noch mehr, welche eine merckliche Aenderung der Cur haben, unter solchen ist zwar die

LUXATIO COSTARUM, oder die Verrenckung derer Ribben, nicht die sonderlichste, weil solche Luxationes nach gemeiner Art zurecht gesehet werden, doch aber macht sie wegen der schweren Zufälle, als Kurz Athemholen, und daß sich der

E e e 3 Patient

Patient weder krümmen noch beugen kan, viel zu schaffen. Es muß derowegen die Einrichtung auf das schleunigste geschehen, und die Geschwulst, so eine dabey, durch dieses discutiret werden:

℞ Spirit. Matrical. ℥vj.
Sal. Ammoniac. ℥j.
Camphor. ℥vj.
misce.

applicir es mit doppelten weichen Tüchlein, und wiederhole es oft. Damit aber die zurecht gesetzte Ribbe nicht wieder ausweiche, so kan ein Emplastrum Nervinum de Spermate Ceti &c. oder dieses, *DOLAEI* Emplastrum Polychrestum genannt, aufgelegt werden:

℞ Minii ℥℞.
Sal. Ammoniac. ℥ij.
Vitri Antimon. ℥i℞.
Camphor. ℥℞.
Cerae ℥iij.
f. Emplastr.

LUXATIO MAXILLAE INFERIORIS, die Verrückung des Unterkiefers, geschieht auch von einer äusserlichen Gewaltthätigkeit, und wird durch die Hand des Chirurghi also zurechte gesetzt: Es steckt derselbe seine beyden Daumen in des Patientens Mund, welche zuvor mit einem Tüchlein umwunden sind, damit sie nicht von denen Zähnen des Krancken gequetschet werden, hernach muß er mit denen Fingern den untern Kimbacken von unten auf in die Höhe heben. Wenn dieses geschehen ist, ist der Patient zu verbinden, damit das geschwächte Theil wieder befestiget werde und bleibe; darzu brauchet man ein gut Emplastrum Nervinum oder Sticticum, oder ad rupturas, oder

℞ Cerae citrin.
Emplastr. diapalm. ā ℥viij.
Unguent. martiat. ℥jv.

Pulv. Rad. Alth.
Farin. Fabar. ā ℥i℞.
Sem. Cumin. ℥iij.
Barb. Caprin.
Consolid. major.
Fœn. græc.
Lap. Osteocoll. ā ℥℞.
Camphor. ℥iij.
▽ Catech. ℥j.
℥ q. s.
f. Emplastr.

Es darff der Patient den Mund nicht aufthun, noch etwas hartes essen, oder er muß hungern, bis daß der Schmerz weg ist; wollte er aber etwas zu sich nehmen, muß es nur dünne Speise seyn.

LUXATIO OSSIS COCCYGIS, die Verrückung des Steiß-Beins, geschieht einwärts, wenn man gewaltig auf selbiges fällt, oder wenn man sich im sitzen dran stößt, oder mit einem harten Schlag darauf getroffen wird. Dieses einzusehen, muß man den Finger in das Intestinum rectum hinein stecken, daß man das luxirte Bein erreichen kan, und mit der andern Hand muß das auswendige gleich gehalten und eingeschet werden.

LUXATIO OSSIS FEMORIS, die Verrückung des Hüfft-Beins, wird sehr schwer curiret, so, daß es feste bleibet, weil dieses Bein mit seiner Pfanne, vermöge eines starcken Ligamenti, vereiniget wird; ist es aber gebrochen, so ist die Ergänzung der Fasern unmöglich, und die Patienten werden lahm. Ingleichen wird auch die

LUXATIO OSSIS GENU, die Verrückung des Knies, sehr schwer curiret, wenn es aus einander gewichen: und wo eine Fractur zugleich mit einlaufft, so werden die Patienten hinfend.

LUXATIO VERTEBRARUM DORSI, die Verrückung derer Rückgrades-Würbel, wird also eingeschet, daß der Chi-

Chirurgus, wenn der Leib gnugsam ausgestreckt ist, mit seinen Händen das Geleuck hinein rücke: so es aber auf solche Weise nicht geschehen kan, so müssen zwey Steckten eines Fingers dicke genommen, und selbe mit Leinwand gleichfalls so dicke, mehr oder weniger umwunden werden. Diese Steckten legt man auf beyde Seiten des ausgewichenen Würbel-Beins, und drücket allein darauf, dieselben in seine articulare Apophysin zu bringen; denn auf die Apophysin selbst, welche in der Mitten ist, darff man nicht drücken, sie möchte sonst zerbrechen. Bevor aber diese Einrichtung geschiehet, muß man denen Incommoditäten, die dabey sind, erstlich entgegen gehen, dahero dienen aus Resolventibus und Nerv. Fomenta und Linimenta, dergleichen sind Sacculi aus Flor. Anthos, Chamomill, Sambuc, Rosar. Herb. Alth. Majoran. Rut. Verbasc. Sem. Lini &c. in Milch gekochet, und warm auf den läderten Ort zu legen, hierzwischen werden auch dienliche Linimenta gebrauchet, z. E.

R Olei Chamomill.

Lumbricor. ā ʒi.

Salvia ʒʒ.

Axung. Cati sylvestr. ʒʒ.

Hominis ʒvj.

f. Liniment.

Zum innerlichen Gebrauch werden dabey Salia volatilia und fixa recommendiret, als Sal. Ammoniac. mit ∇ Fragar. Liq. C. C. Succinat. Antimonium diaphoretic. Lap. S, Sperm. Ceti &c.

LUXURIANS CARO, wild Fleisch in denen Wunden, siehe Hyperfarcosis.

LYCANTHROPIA, die Unsinnigkeit vom tollen Wolfs-Biß ist eine Art der Raserey, hat mit der Hydrophobia einerley Ursachen und Cur, weswegen solche allda nachzusehen.

LYCHNIS, ein Kräuter-Geschlecht mit fünfblättricht regulären Blumen und einer trockenen einfachen Frucht-Hülse. Der entscheidende Character ist eine kleine Cronne, die aus fünf Blätter-Zungen um den Pistill zusammen wachsen. Die nun diesen Character nicht haben, möchten vielleicht unter andern Geschlechtern des Oeymatri, des Holosteii besser stehen. Es giebt vielerley Arten; die überwinternden sind, die Cronen-Lychnis (Coronaria) einfach und gefüllt, die Chalcedonische, einfach und gefüllt, die wilde, weiß und rothe, von welchen zu mercken, daß verschiedene ihrer Blumen keine Frucht-Pistillen haben, und nur männlich sind. Die Saat-Lychnis sind sehr verschieden, an Farbe und Grösse derer Blumen.

LYCHNIS CORONARIA, Rosen-Lychnis, Spiel-Spelten, wird in Gärten unterhalten, blühet im Junio: der Saame führet die Galle per Sedes ab, kommt auch dem Scorpionen-Stich zu Hülfte.

LYCHNIS SCABIOSA, eine Art Scabiosa, welche eine aus fünf Halb-Blüthen zusammen gesetzte Blume hat, und deswegen eine Aehnlichkeit mit denen Lychnis hat.

LYCHNIS SYLVESTRIS, siehe Behen album.

LYCHNOIDEA, ein fettes safftiges Sommer-Gewächs, welches mehr zu denen Ficoideis gehöret.

LYCIUM, was dieses eigentlich sey, ist noch nicht bekannt, darum geben die Neuern an statt dieses den inspizirten Saft aus der Radice Rhamni, Periclymeni und Cyclaminis: wird zum adstringiren gebrauchet.

LYCOIDES, *Auxoedys*, heist eine Unsinnigkeit wie Wölffe, welche von verhaltenen Saamen herrühret.

LYCOPERDON MAXIMUM, Fungus maximus rotundus, **Bosist**, wächst auf fetten Aeckern und Mist; ist zuweilen als ein Menschen-Kopff so groß, wird wie der andere Bosist, das Blut zu stillen, gelobet. Die Blumen dieses Geschlechts so wohl dererselben wahrhaftige Saamen sind nicht genau zu bestimmen, wiewohl es sich ungemein vermehret; LINNAEUS rechnet sie deswegen unter die Cryptogamias.

LYCOPERSICUM, Pomum amoris, **Toll-Aepffel**, **Liebes-Aepffel**, ein denen Solanis verwandtes Kräuter-Geschlecht mit einblättricht regulären Blumen und grossen Aepffel ähnlichen roth oder gelben Beeren. Die Art mit unförmlicher Frucht (fructu monstrolo) ist nicht beständig, sondern entstehet von dem Ueberflus guter Säffte in fetten Boden.

LYCOPODIUM, Muscus terrestris clavatus, **Beerlapp**, **Gürtel-Kraut**, **Sau-Tannen**, **Schlangen-Moos**; dieses Moos kriechet mit vielen Neben auf der Erden, so wegen ihrer schupffichten Blättlein wie die Tannen anzusehen sind, trägt auch ein dergleichen Köhllein mit Schupffsen, zwischen welchen nicht allein die Nieren-formigen Schötlein mit einem sehr subtilen Saamen hervorschieffen, sondern es hat auch dieser Moos vor dem Saamen seine eigene Blüte. Dieser Saame, sonst auch Semen und Sulphur Lycopodii genannt, bestehet aus einem sehr subtilen, leichten und gelben Staub, fast wie Schwefel-Blumen anzusehen, hat auch eine dergleichen schweflichte Art, indem er, durch ein Licht geblasen, blüset, und eine grosse Flamme giebet, ob er wohl auf Kohlen geworffen nicht so wie der Schwefel brennet. Wurde Anfangs aus Polen und Moscau gebracht, iezo findet man ihn auch allenthalben in Teutschland und hier.

Dieser Saame wird wider die Epilepsie und Alys-Drücken sehr gerühmet, thut auch guten Effect in denen scorbutischen Nervens-Kranckheiten, lauffenden Gicht, Nieren- und Lenden-Weh, absonderlich aber dienet er wider die Lungensucht, Blutspeyen, Hectie; äusserlich wider Bluten derer Wunden, heilet auch die Rändigkeit, Rothlauff, und Zucken an heimlichen Orten, sonderlich wenn die kleinen Kinder allda wund sind. Siehe Muscus.

LYCOPSIS, Echium Orientale flore luteo TOURNEFORT. **Wall-Ochsen-Zunge**, wird um Aleppo gefunden, ist ein herrlich Wund-Kraut.

KYCOPSIS LINNAEI, ist Echioides.

LYCOPUS, ein Kräuter-Geschlecht mit irregulair einblättrichten Blümen, welche Cirkel-rund um den Stengel stehen (Flores verticillati), und vier unbedeckten Saamen. Die Blümen sind in ihren Kelchen verborgen, daher das Kraut mit Unrecht Cardiacia palustris genennet wird.

LYDIUS LAPIS, schwarzer harter **Marmor**, sonst aus Lydien, nun aber ein jeder, auf welchem man die angestrichenen Metallen-Farben ersehen und dererselben Güte beurtheilen kan. Ein **Probier-Stein**.

LYGISMOS, Λυγισμός, ist eben so viel als Luxatio. DIOSCOR. l. 4. c. 107.

LYGMOS, Λυγμός, ist eben was Singultus, davon an seinem Orte zu sehen.

LYMA, Λύμα, ist eben so viel als Purgamentum, eine Reinigung, da die Unreinigkeiten entweder abgewaschen oder aus dem Leibe abgeführt werden. HIPPOCR. l. de gland. VIII. 4.

LYMPHA, das edle Wasser im menschlichen Leibe, ist ein schönes, helles, gelatinöses und geistreiches Wasser, wird bey nahe bey allen Theilen des Leibes gefunden, und durch gewisse Gänge geführt, welche

welche auch deswegen *Lympha ductus*, oder *Vasa lymphatica*, Wasser-Röhren, oder Gefäße genennet werden, so kleine Röhren sind, und aus einem sehr dünnen und durchsichtigen Häutlein bestehen. Zuweilen wird auch hierdurch dasjenige Wasser verstanden, welches aus denen verwundeten Nerven und Wunden fließt, kommt aus denen sädirtten Wasser-Gefäßen, wird *Synovia*, oder das Glied-Wasser genannt, wovon an gehörigem Ort zu sehen.

LYNCEUS, ist der Nahme eines Collyrii bey *GALEN*. l. 4. de C. M. S. L. c. 7. und *AEGIN*. l. 7. c. 16.

LYNCURIUS, ein gelblicher dunckler doch in etwas durchsichtiger Edelstein, welcher aus denen Aigtsteinfarbenen hellen Besselniten oder sogenannten Luchs-Steinen geschliffen wird. Es ist eine Fabel, daß er aus dem Urine derer Luchse erwachse.

LYNX, ein vierfüßiges räuberisches Thier, aus dem Geschlechte derer blutigigen hervorragende Reiß-Zähne habenden Thieren. Der Luchs. Er hat einen schnellen Sprung, sisset auf Bäumen und lauret auf das Wild, solches zu fangen und zu tödten. Davon ist in der Medicin die Axungia und die Klauen; die Axungia dienet wider verrencktt und gelähmte Glieder; die Klaue wird in Silber eingefasset, und um den Hals wider die Epilepsie und Krampff getragen.

LYSIMACHIA, ein Kräuter-Geschlecht mit einblättricht regulatren Blumen und einer Frucht-Hülse. Es haben sonst vielerley Kräuter unter diesem Nahmen gestanden, nachdem aber *Lysimachia purpurea* zur *Salicaria*, *Lysimachia siliquosa* zum *Chamaenerio* worden, würde dieser Kräuter-Stamm erlöschten, wenn man die annoch übrigen *Lysimachias*, wie *TOURNEFORT* thut, zu denen *Nummulariis* *Schatz-Kammer*.

lariis gerechnet werden sollten. Daher bleiben billig, die hochwachsenden *Nummularia Lysimachia*, wozu noch die mit dem *Jalappa* Blatte komt.

LYSIPONION, *Λυσίπιον*, ist der Nahme eines Medicaments, welches die Müdigkeit lindert. *AEGIN*. beschreibt solches l. 7. c. 19.

LYSITELES, *Λυσίτελης*, heist ein Medicament, welches die Krankheit vollkommen hebet. *LINDEN Exerc. XIII*, §. 541.

LYSIS, *Λύσις*, die Auflösung derer Ursachen in Krankheiten, oder der Krankheit vollkommene Cur, da *Crisis* nur der Anfang dazu ist.

LYTHRUM LINNAEI, ist *Salicaria*.

M.

M. Allein gesetzt am oder unterm Recept, ist ein medicinisch Zeichen, und hat eine zwiefache Bedeutung, (1) heist es *Manipulus*, eine Hand voll, wird von Blättern und Blumen gesagt; (2) heist es *misce*, mische oder vermische alles unter einander, was verschrieben worden.

MACERATIO, die Beizung, Erweichung, siehe *Digestio* und *Infusio*.

MACHAERION, *Μαχαίριον*, ist der Nahme eines chirurgischen Instruments. *Macharia* werden auch die Pflirsich-Kerne genennet. *GALEN*. l. 5. de C. M. S. L. cap. 9.

MACHINA, ein durch seinen eigenen Bau und den künstlichen Zusammenhang seiner Theile, vermöge eines bewegenden Triebts sich bewegendes Gebäude, eine Maschine. Man nennet demnach den belebten Körper eine Maschine, insbesondere aber eine Wasser-Maschine (*Machina Hydraulica*) weil aller Begriff vom Leben und Bewegen auf die Gleichförmigkeit mit Wasser-Treibe-Wercken ausläuft,